Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 32 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 495. Sonntag, 22. Oktober 1911. 59. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Die Politik der Woche.

„Noch einmal Robert, eh' wir scheiden, kommt an Elisas klopfend Herz." Noch einmal, ehe der seiner baldigen „Auflösung" entgegengehende Reichstag sich zum Scheiden anschickt, hat er sich zu einer letzten Anstrengung aufgerafft, um wenigstens einen Teil der umfassenden gesetzgeberischen Arbeit unter Dach und Fach zu bringen, deren Bewältigung der Regierung „klopfend Herz" von ihm erhofft hatte. Aber von der reichhaltigen Speisekarte sind bereits einige leckere Gerichte gestrichen worden, so vor allem die Strafprozeßreform. Zwar ist seitens der Regierung betont worden, daß sie auch jetzt noch auf die Beratung dieses Gesetzentwurfes Wert lege, aber was sind Hoffnungen, was sind Entwürfe? Der Seniorenkonvent hat durch diese Hoffnungen einen dicken Strich gemacht und seine Stellungnahme steht in Übereinstimmung mit der Auffassung der politischen wie der juristischen Kreise, welche die Erledigung der Strafprozeßreform ohne die gleichzeitige Reformierung des Strafrechts als eine halbe und darum schlechte Arbeit betrachten.

Ist der Reichskanzler in dieser ihm im Grunde vielleicht gar nicht so sehr am Herzen liegenden Frage auf den Widerstand der Volksvertretung gestoßen, so ist der Reichstag dagegen bereitwillig seinem in der Mittwochsitzung zum Ausdruck gebrachten Wunsche einer Vertagung der Interpellation über die auswärtige Lage nachgekommen. Der leitende Staatsmann versicherte, daß der Reichstag nicht auseinandergehen werde, ohne daß er zuvor über die auswärtige Politik, worunter natürlich in erster Reihe die Marokkofrage zu verstehen ist, verhandelt habe. Die Offiziösen, die schon seit Wochen das „endgültige Ende" der deutsch-französischen Verhandlungen in immer neuen optimistischen Wendungen vorausgesagt hatten, haben sich samt und sonders als falsche Propheten erwiesen, und wenn auch über die eigentliche Marokkofrage eine Einigung mit Vorbehalt erzielt worden ist, so scheint doch die Verständigung über die Kongokompensationen noch auf mancherlei Schwierigkeiten zu stoßen, die nicht zuletzt in der Besorgnis der französischen Regierung vor einer Opposition der Deputiertenkammer zu suchen sind.

Mit großem Interesse hat man aus dem an den Seniorenkonvent gerichteten Schreiben des Reichskanzlers ersehen, daß „wegen der Beilegung des türkisch-italienischen Krieges ein andauernder Meinungsaustausch unter den Mächten stattfindet", während eine derartige Vermittlungstätigkeit in letzter Zeit mehrfach in Abrede gestellt worden war. Freilich macht es nach den sowohl über die Stimmung in Italien wie in der Türkei eingelaufenen Nachrichten nicht gerade den Eindruck, als ob sich die Grundlage für eine Friedensvermittlung so schnell finden lassen werde, wie das im Interesse der Ruhe Europas wünschenswert wäre. Den Italienern ist der Appetit beim Essen gekommen, und sie wollen nach ihren sehr billig erkauften Erfolgen in Tripolis auch von einer formellen Souveränität des Sultans über dies Kampfobjekt nichts mehr wissen, während das auf schwankem Grund stehende türkische Kabinett sich wiederum vor einer Entfachung des allmohammedanischen Chauvinismus fürchtet. Freilich zeigt sich die türkische Kriegsbegeisterung bisher nur in den Zollschikanen gegen die Italiener, denn die geheimnisvollen Meldungen über die chronisch „in See stechende" Flotte werden nicht mehr recht ernst genommen.

Dagegen hat die chinesische Regierung, die anfänglich der im industriereichen Jangtsegebiet ausgebrochenen revolutionären Erhebung in blasser, tatenloser Furcht gegenüberstand, sich jetzt endlich zu Entschlüssen aufgerafft, deren bedeutsamster die Ernennung Juanschikais zum Generalgouverneur des Aufstandsgebietes ist. Wohl nicht leichten Herzens hat sich dieser Mann, der einst der Vergiftung des Kaisers Kuanghsu bezichtigt worden war und der den Mandschu als Nur-Chinese noch heute verdächtig ist, sich dazu entschlossen, die Rolle eines Retters der gefährdeten Tsingdynastie zu übernehmen, und es kann als fraglich gelten, ob diese Rettungsaktion noch zur Zeit kommt, ob die Truppen des Generalgouverneurs sich als zuverlässig erweisen und hinreichen werden, um diese jungchinesische Bewegung zu unterdrücken, deren weitere Entwicklung auch die Mächte vor neue, ernste Probleme stellt.

Zu einem solchen Problem, das insbesondere England und Rußland sehr ernstlich beschäftigt und, wie der Fall Stokes zeigt, einen Keil in das angeblich so enge Freundschaftsbündnis zu treiben droht, hat sich auch die von dem früheren Schah Mohammed Ali angezettelte Verschwörung gegen das jetzige Regime in Persien entwickelt. Obwohl es festzustehen scheint, daß der Exschah sich auf der Flucht befindet, so beweisen doch die Meldungen über immer neue Kämpfe, daß seine Parteigänger ihre Sache noch nicht als völlig verloren betrachten.

Auch die offiziösen Nachrichten aus Lissabon über die angeblich endgültige Niederlage der portugiesischen Monarchisten begegnen noch starken Zweifeln, die nicht unberechtigt erscheinen, wenn man bedenkt, wie oft die Lissaboner Dementis schon dementiert worden sind. Die soeben von der Deputiertenkammer beschlossene Einführung besonderer Gerichtshöfe für Verschwörer läßt jedenfalls erkennen, daß man in der jüngsten europäischen Republik um Beratungsstoff für diese Verschwörergerichte nicht in Sorge ist.

In dieser schwierigen Zeit hat Kaiser Wilhelm gelegentlich der Enthüllung des Kaiser-Friedrich-Denkmals in Aachen eine Rede gehalten, die man allenthalben gern gehört haben dürfte. Sie atmet einen überaus friedlichen Charakter, er spricht von dem innigen Konnex zwischen Krone und Volk. Gleichzeitig gibt sie ein Bild von der hohen und ernsten Auffassung wieder, die Wilhelm II. von seinem Beruf hegt, und es ist zu begrüßen, daß der Kaiser es peinlich vermieden hat, zu den Tagesstreitigkeiten Stellung zu nehmen, wie er es früher getan hat.

Ein Brief des Internationalen Friedensbureaus in Bern.

An Seine Exz. den Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Bern, 10. Oktober 1911.

Herr Minister!

Die Ereignisse, welche seit kurzem Europa beunruhigen, haben die öffentliche Meinung lebhaft erregt und den übelsten Einfluß auf die finanzielle Lage der Nationen ausgeübt. Wir sprechen im Namen aller, welche für die Völker einen endgültigen dauernden Frieden ersehnen, wenn wir Ihrer ernsten Beachtung die berechtigte Enttäuschung und Unzufriedenheit der breiten Massen empfehlen, die mit Recht glauben, daß die Regierungen bei dieser ernsten Lage ihre Pflicht nicht ganz erfüllt haben.

Es scheint, daß die Regierungen sich nicht bewußt sind, daß seit ihrer Teilnahme an den zwei Haager Konferenzen eine neue Ära der internationalen Beziehungen begonnen hat. Die Regierungen haben dort feierlich anerkannt, daß die Epoche der Gerechtigkeit und der Solidarität für sie ihren Anfang genommen. In der Einleitung der Konvention, welche den friedlichen Austrag internationaler Konflikte regeln sollte, haben sie deutlich erklärt, daß sie von nun an entschlossen seien, die friedliche Beilegung der internationalen Streitigkeiten so viel wie möglich zu begünstigen, daß sie die Herrschaft des Rechtes ausdehnen und den Sinn für internationale Gerechtigkeit stärken wollten; sie haben außer-

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Pulex irritans.

Von Johannes Boldt.

Jeden Morgen sah ich sie, wenn ich, die langen, dürren Glieder in ausgewachsenen Kleidern, zur Schule schob.

Ich trug damals zum Zeichen meiner Obersekundanerwürde eine grüne Samtmütze mit einem weißen Tuchstreifen. Ich trug sie weder sonderlich elegant noch mit einer kecken Eigenart. Sie saß mir vielmehr höchst steif und unkleidsam zu Gesicht. Aber das sehe ich erst heute ein. Damals glaubte ich, daß mich die Mütze ziere. Und nur dieser Wahn, der einem heimlichen Selbstbewußtsein, entsprungen aus meiner neugebackenen Schülerwürde, nicht allzu fern stand, verlieh mir den Mut, meine Blicke jeden Morgen mit einem heißen Ausdruck um eine gewisse zarte Mädchengestalt zu legen. Immerhin wurden Wahn und Selbstbewußtsein durch Vergleiche meines Äußern mit Schulkameraden und durch Demütigungen, die mir aus dem Gebaren wohlgekleideter, mit reichen Vätern versehener Klassengenossen erwuchsen, derart an übermütigem Hochschießen gehindert, daß ich meine feurigen Blicke mit den Gedanken demütiger Ehrfurcht verbrämte und die weichen Linien jener Gestalt in das sanfte Blinken eines Glorienscheins getaucht sah.

Jeden Morgen stand ich zwanzig Minuten lang an den stattlichen Bäumen der vornehmen Straße, in der sie wohnte, und starrte den Schienenstrang der Straßenbahn hinauf und hinunter — mit dem Gebaren eines Menschen, der eine Jahresfahrkarte in der Tasche trägt. Bis ein leichter Schritt und das Klappern einer eisernen Gittertür mir das erste Rot der Erregung ins Gesicht jagten. Denn ich wußte, daß nun die Freundin zu ihr gegangen war, um sie zum gemeinschaftlichen Schulgang abzuholen. Von da ab flackerte die bisher mühsam gedämmte Unruhe in mir wie hellentflammtes Feuer. Erst helle Mädchenstimmen, heftiges Gekläff eines abschiednehmenden Dackelhundes und abermaliges Türklappern versetzten mich aus dem Höllenfeuer der Erwartung in den stillen, goldlichtdurchhauchten Dom einer demütigen, anbetenden, hoffenden Freude. Ich wagte einen raschen Blick in ihr feines, zierliches Gesicht, während sie vorüberschritt, sah noch einmal den Schienenstrang hinunter, schüttelte sichtbar den Kopf, als erkenne ich die Zwecklosigkeit längeren Wartens, und folgte den beiden Mädchen.

Da meine Sehnsucht auch Herrin meiner Glieder war, überholte ich sie rasch. War mein Vorsprung beträchtlich geworden, pflegte ich mich dann vor irgendeinem Gegenstand mit staunender Bewunderung aufzustellen, nicht ohne zuweilen einen Kreis von neugierigen, spähenden Menschen um mich zu versammeln. Erst wenn ich den gleichmäßigen, zierlichen Mädchenschritt vorüberticken hörte, erlangte ich meine Beweglichkeit zurück.

Dieses Gebaren wiederholte sich an mir unausgesetzt, bis die beiden Gestalten in dem dunklen Rachen eines Einganges verschwanden, der zu einer angesehenen höheren Töchterschule gehörte.

Aber meine Träume spannen während der Schulstunden an einem Riesennetz schimmernder Fäden, deren groteske Linien an Seltsamkeit meinem vorherigen Wirken nichts nachgaben. —

Der Tag, da ich aus der trägen Flut sanfter, demütiger Sehnsucht für einen Augenblick auftauchen durfte, um einen Atemzug gesteigerter Hoffnung zu genießen, war ein erschütterndes Ereignis in meinem jungen Dasein. Das geschah im Winter.

Ich sah sie auf der Eisbahn und umkreiste sie unaufhörlich — wie ein Gestirn, das seine Sonne umschwebt.

Und dann stürzte sie. Die Freundin neben ihr vermochte sie nicht zu halten. Ich glitt heran, faßte sie mit überzarter Vorsicht und hob sie auf. Sie blickte mir voll ins Gesicht. Ich errötete in demütiger Verwirrtheit. Ihr Auge erhielt einen vornehmen, etwas kalten Ausdruck.

„Ich danke Ihnen — mein Herr —" sagte sie freundlich, aber doch zurückhaltend.

Darauf wußte ich weiter nichts zu erwidern, als daß von Dank nicht die Rede sein dürfe. Ich fragte dann noch, ob sie sich weh getan habe. Sie verneinte. Ich grüßte untertänig und zog mich zurück.

Seitdem lüftete ich jeden Morgen, nachdem die bewußte Gittertür in der vornehmen Straße hinter mir zum zweiten Male geklappt hatte, ehrerbietig meine Mütze.

Diese bescheidenen, auf meiner Seite so scheuen Beziehungen hätten sich gewiß nie geändert, wenn ich meine Heilige nicht eines Nachmittags auf dem Heimwege in einem Getümmel schneeballender Jungen getroffen hätte, dem sie sich vergeblich zu entringen trachtete. Ich stürzte hinzu, prügelte mich in allen Himmelsrichtungen, ergriff die Schultasche des Mädchens und bat, weiteren Beistand gewähren zu dürfen. Sie blieb dicht bei mir, und ich brachte sie heim, nachdem noch einige gut gezielte Schneebälle mir den Nacken gekühlt hatten.

An der Gittertür gab sie mir zum Abschied die Hand. Ich nahm sie mit feurigem Erbeben und war hernach während des ganzen Tagesrestes zu irgendwelchen vernünftigen Dingen unfähig. Immer wieder fühlte ich die feine, schmale Hand in meiner harten Rechten und scheute mich, irgend etwas anderes zu berühren. Und heute will ich's nur gestehen, daß ich meine rechte Hand nicht eher wieder wusch, als bis sie eine höchst auffällige Färbung anzunehmen begann.

Von nun an geleitete ich die beiden Mädchen jeden Morgen zur Schule.

Aber uns umgab doch nicht der Zauber einer reinen, frischen Jugendliebe. Ich war immer so überaus ehrerbietig. Nicht nur in meinen Gebärden, sondern auch in meinen Empfindungen. Noch immer verbrämte ich jeden Ausdruck ihrer Persönlichkeit mit dem ruhig blinkenden Glorienschein, der die Heiligkeit betont, aber sie auch entfremdet. Vielleicht hinderte sie mein Gebaren selbst an einem vertraulichen Ton. Denn Backfische lieben es, devot behandelt zu werden, und hüten sich, eine solche Behandlung durch ein Entgegenkommen irgendwelcher Art umzugestalten. Jedenfalls war Margot stets vornehm, stets vorschriftsmäßig —

dem anerkannt, daß die Gemeinschaft der zivilisierten Nationen unter sich solidarisch verbunden sei.

Von diesem Gesichtspunkt aus begrüßten alle, die an die Möglichkeit eines Dauerfriedens glauben, die Konferenz von Algeciras als einen ersten beachtenswerten Schritt auf dem im Jahre 1899 vorgezeichneten Wege. Die ausgesprochene Bereitwilligkeit Deutschlands und Frankreichs, die eben dem Abschluß nahe Vereinbarung der Billigung der anderen Signatarmächte von Algeciras zu unterbreiten, ist eine neue feierliche Anerkennung des Solidaritätsprinzips der Völker. So mußten wir denn mit Befremden und Bedauern wahrnehmen, wie eine Regierung nach der anderen sich von dem Streite wegwandte, der vor kurzem zwischen Italien und der Türkei sich erhob. Ohne auf die Prüfung der Bedeutung der Beschwerdepunkte einzugehen, welche man zur Beschönigung des unerwarteten überstürzten Ultimatums ins Feld geführt hat, das der Kriegserklärung voranging, sind wir der Ansicht, daß die italienische Regierung durch ihr Auftreten ihre eingegangenen Verpflichtungen gröblich verletzt hat, und behaupten, daß es die Pflicht der Mächte gewesen wäre, Italien an die Bestimmungen zu erinnern, denen es bei den beiden Haager Friedenskonferenzen unterschriftlich beigepflichtet hat. Einerseits sind die wenigen Beschwerden, die die italienische Regierung vorbrachte, sicherlich gerade für das Schiedsverfahren geeignet, und sie hätte mindestens abwarten müssen, ob die türkische Regierung sich geweigert hätte, sich einem solchen zu unterwerfen, ehe sie zum Kriege schritt. Wenn andererseits die italienische Regierung glaubte annehmen zu müssen, daß die Türkei nicht imstande sei, die öffentliche Sicherheit in Tripolis zu gewährleisten, und daß ihr Verfahren gegen die dort angesiedelten Fremden unzulässig sei, dann war die Anrufung einer internationalen Konferenz der einzig richtige Weg ganz wie bei der Konferenz von Algeciras, die über weit ernstere Vorfälle und im Interesse eines Landes von erheblich größerer finanzieller Wichtigkeit zu entscheiden hatte. Die Regierungen hatten das Recht, von Italien und der Türkei zu verlangen, daß sie einem Verfahren zustimmten, das seinerseits die Billigung Frankreichs und Deutschlands gefunden hatte.

Heutzutage ist es wenig ehrenhaft für ein Volk, sich den eingegangenen Verpflichtungen zu entziehen, so lautete das fast einstimmige Urteil der öffentlichen Meinung. Auf gesetzlichem und friedlichem Wege hätte Italien für seine angebliche berechtigten Beschwerden Genugtuung finden können. Indem es in gefahr- und ruhmloser Weise zur Gewalt schritt hat es sich selbst Recht zu schaffen gesucht; es wurde zum Richter und Gendarmen in eigener Sache; es hat nicht die friedliche Beilegung des entstandenen Streites herbeizuführen versucht; es hat den Spruch des Rechts zurückgewiesen und das internationale Rechtsgefühl schwer gekränkt, sowie in keiner Weise der Solidarität Rechnung getragen, deren Bund die zivilisierten Nationen umschlingt. So hat es die Verpflichtungen verletzt, die es selbst in dem Schlußakt der Friedenskonferenzen durch seine Unterschrift bestätigt hat.

Es wäre nicht die Sache der öffentlichen Meinung gewesen, der Enttäuschung und dem Mißmut der Völker Worte zu verleihen, nein, die Regierungen hätten vereint zu einem Kollektivprotest dieser Enttäuschung und dieser Unzufriedenheit feierlichen Ausdruck geben müssen.

Es ist anerkennenswert, daß wenigstens eine Regierung ihre Vermittelung anbot und dazu beitrug, den Kriegsschauplatz zu beschränken. Aber eine gemeinsame Vermittelung wäre allein am Platze gewesen. Einmütig müssen die Regierungen ihre Stimmen erheben, und — den Händen des Störers des internationalen Friedens werden die Waffen entsinken und er wird gezwungen sein, sich vor dem Recht zu beugen.

So richten wir nun an Ihre Regierung, sowie an die Regierungen aller Mächte, welche in den Jahren 1899 und 1907 die Akten der Konferenzen in Haag unterzeichnet haben, die dringende Bitte, bei der italienischen Regierung einen gemeinsamen Schritt zu tun zum Zeichen, daß es der Wunsch der Völker ist, von jetzt ab die Verträge ernstlich beachtet zu sehen und ebenso die Grundsätze der Gleichheit und des Rechtes, auf denen die Sicherheit des Staates und das Wohl der Völker beruht.

Genehmigen Sie, Herr Minister, den Ausdruck unserer vorzüglichen Hochachtung. Für das internationale Friedensbureau: Der Generalsekretär: (gez.) A. Gobat. Der Präsident: (gez.) H. La Fontaine.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die Einnahme von Benghasi.

hd. Rom, 21. Oktober. Die Italiener haben heute früh Benghasi eingenommen und vollständig besetzt. Die Verluste der Türken beziffern sich angeblich auf 200 Tote und 500 Verwundete. Die Verluste der Italiener sollen gering sein.

Rom, 21. Oktober. Die „Agenzia Stefani" veröffentlicht heute die Meldung des Vizeadmirals Aubry: Gestern besetzten Truppen die Stadt Benghasi. Abgesehen von einem unbedeutenden Angriff auf der Nordseite, den die Italiener abschlugen, blieb alles ruhig. Die Landungskompagnien kehrten auf ihre Schiffe zurück und ließen die ausgeschiffte Artillerie am Lande. Ein Offizier und 5 Matrosen sind tot, 2 Offiziere, 1 Unteroffizier und 13 Matrosen wurden verwundet.

Ein Angriff der Türken auf Tripolis?

Verschiedene Araberscheichs in der Berggegend haben an ihre Freunde in Tripolis Briefe gerichtet, in denen sie mitteilen, daß die türkische Armee in allernächster Zeit einen entscheidenden Angriff auf Tripolis beabsichtige. In der Stadt herrscht darüber große Besorgnis.

*

Der Krieg im Sande.

„Der erste Tag des tripolitanischen Feldzugs wird niemals von den jungen Soldaten vergessen werden, die am Donnerstag zum erstenmal in die Wüste hinausgeschickt wurden und hier die Hindernisse und Entbehrungen kennen lernten, die ihrer noch harren." Mit diesen Worten beginnt der in Tripolis weilende englische Korrespondent Percival Phillips eine fesselnde und lehrreiche Schilderung der ungewöhnlichen Verhältnisse, unter denen die italienischen Soldaten im Wüstensande ihre Pflicht erfüllen sollen. „Die ersten, die die Eigenart dieses Krieges kosten sollten, waren die Mannschaften des 84. Regiments aus Florenz, kräftige, prächtig gewachsene Soldaten, die ausgesandt wurden, um die am äußersten Südrand der Oase bedrängten Matrosen zu unterstützen. Guten Mutes stapften sie bis über die Knöchel tief durch den Staub der weißen Straße, die von der Stadt durch den Hamenji-Vorort führt, wo die Türken unter freiem Himmel ihr Hausgerät versteigern und sich zur Rückkehr in ihr Vaterland rüsten. Vorbei an dem großen mohammedanischen Friedhof mit seinen verwahrlosten Gräbern führt der Weg durch einen Palmenhain hinaus an die Grenze des bewohnbaren Landes. Mit dem Morgengrauen begannen die Truppen sich in unregelmäßigen Schlangenlinien längs der ersten Sanddünen vorwärts zu arbeiten. Hier fand ich sie dann eifrig grabend, immer noch in ihren schweren Tuchuniformen, ohne Schutz vor der glühend herniederbrennenden Sonne und von Myriaden zudringlicher Fliegen eingehüllt. Unausgesetzt füllten sie lächerlich kleine Feldflaschen aus den großen Blechgefäßen, die geduldige Ochsen von der nächsten Wasserstelle herbeischleppten. Im Regiment von Florenz wütete der wildeste Durst und stete Wassernot.

Mit bangen Befürchtungen muß man an die künftige Sterblichkeitsziffer denken, wenn diese Soldaten einige Wochen lang unter solchen Bedingungen diesem Klima preisgegeben werden. Ich sah Offiziere, die aus den öffentlichen Brunnen inmitten einer arabischen Menge gierig Wasser tranken, ich sah Soldaten sofort nach der Landung rohes Obst essen und eisgekühltes Bier trinken, ohne daß der sanitäre Stab die Leute warnte. Die prächtige Manneszucht und Marschdisziplin, durch die die 84er die Bewunderung aller errangen, ist kein Abwehrmittel gegen Krankheitskeime, die überall an dieser Küste lauern. Einige der Leute lagen vollkommen erschöpft im Schatten der Palmen. Die Mehrzahl suchte, als die 4 Fuß hohen Gräben mit Sandsäcken fertiggestellt waren, diesen Standort durch Palmblätter und durch ihre eigenen Uniformröcke vor der tropischen Sonnenglut zu schützen. Sechs Schritte weiter, und ich stehe in der Wüste. Einige 300 Meter vor mir haben inmitten des brennenden Sandes 8 Mann mit einem Sergeanten als Vorposten einen kleinen Hügel besetzt, von dem aus der Blick meilenweit nach Süden schweifen kann. Ein Offizier erlaubt mir, den Posten zu besuchen. Die Reise geht durch losen, heißen Sand, es ist, als wären die Füße bleischwer geworden. Leere türkische Patronentaschen ringsum erzählen von dem jüngsten Angriff der Türken, und hier liegen auch Kochgeschirre und manche andere Erinnerungen an das türkische Lager, das hier aufgeschlagen wurde, nachdem die Garnison die Stadt geräumt hatte. Der Anblick dieser öden toten Wüste genügt, um jede Begeisterung in einem menschlichen Herzen zu erdrosseln. So weit das Auge reicht nur kahle, weißlich schimmernde Sanddünen, die hier und da vom Winde erhöht und erniedrigt werden. Fern am Horizont ein kleiner purpurner Fleck, der fast wie eine Wolke aussieht: das sind die fernen Gariani-Berge, die Felsenbarriere, hinter der die größere, die große Wüste liegt. In einer Sandfurche auf dem Hügelkamm kauern in ihren schweren zugeknöpften Uniformröcken die Außenposten und starren auf dies Bild der Trostlosigkeit hinaus. Nirgends ist ein Baum sichtbar, nirgends ein grüner Fleck. Nur im Südosten gewahrt man ein großes, weißes Gebäude, das Haus, in dem die Türken eine landwirtschaftliche Schule zu errichten versuchten, um die Araber zu erziehen. Aber alles war abhängig von einem artesischen Brunnen, und der trocknete aus. Irgendwo an der Grenzlinie dieses toten Horizonts sind die Türken, die lieber der erbarmungslos glühenden Sonne trotzen wollen, als sich ergeben. . .

Noch sind die Italiener von übersprudelnder Fröhlichkeit. Man ist erstaunt, wie viele Soldaten fremde Sprachen sprechen. Einer von ihnen, ein Kellner aus London, stapft durch den Sand zu mir herüber, um Neuigkeiten zu hören, und ein paar andere übergeben mir Postkarten mit hastig hingekritzelten Grüßen für die Freunde daheim. Am Nachmittag wird dann das 87. Regiment von Siena verstärkt, es folgen die 40er, die 82er und andere Truppen. Inzwischen werden die Mannschaften am freien Strande in der Nähe des Caragescforts gelandet, südlich der Stadt, wo die Wüste sich unmittelbar bis ans Meer erstreckt. Von hier aus spart man ein Stück Wegs bis zur Front. Während ich auf die Sanddünen hinausblicke, in Richtung auf die türkische Oase, sehe ich langsam einen Gefangenen nahen. Er marschiert inmitten einer Patrouille, die ihn schon in einer Entfernung von vielen Meilen beobachtet hatte und dann festnahm. Sein schmutziger Jellab, das Bronzegesicht und der schwarze Bart lassen an einen einfachen Nomaden der Wüste denken. Aber der schärfere Blick hat Fehler in dieser Maske entdeckt, und eine genauere Untersuchung zeigte, daß der Fremde eine Mauserpistole in den Falten seines zerschlissenen Gewandes verborgen hielt. Und damit war bewiesen, daß er ein türkischer Spion der in der Wüste stehenden türkischen Truppen ist, der sich heranschlich, um Einzelheiten über die Landung der italienischen Truppen zu erfahren und dabei dem Feind in die Hände fiel. Mit gelassener Würde trabt der Gefangene durch den Sand, von seinen Häschern gefolgt, und marschiert auf die Offiziere zu, die über sein Schicksal, über Tod oder Leben, bestimmen werden. . ."

---

bei aller Freundlichkeit. Und daß ihre Vornehmheit und kühle Etikette so natürlich, so angeboren zu sein schienen, war mir ein neuer Grund, meine Gefühle zum Ausdruck einer nur in Ehrfurcht ruhenden Regung zu meistern. Obwohl ich dadurch einen schweren Kampf auf mich nahm. — —

Unsere Stadt hatte ein Museum für Naturkunde und Kulturgeschichte eingerichtet.

Margot erzählte mir eines Tages, daß ihr als nächstes Aufsatzthema eine Beschreibung des Museums bevorstände, und daß sie beabsichtige, mit Else, der Freundin, am nächsten Sonntag die Darstellungen des Instituts zu studieren. Ich fragte höflich, ob ich sie dazu begleiten dürfe. Sie gestattete es nach langem Überlegen. —

Um vor den Mädchen mit einigem Wissen auftreten zu können, besuchte ich das Museum allein bereits am Tage vor dem beabsichtigten Unternehmen, was ich zu verschweigen gedachte.

Dieser Besuch nun erweckte in mir die Überzeugung, daß ich Margot beim Betrachten des Insekten- und Amphibiensaales von einem gewissen Fenster fernhalten müsse, wenn ich sie vor einem peinlichen Erröten bewahren wollte. Vor diesem Fenster nämlich waren etwa zwanzig Lupen aufgestellt, unter deren jeder ein präpariertes Insekt zur Ansicht lag. Und die auf weißer Karte in großer deutlicher Rundschrift gegebene Bezeichnung des fünften Insekts von links lautete:

Pulex irritans.
Menschenfloh.

Man wird mich verstehen.

*

Am Sonntag trafen wir uns vor dem Museum. Ich verfrühte mich um eine Viertelstunde. Sie verspätete sich um eine halbe. Doch mit einer eleganten Selbstverständlichkeit, die mir gewaltig imponierte.

Als wir in einem langen Flur des Gebäudes standen und überlegten, wo wir unsere Betrachtungen beginnen sollten, fiel mir alsbald die fünfte Lupe von links vor dem Mittelfenster des Insekten- und Amphibiensaales ein. Und obwohl ich durchaus dagegen war, diesen Raum überhaupt zu betreten, konnte ich doch nicht anders wie auf ihn zuschreiten. In mir wirkte jene Macht, durch die zum Beispiel jemand, der irgendwo eine Stecknadel verborgen hat, demjenigen, der sie suchen soll, wider seinen Willen ihren Liegeort verrät. Erst als ich im Türrahmen des Saales stand, befreite ich mich von dieser Beeinflussung. Und da war es zu spät. Margot trat hinein. Ich stammelte einige ungusammenhängende Worte, die gar nicht beachtet wurden, und folgte aufgeregt.

Ich blieb dicht bei Margot. Vielleicht konnte ich sie von den Lupen fernhalten. Doch nachdem wir mehrere Schaukasten mit Käfern besehen hatten, begann wieder die heimliche, willenzwingende Macht in mir zu drängen.

Und plötzlich standen wir vor dem Mittelfenster. Ich erschrak und wies alsbald auf einen langen Kasten mit Zweiflüglern hin, wobei ich Fliegen für hochinteressant erklärte. Margot jedoch behauptete, daß sie unbedingt durch die Lupen blicken müsse. Ich wagte den Einwand, daß man damit wohl warten könne. Ein kühler Blick. Ich schwieg.

Aber ich überredete die Freundin, mich in der Fliegenbetrachtung zu unterstützen. Ich wollte Margot eine Zeugin ihrer peinlichen Entdeckung ersparen.

Else und ich starrten mit tief herabgebeugten Köpfen durch die Glasscheiben auf Stubenfliegen, Schmeißfliegen, Käsefliegen, Fleischfliegen, Goldfliegen, Schwebfliegen, Schlammfliegen, Kirschfliegen, Stechfliegen, Rinderbremsen, Dasselfliegen, Schafbliesfliegen, Magenbremsen und Tsetsefliegen. Und ich redete über alle diese Arten mit der ganzen Weisheit meiner zoologischen Schulung. Aber meine Gedanken waren unausgesetzt bei dem Pulex irritans.

Ich sprach mit Feuereifer, um Fräulein Else von dem Fenster abzulenken. Ich selbst wagte nicht, auch nur einen raschen Streifblick zu Margott hinüberzusenden.

Da schallte plötzlich ein heller, heiterer Ruf durch den Raum: „O — Else! Komm doch schnell her!"

Ich hob scheu die Augen.

Margot stand vor der fünften Lupe von links.

*

Am selben Abend noch stahl ich ihr im Schatten eines Gebüsches einen Kuß.

Ein bisher ungedrucktes Gedicht von Friedrich v. Bodenstedt

zum Tode Franz Liszts können wir nachstehend veröffentlichen:

Bei der Nachricht von Liszts Tode.

Aus der Festspielstadt tönt Totenklage,
Wo die Sagenhelden alter Tage
Feiern in Gesang ihr Auferstehn,
Müssen sie nun einen Toten seh'n,
Der sie alle überragt im Leben
In der Macht, die ihm ein Gott gegeben,
Durch die Kunst der Töne zu begeistern
Und die Menschenherzen so zu meistern,
Daß, wer ihm das Ohr lieh, Weib und Mann,
Kind und Greis — ganz war in seinem Bann.
Seines Wohllauts Quell, der jedem Schmerz
Ward zu Balsam, war sein eig'nes Herz,
Das verschwenderisch wie das Licht der Sonne
Sich ergoß aus immer vollem Bronne.
Himmelhoch trug ihn des Geistes Flug,
Zu der Armut Dach des Herzens Zug;
Reich war sein Gewinn, doch stets das Geben
Lieber als das Nehmen ihm im Leben.
Ein Triumphzug war sein Lebensgang,
Doch sich selbst treu blieb er lebenslang,
Wie den Freunden, die ihn jetzt beweinen!
Manche Freundin wird sich ihnen einen;
Doch wer ihn gekannt, hat ihn geliebt,
Und wer nie sein Spiel gehört, dem gibt
Weder Wort noch Bild den Eindruck ganz
Von des Feueraugs mächt'gem Glanz,
Das sich mit den Tönen hob und senkte,
Wenn er Ohr und Herz mit Wohllaut tränkte.
Was er schuf, wird lang ihn überleben,
Doch kein Wort kann ganz ihn wiedergeben,
Wie er war, und als ein Held der Sage
Geht er durchs Gedächtnis künft'ger Tage.

F. v. Bodenstedt.

Deutsches Reich.

* **Enrico Ferri beim Reichskanzler.** Von Cöln aus, wo er an den Verhandlungen des Kongresses für Kriminalanthropologie teilnahm, ist der bekannte Kriminalist und Führer der italienischen Sozialdemokratie Enrico Ferri nach Berlin gereist, um die dortigen Strafanstalten zu besichtigen. In Berlin hat nun Ferri auch den deutschen Reichskanzler kennen gelernt. Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" mitteilt, ist Ferri durch den italienischen Botschafter Herrn von Beethmann-Hollweg vorgestellt worden. Der an sich belanglose Vorfall gewinnt ein gewisses Interesse, wenn man sich erinnert, wie verstimmt die Konservativen waren, als der Kaiser bei seinem letzten Londoner Aufenthalt mit einem englischen Sozialisten sprach und als ferner vor einigen Monaten das Gerücht umging, der Reichskanzler habe während der elsässischen Reformaktion den sozialdemokratischen Abgeordneten Frank empfangen. Ist nun nicht wieder einmal das Deutsche Reich im Wanken begriffen?

* **Junggesellensteuer.** Im Fürstentum Reuß ä. L. gelangt jetzt eine Junggesellensteuer zur Einführung, da der Steuergesetzgebungsausschuß des Landtags beschlossen hat, für ledige Personen bestimmten Alters ohne Unterhaltungspflicht Angehörigen gegenüber einen Steuerzuschlag zu erheben.

* **Die Fideikommisse in Preußen 1910.** Nach einem vorläufigen Auszählungsergebnisse sind im Berichtsjahre 17 Fideikommisse mit einer Gesamtfläche von 22 328 Hektar und einem Grundsteuer-Reinertrage von insgesamt 219 028 M. errichtet worden; 74 Erweiterungen bestehender Fideikommisse eingeschlossen beläuft sich der Gesamtzugang auf 24 977 Hektar mit 236 521 M. Grundsteuer-Reinertrag. Aufgelöst wurden 2 Fideikommisse mit zusammen 1128 Hektar und 9237 M. Grundsteuer-Reinertrag; rechnet man 88 Verkleinerungen von Fideikommissen hinzu, so ergibt sich ein Gesamtabgang von 2798 Hektar mit 40 844 M. Grundsteuer-Reinertrag. Hiernach beträgt für 1910 der Mehrzugang an Fideikommissen 15, an Fideikommißfläche 22 179 Hektar mit 195 677 M. Grundsteuer-Reinertrag. Im ganzen stieg damit bis Ende 1910 die Zahl der Fideikommisse auf 1251, ihr Gesamtumfang auf 2 401 743 Hektar, d. i. 6,89 v. H. der Staatsfläche (gegen 6,82 v. H. Ende 1909), und ihr Grundsteuer-Reinertrag auf 29 054 250 M., d. i. 6,54 (Ende 1909 6,49) v. H. des für den gesamten Staat ermittelten.

* **Die Versuchsergebnisse mit Vergasung der Moore.** Wie uns mitgeteilt wird, sind bereits vor einigen Monaten ausgedehnte Versuche mit Ausnutzung unserer Torfmoore gemacht worden. Es kamen in erster Reihe Versuche mit dem Sauggasverfahren in Betracht, die in den Görlitzer Torf- und Holzsauggasanlagen unternommen worden sind. Das Sauggasverfahren hat sich als ersprießlicher herausgestellt als das Mondgasverfahren, das in England gebräuchlich ist. Bei dem Sauggasverfahren ist nämlich die Wärmeausnutzung und Kraftgewinnung ungefähr 5½- bis 8mal so groß wie bei dem Mondgasverfahren. Diese Erfahrung ist für unsere gesamte Industrie von größter Bedeutung, da der Torf sich nun als vollwertiger Ersatz für die Kohle erwiesen hat. Denn aus einem Kilogramm Torf, das in Sauggasanlagen vergast ist, kann nach diesen Feststellungen ungefähr die gleiche Arbeitskraft erzeugt werden wie aus einem Kilogramm Steinkohle.

Rechtspflege und Verwaltung.

JM. **Justiz-Personalien.** Landrichter Carnuth in Insterburg ist als Amtsrichter nach Wiesbaden versetzt. — Rechtsanwalt Heine wurde in der Liste der Rechtsanwälte bei dem Landgericht Wiesbaden gelöscht.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Huber (Schneidemühl), Leut. der Ref. des Füs.-Regts. v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80, zum Oberleut. befördert. * Heide (I Hamburg), Leut. der Ref. des Füs.-Regts. v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80, zum Oberleut. befördert. * Häusel (Kreuznach), Vizefeldwebel des Fuß-Art.-Regts. General-Feldzeugmeister (Brandenburg.) Nr. 3, zum Leut. der Ref. befördert. * Frhr. v. Kleydorff (Hersfeld), Oberleut. der Landw.-Kav. 2. Aufgebots, * Hohl (Kiel), Leut. der Ref. des Fuß-Art.-Regts. General-Feldzeugmeister (Brandenburg.) Nr. 3, der Abschied bewilligt. * Dr. Ricker (Wiesbaden), Stabsarzt der Ref., der Abschied mit der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform bewilligt. * Dr. Druckenmüller (Wiesbaden), Stabsarzt der Ref., der Abschied bewilligt. * Schober, Oberveterinär beim Magdeburg. Drag.-Regt. Nr. 6, zur Militär-Veterinärakademie versetzt.

Ein neuer Kreuzer. Der Stapellauf des von der Aktiengesellschaft Weser in Bremen erbauten kleinen Kreuzers „Ersatz Cormoran" wird am 4. November stattfinden. Der Kreuzer ist das letzte Schiff der Augsburgklasse, als deren erster Vertreter „Magdeburg" am 13. März d. J. vom Stapel lief.

Deutsche Kolonien.

Die Finanzlage des Schutzgebietes Kiautschou soll sich, wie eine Korrespondenz zu melden weiß, weiter günstig entwickelt haben, so daß in den neuen Etat eine höhere Veranschlagung der Einnahmen eingestellt werden konnte. Man hofft, daß weder die Überschwemmungen im Schutzgebiet noch die chinesischen Unruhen eine Herabminderung der veranschlagten Zolleinnahmen zur Folge haben werden. An Mehrforderungen soll die für die Werft in Tsingtau bestimmte Summe eine Erhöhung erfahren, was seinen Grund in der Vermehrung des ostasiatischen Kreuzergeschwaders haben dürfte. Der Reichszuschuß gegen das Vorjahr soll um 700 000 Mark niedriger bemessen werden.

Ausland.

England.

Die deutsch-englischen Beziehungen. Die „Westminster Gazette" weist in einem Leitartikel über die internationale Lage auf die Schwierigkeiten hin, welche Italien der Transport von 30 000 Mann nach Tripolis bei einer von allen Feinden freien See bereitete, und hofft, daß die englischen Invasions-Alarmisten, welche einen heimlichen Einfall von 100 000 Mann in England für eine leichte Sache erklären, sich daraus eine Lektion ziehen werden. Das Regierungsorgan erklärt ferner, man müsse gegenwärtig mit einer starken antienglischen Stimmung in Deutschland rechnen, doch sei es ein grundloser und törichter Fatalismus, von der Unvermeidlichkeit eines Kampfes zwischen Deutschland und England zu sprechen.

Luftfahrt.

Berliner Passagierfahrten der „Schwaben".

Freitagnachmittag um 3 Uhr stieg das Luftschiff „Schwaben" mit 10 Passagieren zu einer Fahrt über Berlin auf und landete um 5 Uhr nach den üblichen Schleifenfahrten über dem Flugplatz Johannisthal glatt vor der Halle. Die Passagierfahrten werden fortgesetzt.

Fahrt des „P. L. 6" von Bitterfeld nach Johannisthal.

Freitagnachmittag kurz nach 5½ Uhr erschien der „P. L. 6", von Bitterfeld kommend, mit 14 Personen an Bord auf dem Flugplatz Johannisthal und landete glatt.

Das neue Militärluftschiff „L. Z. 9".

wb. **Baden-Oos**, 21. Oktober. Das Luftschiff „L. Z. 9" ist um 9 Uhr 55 Min. unter Führung des Oberingenieurs Dürr nach Friedrichshafen aufgestiegen.

Friedrichshafen, 21. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Das Luftschiff „L. Z. 9" ist heute mittag 1.45 Uhr in Friedrichshafen glatt gelandet.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Woche.

Das größte Ereignis der vergangenen Woche war für Wiesbaden zweifellos der Vortrag des Pfarrers a. D. Jatho im „Kaufmännischen Verein Wiesbaden". Gehaßt auf der einen, geradezu vergöttert auf der anderen Seite, mußte Jatho, dem die Kirchenbehörde das Predigtamt entzogen hat, zu einer Persönlichkeit werden, dem jeder, der religiös nicht bis zur vollkommenen Wurschtigkeit gleichgültig ist, Interesse entgegenbrachte. So kam es, daß der große Saal der „Turngesellschaft" bis auf den letzten Platz gefüllt war, und er hätte sich vermutlich auch dann bis auf den letzten Platz gefüllt, wenn er noch tausend Menschen mehr Platz geboten hätte. Wir haben in unserem Referat über den Vortrag bereits eine knappe Schilderung der äußeren Persönlichkeit des Expfarrers gegeben, der nun außerhalb der Kirche reichlich das sagt, was er in der Kirche nicht mehr soll sagen dürfen. Frederik van Eeden, der vor ein paar Tagen in der „Literarischen Gesellschaft" sprach, hat u. a. auch die Behauptung aufgestellt, daß die Prediger weniger durch die Macht ihrer Beweisführung Gläubige an sich ziehen, als durch die Suggestion, daß sie wissen, was den Seelen der Menschen not tut. Ich teile diese Ansicht zwar nicht, denn die Menschen von heute sind zum allergrößten Teil nicht so einfältig, daß sie einer derartigen Suggestion keine Waffen entgegenzusetzen haben, aber die Suggestion, die ein temperamentvoller, aus Bedürfnis und mit Überzeugung redender Prediger auf seine Hörer ausübt, machte sich sicher auch bei dem Jathoschen Vortrag stark geltend. Ihn zu verstehen, bedurfte der Zuhörer freilich keiner theologischen Gelehrsamkeit, aber das Verständnis wurde zum Teil eingeschränkt durch die Persönlichkeit des Redners, der gewissermaßen seinen eigenen Ausführungen im Licht stand. Nicht durch seine Beweisführungen — es soll nichts dagegen gesagt sein — zog er seine Zuhörer zu sich hinauf, sondern durch die Art seiner Beweisführung und durch das Feuer, das in seinen Worten loderte. Anschauungen über die Persönlichkeit Jesus, wie sie Jatho vortrug, haben wir in Wiesbaden wahrlich oft genug gehört, um damit vertraut zu sein; in dieser Beziehung bot er nichts Neues. Jesus, ein Mensch, kein Gott; Religion ist etwas Innerliches, ganz und gar Persönliches, das sich in keine Satzungen fassen läßt, darum sind religiöse Satzungen geradezu ein Hindernis für die Religion —, das ist eine Auffassung von Jesus und der Religion, die heute in weiten Kreisen des Volkes gang und gäbe ist. Ich möchte sagen: Jatho und der bekannte Professor Drews unterscheiden sich nur noch in einem einzigen Punkte: Jatho hält an der historischen Person Jesus fest, die von Drews geleugnet wird. Aber auch dieser Unterschied — ich halte ihn für groß —, ist für Jatho selbst ein ganz unbedeutender, da, nach seinen eigenen Worten, durch die Aufgabe der historischen Person Jesus nichts in seinem Verhältnis zur christlichen Religion geändert würde.

Das volle Haus, das Pfarrer a. D. Jatho erzielte, wird lange nicht jedem Redner zuteil, der etwas zu sagen hat. Ja, es kommt sogar nicht selten vor, daß Redner von größerer Bedeutung vor leeren Häusern sprechen müssen. Pfarrer Jatho war denen, die nicht mitten im kirchlichen Leben stehen, bis zu seiner „Affäre" ein ganz Unbekannter. Und für die, die ihn kannten, war er gewiß nicht mehr und nicht weniger, als viele links stehende evangelische Geistliche, denen das Dogmatische des Protestantismus ein Hauch, die Verinnerlichung der Religion aber alles ist. Hätte sich das Kirchenregiment nicht veranlaßt gesehen, ihn wegen seiner freigeistigen Auffassung von Gott, Jesus und Religion zur Verantwortung zu ziehen, so wäre seine Wirksamkeit jedenfalls auf seine Gemeinde beschränkt geblieben und kein Mensch hätte sich um den Cölner Pfarrer bekümmert. Der Holländer Frederik van Eeden ist ein Mann, der als Dichter einen hohen Rang einnimmt und auch als Sozialpolitiker etwas geleistet hat, weniger durch schöne theoretische Vorschläge, als durch praktisches Handeln. Er ist als Dichter eine Person, die sich von vielen anderen Poeten in wesentlichen Punkten unterscheidet, der von seinem Dichterberuf nicht nur eine hohe Meinung hat — welcher Poet hätte die nicht! — sondern es auch ernst damit nimmt. Vielleicht etwas zu ernst, vielleicht geht seine Meinung von dem Beruf des Dichters zu weit. Auf jeden Fall ist er ein Mann, der Beachtung verdient: hier wurde sie ihm nur in ganz geringem Maße zuteil. Soll man sich darüber ärgern? Soll man das Publikum der Ignoranz bezichtigen? Man würde sich selbst und den Leuten Unrecht tun. Die Popularität eines Mannes entscheidet über die Erfolge, die die Gegenwart zu vergeben hat, und nicht die wirkliche Bedeutung. Die Popularität aber hat noch andere Ursachen, als die Größe einer Idee und die Verdienste ihres Trägers. -n-

— **Freie evangelische Vereinigung.** Die „Freie evangelische Vereinigung" veröffentlicht in der vorliegenden Nummer unseres Blattes, Seite 15, ihr diesjähriges Winterprogramm. Unter dem Eindruck der kirchlichen Ereignisse in unserer Stadt im vergangenen Jahre und in der preußischen Landeskirche hat sich der Vorstand entschlossen, diesmal Fragen des kirchlichen Zusammenlebens und der kirchlichen Verfassung zur Erörterung zu stellen. Aber auch ganz abgesehen von diesen aktuellen Veranlassungen, ist die „Freie evangelische Vereinigung" stets der Meinung gewesen, daß die kirchlichen Verhältnisse nur dann gesunde sind, wenn sie getragen werden von der Anteilnahme der Gemeinde. „Versammlungen zur Besprechung von kirchlichen Angelegenheiten" sind darum auch von Anfang an im Statut der Vereinigung vorgesehen. Der Eintritt zu den Abenden ist frei. Gäste sind willkommen. In erster Linie ist natürlich an solche gedacht, die mit der Vereinigung auf dem Boden einer freien und weitherzigen evangelisch-protestantischen Auffassung stehen, die mit der Vereinigung echte Frömmigkeit mit modernem Denken und Streben zu vereinen trachten.

— **Wie der Zwischenhandel das Obst verteuert.** Es wird häufig darüber Klage geführt, daß im Obstverkaufsgeschäft die Obstpreise manchmal ganz enorm hoch sind und durchaus nicht den Preisen entsprechen, wie das Obst von dem Produzenten verkauft wird. So verkaufte beispielsweise ein Gartenbesitzer in der Nachbarschaft von Mainz an einen Mainzer Obsthändler einige Zentner feine Birnen (Spalierobst) zum Preise von 12 Pf. das Pfund; noch an demselben Tage verkaufte der Händler das Pfund dieser Birnen um 30 Pf.; ein anderer Produzent verkaufte an einen Händler gute Äpfel, das Pfund zu 8 und 10 Pf., der Händler ließ sich aber sofort für das Pfund 22 und 26 Pf. bezahlen. Daß der Zwischenhändler verdienen soll und muß, ist selbstverständlich, daß es mehr als 150 Prozent sein müssen, ist nicht notwendig. Das geht über die Apotheker! Und die Herren dürfen sich nicht wundern, wenn die Konsumenten durch genossenschaftlichen Bezug den Zwischenhandel auszuschalten suchen.

— **Handwerker-Erholungsheim bei Traben-Trarbach a. d. Mosel.** Es erscheint besonders erfreulich, daß die Kreise und Gemeinden der Provinzen Rheinland, Westfalen und Hessen-Nassau dem Plan der Errichtung eines Handwerker-Erholungsheims ein wachsendes Interesse entgegenbringen. Eine Anzahl Regierungen haben entweder durch Bekanntmachungen oder durch besondere Verfügungen die in Frage kommenden Behörden auf das Handwerker-Erholungsheim hingewiesen und eine Beitragsleistung im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel dringend empfohlen. Diese Empfehlung hat genügt, um in einzelnen Regierungsbezirken Dutzende von Gemeinden und Kreise zu veranlassen, die Mitgliedschaft des Vereins Handwerker-Erholungsheim entweder durch eine einmalige höhere Zahlung oder durch einen laufenden Beitrag zu erwerben. Das Handwerk hat alle Ursache, den Behörden hierfür seinen Dank abzustatten. Außerdem ist es erfreulich zu berichten, daß auch außerhalb des Handwerks stehende wohlhabende Personen in letzter Zeit nicht unerhebliche Beträge für das Handwerker-Erholungsheim gespendet haben. Es muß jedoch immer wieder betont werden, daß das Handwerk selbst noch nicht in solchem Umfang das Unternehmen unterstützt, wie dies vorausgesetzt werden müßte. Leider verläßt man sich im Handwerk immer noch zu viel auf die Hilfe, die von außen kommen soll, anstatt aus eigener Kraft seine eigene Angelegenheiten zu fördern. Wenn man bedenkt, daß im Bezirk des Vereins Handwerker-Erholungsheim, also in den Provinzen Rheinland, Westfalen und Hessen-Nassau, über 300 000 Handwerker ansässig sind, so sollte erwartet werden dürfen, daß die notwendigen Mittel für den Bau in kurzer Zeit hätten aufgebracht werden müssen. Daß dies nicht der Fall gewesen ist, erscheint außerordentlich bedauernswert. Hoffentlich genügt aber dieser Hinweis, um namentlich die Organisationen zu neuer tatkräftiger Mitarbeit anzuspornen, damit das Werk, das nunmehr in Angriff genommen werden wird, zufriedenstellend gefördert werden kann.

— **Staats- und Gemeindesteuer.** Die Einzahlung der 3. Rate (Oktober, November, Dezember) ist im Rathaus, Zimmer 17 (weiße Zettel) für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben E am 25. und 26. Oktober; Zimmer 16 (grüne Zettel) für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben P und Q am 23. und 24. Oktober zu bewirken.

— **Von der Akademie Frankfurt a. M.** In dem jetzt beginnenden Winter-Semester wird eine zweistündige Vorlesung: „Einführung in die Reichsversicherungsordnung" abgehalten, zu der Praktiker der Reichsversicherung zugezogen werden. Es werden außer den Herren Professor Dr. Freudenthal und Privatdozent Dr. Cahn noch die Herren Stadtrat Dr. Levin (Frankfurt a. M.), Handelskammersyndikus Dr. Meesmann (Mainz) und Geheimrat Dr. Dietz, Vorsitzender der Landesversicherungsanstalt in Darmstadt, Vorträge halten. Die Vorlesungen beginnen Dienstag, den 24. Oktober, abends 6 Uhr, im Hörsaal der Akademie.

— **Jagd.** Auf dem Westerwald scheint die Hasenjagd nicht so günstig auszufallen, als man nach der Witterung des Sommers erwarten durfte. So wurden bei der Treibjagd in der Gemarkung Helferskirchen, die als eine der besten in der Gegend gilt, von 11 Jägern nur 10 Hasen geschossen. Die Treibjagd im Königl. Schutzbezirk Lützelau (Oberförsterei Kroppach) ergab eine Strecke von 11 Hasen.

— **Schutz gegen bissige Hunde.** Im „Tagblatt" wurden kürzlich Mittel zur Abschreckung bissiger Hunde angegeben. Es sei hier ein weiterer „Kunstgriff" mitgeteilt. Wer mit einem Regenschirm versehen ist, braucht diesen nur dem entgegenspringenden Hunde entgegenzuhalten, und den Schirm dann plötzlich aufzuspannen. In den meisten Fällen wird das Tier Reißaus nehmen.

— **Güterrechtsregister.** Die Eheleute Friseur Karl **Klauer** und Amalie Auguste, geb. Pfeiffer, Hotelinhaber Siegmund, genannt Bernhard **Meyer** und Eugenie, genannt Jenny, geb. Hirschberger, und Kassierer Martin **Birkenbach** und Lisette, geb. Reuter, alle in Wiesbaden, haben Gütertrennung vereinbart.

— **Steckbrieflich verfolgt** wird wegen Diebstahls der Taglöhner Karl **Heicher**, geboren am 4. April 1881 zu Nürnberg.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Residenz-Theater.** Friedmann-Frederichs unverwüstlicher toller Schwank „Meyers" geht morgen Montag wiederum in Szene und am Dienstag desselben Verfassers neues humorvolles Werk „Das Familienkind". Der nächste Samstag bringt als Neuheit „Die Spiele Ihrer Exzellenz", drei Akte von Zoë Jenkels und Rudolf Strauß. Die erste Vorstellung im Ibsen-Zyklus „Nora" findet am Mittwoch, den 1. November, statt.

* **Mit Sven Hedin nach Tibet.** Wir wollen es nicht unterlassen, auf die am Sonntag, den 22. Oktober, abends 8 Uhr, im Gesellschaftshaus „Wartburg" stattfindende Projektionsvorführung nochmals hinzuweisen.

* **Fremdsprachliche Vorträge.** Unter Hinweis auf die im Anzeigenteil veröffentlichte Bekanntmachung sei auch an dieser Stelle auf die Freitag, den 27. Oktober, wiederbeginnenden fremdsprachlichen Vorträge aufmerksam gemacht. Die Vorträge, die das Interesse für französische und englische Sprache, Kultur und Literatur fördern sollen, werden in diesem Jahre durch Herrn Delbost aus Paris eröffnet, der über „Paris et les Parisiens en chansons" sprechen wird. Die Veranstaltungen finden in der Aula der städtischen Oberrealschule am Zietenring von 6 bis 7 Uhr statt.

* **Der Verein für volksverständliche Gesundheitspflege, E. V.,** sendet uns sein Winterprogramm zu, aus dem hervorgeht, daß es ihm darum zu tun ist, der Aufklärung auf gesundheitlichem Gebiete denkbar größte Verbreitung zu verschaffen. Er geht dabei von der richtigen Voraussetzung aus, daß eine möglichst große Abwechslung in der Auswahl der Themen das Interesse an den Bestrebungen steigert. Im Laufe des Winters werden folgende **Vorträge** abgehalten werden: Von Herrn Dr. Bachem (Frankfurt a. M.) über Blutungen, von Frau Frida Liebert (Konstanz) über Verlagerungen und damit zusammenhängende Frauenleiden, während Herr Dr. med. Spohr (Frankfurt a. M.) das aktuelle Thema „Gehirnleiden und Geisteskrankheiten" behandelt. Dann spricht Herr Dr. med. Winsch (Berlin über Wärmekultur, ein Fortschritt der Lebens-Heilkunst, wonach Herr E. Peters (Neuenhagen) die sexuelle Frage in der Jugenderziehung und die geschlechtliche Aufklärung zum Gegenstand seiner Ausführungen gewählt hat. Wer sich für diese verschiedenen Themen interessiert und dabei kostenlos den Vorträgen anwohnen will, tut gut, Mitglied des Vereins zu werden, denn als solches kann es alle Veranstaltungen frei benutzen und erhält obendrein noch die Zeitschrift „Naturarzt" kostenfrei.

Vereins-Nachrichten.

* Der „**Evangel. Arbeiterverein, E. V.**", veranstaltet heute Sonntagabend 8 Uhr im Gemeindehaus, Steingasse 9, einen Lichtbilderabend über Deutschlands Kolonien. Gäste willkommen. Eintritt frei.

* Die Privatgesellschaft „**Lohengrin**" hält heute nachmittag 4 Uhr in Schierstein a. Rh. (Saalbau „Drei Kronen") eine Nachfeier ihres ersten Stiftungsfestes ab.

Vereins-Feste.

(Aufnahme frei bis zu 20 Zeilen.)

* Der „**Verein Wiesbadener Geschäftsdiener**" feierte am vergangenen Sonntag im Saale der Turnhalle, Hellmundstraße 25, sein 11. Stiftungsfest. Der geräumige Saal war schon lang vor Beginn bis auf den letzten Platz gefüllt. Eine reiche Vortragsfolge sorgte nach jeder Richtung für angenehme Unterhaltung. Das Scheurersche Männer-Quartett brachte unter der Leitung seines Dirigenten, des Musiklehrers Scheurer, sämtliche Chöre in exakter Weise zum Vortrag. Der Vorsitzende, Herr Louis Groß, hob in seiner Begrüßungsrede die Ziele und Aufgabe des Vereins trefflich hervor. Ein Prolog wurde mit viel Empfindung von Fräulein Besier vorgetragen. Die Tenorsoli des Herrn Bürger sowie die Okarinavorträge der Herren Gebr. Küfer fanden reichen Beifall. Das Theaterstück „Einquartierung im Spreewald" wurde von Fräulein Uhlot und den Herren Schlink, Satzenrath, Bekrr, Uhlot und Hundler in trefflicher Art gespielt. Eine reich ausgestattete Tombola brachte manchem Festteilnehmer eine hübsche Überraschung. Den Schluß bildete ein Ball, der trotz des ungeheuren Andrangs unter der Leitung des Tanzlehrers J. Holl in schönster Ordnung verlief. Man trennte sich mit dem Bewußtsein, einen genußreichen Abend bei dem „Verein Wiesbadener Hausdiener" verlebt zu haben. — Die Nachfeier findet Sonntag, den 29. Oktober, in Rambach im Saale der „Römerburg" statt.

* Die Privatgesellschaft „**Viktoria**", gegr. 1910, feierte am vergangenen Sonntag in Erbenheim (Saalbau „Frankfurter Hof") ihr erstes Stiftungsfest. Die Feier wurde durch einen vom 1. Vorsitzenden Herrn W. Weber verfaßten Prolog, vorgetragen von August Weber, eröffnet. Herr W. Habig trug einige Violin- und Piston-Soli vor und erntete großen Beifall. Zum Schluß gelangte das Lustspiel „Unser Johann" zur Aufführung. Die Rollen wurden von den Damen Fräulein Hilda und Maria Weber und von den Herren W. Weber, H. Gadebusch und H. Haenchen gespielt. Die Mitspielenden ernteten regen Beifall. Die Tanzleitung lag in den Händen des Herrn F. Klick. Die Kapelle unter Leitung des Herrn Fr. Gern verdient Lob.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

= **Sonnenberg,** 21. Oktober. Dem Rektor a. D. Wilhelm **Schneider** wurde aus Anlaß seines Übertritts in den Ruhestand der Königliche Kronenorden 4. Klasse Allerhöchst verliehen und im Beisein des Vorsitzenden des Schulvorstandes Pfarrer Bender und des stellvertretenden Rektors Lehrer Jakob Schneider durch den Bürgermeister Buchelt überreicht.

Nassauische Nachrichten.

R. **Langenschwalbach,** 20. Oktober. Für den nicht mehr wiedergewählten und nach Wiesbaden verzogenen früheren Bürgermeister, der aus seiner Stellung als **Kreisausschußmitglied** und Vorsitzender des Waisenrates ausstrat, war eine Neuwahl erforderlich. Gewählt wurde durch die Stadtverordneten der Bürgermeister Dr. Ingenohl.

no. **Eltville,** 20. Oktober. Weingutsbesitzer Franz **Herber** von hier, erster Beigeordneter der Stadt Eltville, Mitglied des Kommunal- und Provinziallandtags sowie des Kreisausschusses des Rheingaukreises und anderer Korporationen, wurde wegen seiner Verdienste um Weinbau und Landwirtschaft zum **Ökonomierat** ernannt.

x. **Braubach,** 21. Oktober. Vom Wingerverein werden für die geernteten **Trauben** 25 Pf. für das Pfund bezahlt. Es sind 42 Fuder gelegt, weitere 38 von Nichtmitgliedern. Ein **Winzerball** findet demnächst statt. Alle **Neurodungen** müssen vorläufig unterbleiben, da der Boden in der Tiefe infolge der übermäßigen Trockenheit steinhart ist. Erst müssen starke Regengüsse fallen.

= **Idstein,** 20. Oktober. Am Mittwochabend **verunglückte** hier in der Nähe des Bahnhofs der Jagdwagen des Oberförsters Landsberg. Der Wagen fuhr in die Verankerung einer Telegraphenstange und kippte um. Dr. **Grimmel** aus **Wiesbaden** sowie der Kutscher Steinmetz trugen Verletzungen davon. Der Unfall wird der schlechten Beleuchtung zur Last gelegt, die sich seit einiger Zeit an unserm Bahnhof wieder bemerkbar macht. Obwohl die Bahn den elektrischen Strom billiger bezog als die Einwohnerschaft, wurde doch wieder eine andere Beleuchtung eingeführt, die natürlich zu wünschen übrig läßt.

o. **Vom Fuße des Altkönigs,** 20. Oktober. Die **Edelkastanienbäume**, welche in hiesiger Gegend zahlreich vorkommen, liefern eine sehr **gute Ernte**. Die Früchte haben sich schön entwickelt, sind von glänzend braunem Aussehen und, was die Hauptsache ist, vorzüglich von Geschmack. Schöne, gut verlesene Ware kostet im Kleinverkauf durchschnittlich 20 Pf. das Pfund. — Der Magistrat in Cronberg läßt, um der **Lebensmittelnot** zu steuern, mehrere Waggons Kartoffeln und Gemüse kommen, welche zum Selbstkostenpreis an Reflektanten abgegeben werden.

ö. **Aus dem Kreise Höchst,** 20. Oktober. Ein **Arbeiter** aus Höchst, der getrennt von seiner in Sossenheim wohnenden Frau lebt, ging in die Wohnung derselben und fand hier deren Galan vor. Er **feuerte** auf denselben mehrere **Revolverschüsse** ab, ohne zu treffen. Die Polizei entwaffnete den in Wut geratenen Mann. — Wegen überhandnehmens der **öffentlichen Lustbarkeiten** in Griesheim hat die dortige Polizeiverwaltung sich vorgenommen, die Erlaubniserteilung einzuschränken.

ö. **Bad Soden,** 20. Oktober. Der hiesige Obst- und Gartenbauverein hat für 67 abgelieferte **Wühlmäuse** 42 M. Prämien ausgezahlt.

nh. **Nassau a. d. L.,** 20. Oktober. Am 12. November d. J. wird hierselbst ein **Verbandsfest** der evangelischen **Kirchenchöre** aus den Orten der unteren Lahn stattfinden.

nh. **Ems,** 20. Oktober. Für etwa 15 000 M. Goldwaren sind dem Uhrmacher Achenbach hierselbst bei dem gestern bereits gemeldeten **Einbruchsdiebstahl** entwendet worden. Trotz eines zugezogenen Polizeihundes ist noch keine Spur der Täter ermittelt worden. Man neigt zu der Annahme, daß es sich um internationale Verbrecher handelt.

S. **Hachenburg,** 20. Oktober. Die hiesige Ortsgruppe des **Handwerkerbundes** hat als Vertreter des Handwerkerstandes bei dem im November zu Berlin stattfindenden Mittelstandskongreß den Schornsteinfegermeister Papp von hier bestimmt.

S. **Vom Westerwald,** 20. Oktober. Die Trockenheit im Sommer hat an den **Fichtenschonungen** doch größeren Schaden verursacht, als man annahm. Man kann jetzt beobachten, wie ganze Strecken von Fichten, nicht nur die im Frühjahr gepflanzten, sondern auch drei- bis sechsjährige, abgestorben sind.

Aus der Umgebung.

m. **Kreuznach,** 20. Oktober. Über ein **Schildbürgerstücklein** erster Güte berichtet der „Off. Anz.": Am Winzenheimer Weg kamen einige mit Kühen bespannte Fuhrwerke, teils mit Most, Kartoffeln und Frucht beladen, nach der Stadt und wollten pflichtgemäß an besagter Stelle ihre Tiere desinfizieren lassen. Als die mit Kartoffeln und Frucht beladenen Wagen sich meldeten, sagte der Desinfektor in sanftem Ton: „Weiter, vorbeifahren!" Auf die Frage, warum denn diese Kühe nicht gereinigt würden, erhielt der Lenker der Tiere die Antwort: „Die hon jo ke Moscht!" „Ah, dann hot dennoch de Moscht die Maul- und Klauenseich," war des schlagfertigen Bauern Antwort.

m. **Bingen,** 20. Oktober. In den letzten Tagen fand auf dem Jagdterrain bei Heidesheim eine Treibjagd statt. Hierbei kamen außer einer Anzahl Hasen, Karnickel und eines kapitalen Fuchses auch zwei **Tannenhäher** zur Strecke. Diese Vögel sind bei uns so seltene Gäste, daß keiner der anwesenden Jäger sich erinnern konnte, jemals solch einen Vogel lebend gesehen zu haben.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

wc. **26 Jahre auf der Landstraße.** Seit 26 Jahren treibt sich der Buchbinder Ferdinand E. aus **Burbach** auf der Landstraße herum, ohne anders als ganz gelegentlich einmal Arbeit anzunehmen. **161 Monate** von dieser Zeit hat er im **Arbeitshaus** verbracht, nicht weniger als **95mal** ist er **gerichtlich bestraft** worden. Kaum hatte er zum letztenmal das Arbeitshaus verlassen, da wurde er in Niederwalluf bettelnd betroffen und die Barschaft, welche sich in seinem Besitz vorfand, setzte sich — ein Beweis, daß er auf einer Betteltour begriffen war — aus lauter 1-, 2- und 5-Pfennigstücken zusammen. Vom Schöffengericht ist er neuerdings mit 4 Wochen Haft bestraft und seine wiederholte Überweisung an die Landespolizeibehörde angeordnet worden. Die Strafkammer verwarf seine Berufung hiergegen.

wc. **Durchstechereien.** Der Werkmeister Karl M. von Frankfurt stand in Stellung bei den Schwarz-Farbwerken in Niederwalluf, bis ihm plötzlich der Stuhl vor die Türe gesetzt wurde. Schon längere Zeit hatte er in dem Verdacht gestanden, allerlei Durchstechereien zu treiben. Bevor er aber seines Weges ging, entfernte er aus dem von ihm geführten Fabrikationsbuch die ganzen beschriebenen Blätter und setzte dadurch die Geschäftsleitung außer stande, für die in der betreffenden Fabrik fabrizierten Artikel die Preise zu kalkulieren. Von der Strafkammer erhielt der Mann wegen versuchten Betrugs und wegen Vernichtung einer Urkunde in der Absicht, dritten einen Schaden zuzufügen, 2 Monate und 1 Woche Gefängnis.

Kleine Chronik.

Eine Kesselexplosion. In der Zentrale der Berliner Elektrizitätswerke zu Oberschöneweide entstand vermutlich durch Kurzschluß Feuer, welches den im Keller befindlichen großen Dampfkessel zur Explosion brachte. Fünf Personen wurden schwer, darunter zwei lebensgefährlich, verletzt.

Ein Jagdunfall. Bei einer Fuchsjagd der Offiziere des Chemnitzer Ulanenregiments stürzte ein Leutnant, über ihn hinweg stürzte der nachfolgende Leutnant Frhr. v. Brandenstein, der eine schwere Gehirnerschütterung davontrug.

Ein schändlicher Mordplan. Der 21jährige Bankier Eugen Müller zu Hamburg wurde in dem Moment verhaftet, als er mit seiner jungen Frau ein Motorboot besteigen wollte, von dem aus die Frau ertränkt werden sollte, damit er die Versicherungssumme von 300 000 M. erhielt. Der Bootsführer, dem für die Beihilfe 10 000 M. versprochen worden waren, verriet den Plan.

Massenerkrankungen an Trichinose. In einigen Dörfern des Kreises Strasburg (Westpr.) sind mehr als 30 Personen an Trichinose schwer erkrankt, die vom Fleische eines vom Fleischer in Hadomro geschlachteten Schweines gegessen haben. Zwei Personen, der Gastwirt Beiratsch und seine Ehefrau aus Grischlin, sind bereits der Krankheit erlegen. Es folgen noch täglich neue Erkrankungen.

Brand eines Pulvermagazins. Durch die Explosion einer Granate geriet das Pulvermagazin in Vallfornolz in Brand. Das Dach und die Mauern stürzten ein. Das Feuer wurde schnell gelöscht. Aus den Trümmern zog man zwei Tote, zwei Schwer- und einen Leichtverwundeten.

Räuberunwesen in der Herzegowina. In dem herzegowinischen Bezirk Posa bei Sabbazi fiel abends eine 10Mann starke bewaffnete Bande ein, raubte das Haus eines Muselmanen aus, mißhandelten ihn und seine Familie, erbeuteten vier Pferde, 1600 Kronen, verschiedene Effekten und ein Sparkassenbuch. Die Bande gab auch Schüsse ab, verletzte aber niemand, und entfloh dann über die Grenze in den Sandschak Nowibazar.

Ein Schiffszusammenstoß. Infolge des starken Nebels kollidierten bei der Ostmündung der Elbe bei Hamburg zwei englische Dampfer so schwer, daß der eine sank; der andere Dampfer wurde auf den Strand gesetzt.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts".

Berlin, 21. Oktober.

Am Bundesratstisch: Staatssekretär **von Kiderlen-Wächter,** Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. **von Lindequist,** Staatssekretär Dr. **Lisco,** Direktor im Reichskolonialamt Dr. **Contze** und **Kommissare.**

Präsident Graf **Schwerin-Löwitz** eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Min.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Lesung des Gesetzentwurfes über die

Errichtung eines Kolonial- und Konsulargerichtshofes.

Zu § 2 liegt ein Antrag des Abg. Dr. **Heckscher** (Fort. Vpt.) vor, als Sitz des Gerichtshofes nicht Berlin, sondern **Hamburg** zu wählen.

Auf Antrag des Abgeordneten **Müller-Meiningen** (Fort. Vpt.) wird die Diskussion über diesen Paragraphen einstweilen zurückgestellt.

Abg. Dr. **Müller-Meiningen** (Fort. Vpt.): Es handelt sich um die Schaffung eines obersten Gerichtshofes. Deshalb darf dieses Gericht nicht einem Verwaltungsbeamten unterstellt werden, sondern einem Richter. Eine Verquickung von Justiz und Verwaltung muß auch trotz der technischen Schwierigkeiten in der Kolonialrechtssprechung vermieden werden. Wenn das Auswärtige Amt Gewähr für eine sachgemäße Entscheidung nur bei Mitwirkung eines Rates aus der Rechtsabteilung des Auswärtigen Amtes bieten könnte, so liegt darin eine

Geringschätzung des Richterstandes.

Das ist um so unverständlicher, als die Judikatur des Reichsgerichtes in Konsularsachen bisher nicht ausreichend war. Ich bitte Sie, unserem Antrag, der die Anstellung der Mitglieder des Gerichtshofes auf Lebenszeit herbeiführt und bestimmen will, daß die Richter gleichzeitig den anderen ordentlichen deutschen Gerichten als Mitglieder angehören können, anzunehmen. Wir beantragen weiter, die Zugehörigkeit eines Verwaltungsbeamten zum Konsulargerichtshof zu streichen, dafür aber zu bestimmen, daß in allen Fragen, in denen das Interesse des Reiches oder eines Bundesstaates es erfordert, bei der Verhandlung ein Beamter des Auswärtigen Amtes, des Reichskolonialamtes oder des Reichsmarineamtes zugelassen werden soll.

Staatssekretär im Reichskolonialamt Dr. **v. Lindequist:** Die bisherigen Einrichtungen unserer Konsulargerichtsbarkeit reichen nicht aus. Wir müssen jetzt dazu schreiten, einen selbständigen obersten Gerichtshof für Konsularsachen einzurichten. Auf diesem Gedanken beruht die Vorlage. Dabei muß daran festgehalten werden, daß die

Richter bei diesem Gerichtshof nicht im Hauptamt, sondern im Nebenamt tätig sein sollen.

Diesem Gerichtshof sollen außer den Sachen, die gegenwärtig der Judikatur des Reichsgerichts unterliegen, später noch andere beigegeben werden. Ich bitte, den Entwurf in der Fassung der Kommission anzunehmen.

Staatssekretär **v. Kiderlen-Wächter:** Wir müssen besonderen Wert darauf legen, wenn ein Kolonialgericht geschaffen wird, daß ihm dann ein Konsulargerichtshof angegliedert wird, im Interesse des Ansehens unserer Rechtsprechung und des Vertrauens auf sie. Die Verhältnisse des Konsular- und Kolonialrechts greifen derartig ineinander, daß es bedenklich wäre, die Materie von einander zu trennen. Aus völkerrechtlichen Gründen müssen wir

eine selbständige Konsulargerichtsbarkeit

haben und deshalb ist auch nötig, einen Mann im Gerichtshof zu haben, der in steter Fühlung mit allen Erscheinungen auf dem Gebiete des internationalen Rechtes ist. Den Beirat dieses Verwaltungsbeamten brauchen wir absolut. Wir müssen den allergrößten Wert darauf legen, daß ein derartiges Mitglied des Auswärtigen Amtes dem Kollegium angehört, und richten an Sie den Appell, dem Gesetzentwurf in einer für die Verbündeten Regierungen annehmbaren Form zuzustimmen, im Interesse unserer Deutschen im Auslande, die die freiwillige Gerichtsbarkeit haben und nach heimischem Rechte und von heimischen Beamten geregelt wissen wollen. (Bravo rechts.)

Abg. Dr. **Wagner-Sachsen** (kons.): Ich beantrage, die §§ 2 und 7 an die Kommission zurückzuverweisen.

Abg. Dr. **Junck** (natl.): Ich widerspreche diesem Antrage. Der Kommissionsbericht liegt seit dem Mai dieses Jahres vor. Da ist eine Zurückverweisung nicht erforderlich. Allenfalls wäre ich für die Absetzung von der heutigen Tagesordnung.

Abg. **Müller-Meiningen** (Vpt.): Auch ich trete dem Antrag Wagner entgegen. Es würde damit nichts erreicht.

Der Antrag Wagner wird gegen die Stimmen der Rechten und des Zentrums abgelehnt.

Abg. **Gröber** (Ztr.): Einen abhängigen Verwaltungsbeamten, der jederzeit zur Disposition gestellt werden kann, in den Gerichtshof einzubeziehen, halte ich für äußerst bedenklich. Allenfalls könnte er ja als Staatsanwalt zugelassen werden. Die Deutschen im Ausland und in den Kolonien haben sich scharf gegen die Bestimmung ausgesprochen.

Abg. **Stadthagen** (Soz.): Auch wir wollen nur unabhängige Richter in diesem Gerichtshof haben,

keine Verwaltungsbeamten.

Wir beantragen, die Entscheidung in Strafsachen in der Besetzung von drei ernannten Richtern und zwei Schöffen erfolgen zu lassen.

Abg. **Dove** (Vpt.): Bisher ist niemand aus dem Hause für die Kommissionsbeschlüsse, die auf ein Übereinkommen zwischen der Regierung und den Parteien beruhen, eingetreten. Besonders die Frage der Nachverzollung in Südwestafrika zwingt uns zu der Forderung einer voll garantierten, einer unabhängigen Rechtsprechung. Die Deutschen im Ausland legen ganz besonderen Wert auf diese

Unabhängigkeit der Rechtsprechung.

Darum sollte man einen Verwaltungsbeamten in den Gerichtshof nehmen. Uns steht die Unabhängigkeit des

Richterstandes höher als alles andere. Wir lassen uns von dieser Forderung auch nicht abbringen durch die Drohung der Unannehmbarkeit dieses Gesetzes.

Abg. Junck (natl.): Die Mehrheit meiner Partei will auch diesen neuen Gerichtshof mit den gleichen Garantien, wie wir sie in der übrigen Rechtsprechung haben. Wir wünschen, daß unsere Landsleute im Ausland mit dem Vertrauen nach Berlin oder Hamburg gehen, wie wir unsere Sachen vertrauensvoll in die Hände des Reichsgerichts in Leipzig legen. Deshalb wollen wir eine Besetzung des Gerichtshofes, in der für einen Verwaltungsbeamten kein Platz ist.

Abg. Höffel (Rpt.): Wenn wir im allgemeinen nicht zustimmen, daß die Zuziehung eines ersetzbaren Beamten für ein Gericht nicht wünschenswert ist, so können wir doch nicht die Notwendigkeit einer

Hinzuziehung eines Kolonialsachverständigen

zurückweisen. Darin liegt ein ganz erheblicher Vorteil für die Rechtsprechung und wir werden für die Kommissionsfassung eintreten.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (Vpt.): Wenn es den Herren der Rechten ernst mit der Trennung von Verwaltung und Justiz ist, so müssen sie auch unsere Anträge annehmen.

Abg. Dr. Arning (natl.): Die gesamte Einwohnerschaft in den Schutzgebieten ist einmütig gegen die Verwaltungsbeamten als fünften Mann im Richterkollegium. Dieser Widerstand ist darauf zurückzuführen, daß die ursprüngliche Vorlage noch einen zweiten Verwaltungsbeamten und weitere Einschränkungen der Selbständigkeit des Gerichtshofes vorsah.

Wir wollen die Kolonien schützen vor einem derartigen Geschenk des Auswärtigen Amtes.

Staatssekretär Dr. v. Lindequist: Wir müssen dabei bleiben, daß die Heranziehung mit dem Völkerrecht unbedingt vertrauter Sachverständiger als Richter notwendig ist.

Abg. Dr. Wagner-Sachsen (konf.): Auch ich erkenne an, daß ich von der Heranziehung des sogenannten fünften Mannes nicht mit großer Begeisterung erfüllt bin. Wir mußten allerdings diese Regelung annehmen, um nicht die ganze Sache zu gefährden. Ich glaube, wir können diesen fünften Mann vielleicht vergleichen mit einem Handelsrichter. Auch jetzt können wir uns nicht entschließen, die Vorlage an dieser Frage scheitern zu lassen. Infolgedessen stimmen wir für die Kommissionsbeschlüsse.

Staatssekretär Dr. v. Lindequist: Um keine Mißverständnisse entstehen zu lassen, widerspreche ich entschieden der Auffassung, als ob dem Reichskolonialamt daran liegt, das Gesetz scheitern zu lassen.

Damit schließt die Beratung.

Abg. Dr. Wagner-Sachsen (konf.) beantragt, die Beschlußfassung auszusetzen, sonst müsse er die Beschlußfähigkeit bezweifeln.

Nach erregter Geschäftsordnungsdebatte, an der sich die Abgg. Müller-Meiningen, Dove und Dr. Wagner-Sachsen beteiligen und in der Dr. Wagner-Sachsen namentliche Abstimmung beantragt, später aber sowohl Antrag wie auch die Bezweiflung der Beschlußfähigkeit zurückzieht, wird zur Abstimmung geschritten.

Die Anträge Dr. Müller-Meiningen zu §§ 3 bis 7 werden durchweg angenommen, der des Abg. Stadthagen abgelehnt.

Sodann beginnt die bisher ausgesetzte Debatte über den § 2 (Sitz des Gerichtshofes).

Abg. Dr. Heckscher (Fort. Vpt.) befürwortet seinen Antrag, als Sitz für das Reichskolonialgericht Hamburg statt Berlin zu bestimmen. Hamburg sei Zentrum maritimer und kolonialer Bestrebungen.

Nach längerer Debatte wird der Antrag abgelehnt. Das Gericht wird seinen Sitz in Berlin haben.

Der Rest wird ohne Debatte unverändert angenommen.

Vor Eintritt in die Debatte über den zweiten Gegenstand der heutigen Tagesordnung (Ausgabe kleiner Aktien) schlägt der Präsident Vertagung vor. (Widerspruch.)

Die Abstimmung ergibt die Vertagung.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. Interpellation, betr. Lebens- und Futtermittelteuerung. Schluß gegen 3 Uhr.

Letzte Nachrichten.

Marokko.

Die Interpellation in der bayerischen Kammer.

wb. **München**, 21. Oktober. In der Kammer der Abgeordneten antwortete der Minister des Äußern, Dr. Graf v. Podewils, auf die Interpellation der Sozialdemokraten, warum die Staatsregierung während der deutsch-französischen Verhandlungen in der Marokkoangelegenheit von dem Bayern zustehenden Recht der Einberufung des Ausschusses des Bundesrats für auswärtige Angelegenheiten keinen Gebrauch machte, daß er bereit sei, die Interpellation zu beantworten, sich dies jedoch mit Rücksicht auf die noch schwebenden Verhandlungen vorläufig versagen müsse. Für die bayerische Regierung und den Landtag bestehe aller Anlaß, die gleiche Zurückhaltung zu üben, die sich die Reichsleitung für die parlamentarische Behandlung des Gegenstandes auferlegte.

Französische Mißwirtschaft in Marokko.

wb. **Paris**, 21. Oktober. Aus Oran wird gemeldet: Der gestern in Udschda eingetroffene französische Oberkommandierende, General Toutée, ließ den französischen Regierungskommissar Destailleur festnehmen und unter starker Bewachung ins Militärgefängnis abführen. Gleichzeitig wurden der Zollbeamte Pandori und der französische Vizekonsul Lorgeau verhaftet. Es heißt, daß diese Maßnahmen, die eine ungeheure Aufregung hervorgerufen haben, mit Waffenschmuggel sowie Grundstücksspekulationen zusammenhängen. Im Ministerium des Äußern, dem sowohl Destailleur wie Lorgeau angehören, hat die Nachricht von der Verhaftung den peinlichsten Eindruck gemacht. Der Minister des Äußern und der Kriegsminister haben General Toutée telegraphisch um Aufklärung über die von ihm angeordnete Verhaftung ersucht. Destailleur, der der Konsulatslaufbahn entstammt, hat an der Expedition Brezza im Jahre 1896 teilgenommen, sodann mehrere Jahre in Tunis verbracht und wurde zur Zeit der Besetzung von Udschda daselbst zum Kommissar der französischen Regierung ernannt.

Das Befinden des Prinzregenten Luitpold.

Berchtesgaden, 21. Oktober. Nach einer Mitteilung der Leibärzte über das Befinden des Prinzregenten ist der bronchitische Prozeß nahezu abgelaufen, doch hatte der Regent eine wenig gute Nacht. Er fühlte sich durch die vorausgegangene Erkrankung noch etwas angegriffen und schonungsbedürftig. Voraussichtlich übersiedelt der Prinzregent in der nächsten Zeit von Berchtesgaden nach München.

Die Talonsteuer.

wb. **Schwerin**, 21. Oktober. Das Reichsgericht entschied in Übereinstimmung mit dem Landgericht und dem Oberlandesgericht Rostock in dem Prozeß der Mecklenburgischen Hypotheken- und Wechselbank mit dem Mecklenburgischen Ritterschaftlichen Kreditverein, daß der Kreditverein mit Rücksicht auf die von ihm ausgegebenen Pfandbriefe die Talonsteuer selbst zu tragen habe. Es ist damit nunmehr endgültig festgestellt, daß die Talonsteuer nicht vom Besitzer, sondern vom Aussteller der Wertpapiere getragen werden muß

Die Revolution in China.

hd. **London**, 21 Oktober. Aus Schanghai wird gemeldet: Die kaiserlichen Truppen sind von der Bahnstation vollkommen verdrängt worden und haben sich jetzt 7 Meilen von ihrem alten Lager verschanzt. Eins der chinesischen Kanonenboote wurde von der eigenen Mannschaft, die zu den Rebellen überging, im Fluß versenkt. Admiral Satschen Ping brachte den Rest seiner Flotte den Fluß herunter, da er seiner Mannschaft nicht traut.

** **London**, 21. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Der Korrespondent der „Daily Mail" telegraphiert seinem Blatte aus Kiukiang, daß das Gefecht bei Hankau, dem er beiwohnte, ein äußerst erbittertes gewesen sei. Eines der chinesischen Kanonenboote wurde durch Granaten in Brand gesetzt, völlig vernichtet und zum Sinken gebracht. Die Besatzung ist zu den Rebellen übergegangen. Die anderen chinesischen Kanonenboote wurden 4 Kilometer von Hankau verankert. Es heißt, daß die Besatzungen ebenfalls bereits zu den Rebellen übergegangen seien.

Ein Zwischenfall in der englischen Marine.

wb. **London**, 21. Oktober. Nach Blättermeldungen wurde das Schlachtschiff „Hindustan", auf dem sich der Prinz von Wales als Midshipman befindet, bei einer Schießübung auf der Höhe von Portland von einer ungeladenen Granate eines Sechspfünders vom Dreadnought „Colossus" getroffen. Es wurde niemand verletzt. Der Prinz befand sich unter Deck. Der „Hindustan" schleppte die Schießscheibe in einer Viertelmeile Abstand, „Colossus" feuerte aus einer Entfernung von 4000 Yards. Die Granate beschädigte beim Aufprallen das Hinterdeck. Die gerichtliche Untersuchung wurde eröffnet.

Chile und Peru.

wb. **London**, 21. Oktober. Nach einer Blättermeldung aus Santiago de Chile bot die Regierung 7000 Mann auf zur Teilnahme an den Manövern in den Grenzgebieten von Tacna und Arica und gab Befehl zur Mobilisation der Flotte, um Peru vor Augen zu führen, daß Chile gerüstet sei.

Mehrere Millionen Spargelder unterschlagen.

Paris, 21. Oktober. Gestern ist der Bankier Jüsse, der eine Menge kleiner Sparer um ihre Ersparnisse gebracht hat, verhaftet worden. Die Unterschlagungen sollen sich auf mehrere Millionen belaufen.

Explosion einer Kaffeemaschine.

Paris, 21. Oktober. In einem Café-Haus in der Rue Montmartre explodierte gestern nacht unter heftigen Detonationen eine Kaffeemaschine. Die zahlreichen Gäste stürzten auf die Straße; fünf Personen wurden teils schwer verletzt, ein Schutzmann erlitt erhebliche Brandwunden.

wb. **Berlin**, 21. Oktober. Das „Amtsblatt" des Reichspostamts teilt mit, daß von jetzt ab Postpakete nach Tripolis zur Beförderung über Italien wieder angenommen werden.

wb. **London**, 21. Oktober. Der Generalsekretär des Eisenbahnerverbands erklärte auf eine Anfrage über den Bericht der Eisenbahnkommission, dieser würde von den Arbeitern mit großer Enttäuschung und Unzufriedenheit aufgenommen, da das dem Plan zugrunde liegende Prinzip die kollektiven Verhandlungen schädige, statt sie zu fördern.

o

hd. **Berlin**, 21. Oktober. Eine Revolverszene spielte sich in der letzten Nacht in Lichtenberge ab. In der Wartenbergerstraße verübte der 34jährige Zimmerer Lewandowski, dessen Wohnung noch unbekannt ist, ein Revolver-Attentat auf den Hausdiener Raasch, der durch einen Schuß schwer verletzt wurde. Er mußte nach der Charité gebracht werden. Der Täter ergriff die Flucht und konnte noch nicht aufgefunden werden. Das Motiv zur Tat ist Eifersucht.

Charlottenburg, 21. Oktober. An der Ecke der Bismarck- und Fritschestraße wurde heute die 65jährige Witwe Taggert von einem Straßenbahnwagen umgestoßen und so schwer verletzt, daß sie bald darauf verstarb.

Rotterdam, 21. Oktober. In einem Dorfe bei Nymwegen wurde der 51jährige Hainen aus Wittstock ermordet aufgefunden. In dem Täter vermutet man ein Individuum, das vor einigen Tagen in Begleitung des Ermordeten gesehen worden war.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Berlin, 21. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) An der Börse kam heute bei Eröffnung eine etwas bessere Stimmung zum Durchbruch, die sich in ziemlich fester Tendenz äußerte. Im Verlaufe des Verkehrs konnte sich jedoch die Besserung nicht behaupten, es trat vielmehr eine Abschwächung ein, von der fast alle Gebiete betroffen wurden. Das Geschäft blieb auch heute wie in den letzten Tagen geringfügig, da die Spekulation ihre abwartende Haltung nicht aufgibt. Fest lagen wieder Schiffahrtsaktien. Am Montanmarkt machte sich Neigung zur Abschwächung geltend. Etwas lebhafter im Verkehr wurden Kanada und Ohio. Elektrizitätswerte abbröckelnd. Inländische Renten waren nicht einheitlich. Von fremden Fonds wurden chinesische Werte etwas höher, während Türken nachgeben mußten. Tägliches Geld bedang 3½ Proz. Ultimogeld 5¼ Proz. Privatdiskont 4 3/8 Proz.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10. F 319

Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „Barcelona", von Kanada kommend, 19. Oktober 8 Uhr nachm. Belle Isle passiert. „Kaiserin Auguste Viktoria", nach New York, 20. Oktober 5 Uhr morgens Dover passiert. „Moltke" von New York über Gibraltar, Algier und Neapel nach Genua, 18. Oktober Fayal (Azoren) passiert. „Pallanza" nach New York und Newport News, 19. Oktober 2 Uhr 1 Min. nachm. Sambourne passiert. „Präsident Grant", von New York kommend, 19. Oktober 10 Uhr 15 Min. abends von Cherbourg nach Hamburg. — Westindien, Mexiko, Südamerika: Dampfer „Corcovado", von Mexiko und Havanna kommend, 19. Oktober 11 Uhr abends von Plymouth nach Havre und Hamburg. „Fürst Bismarck" nach Havanna und Mexiko, 18. Oktober 2 Uhr nachm. von Southampton. „Habsburg", von Santos kommend, 19. Oktober 6 Uhr abends von Rio de Janeiro nach Bahia. „König Friedrich August" nach dem La Plata, 18. Oktober 6 Uhr abends von Rio de Janeiro. „Parthia" nach Nordbrasilien, 19. Oktober 10 Uhr morgens in Antwerpen. „Patagonia" 19. Oktober in St. Thomas. „Sevilla" 19. Okt. morgens von Buenos Aires über Montevideo nach Hamburg. „Schaumburg", von Westindien kommend, 19. Oktober 7 Uhr abends in Hamburg. „Spreewald" nach Havanna und Mexiko, 19. Oktober 1 Uhr nachm. in Antwerpen. — Ostasien: Dampfer „Ambria" heimkehrend, 19. Oktober 8 Uhr morgens Quessant passiert. „Brasilia" ausgehend, 19. Oktober 3 Uhr 25 Min. morgens Dungeneß passiert. „Belgravia" heimkehrend, 19. Oktober in Schanghai. „Brisgavia" 19. Oktober 4 Uhr nachm. von Rotterdam nach Hamburg. „Dortmund" ausgehend 19. Oktober nachm. in Rotterdam. „Rheinfels" heimkehrend, 19. Oktober in Colombo. „Saxonia" 19. Oktober 9 Uhr abends von Havre nach Antwerpen und Hamburg. „Segovia" 19. Oktober 12 Uhr mittags von Antwerpen nach Hamburg. „Senegambia" 19. Oktober 6 Uhr abends von Moji nach Schanghai. — Verschiedene Fahrten: Dampfer „Persepolis" nach Persien, 19. Oktober nachm. Sagres passiert. „Rhenania" 19. Oktober in Kapstadt. „Windhuk", von Afrika kommend, 18. Oktober von Neapel.

Deutsche Ostafrika-Linie. Bureau: Weltreisebureau L. Rettenmayer, Langgasse 48. F 317

Reichspostdampfer „Windhuk" ist auf der Heimreise am 18. Oktober abgegangen von Neapel. „Rhenania" ist auf der Ausreise am 19. Oktober eingetroffen in Kapstadt. „Markgraf" ist auf der Bombayfahrt am 18. Oktober abgegangen von Bombay. „Muansa" ist auf der Ausreise am 18. Oktober abgegangen von Majunga.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* In letzter Zeit werden vielfach von Anwohnern der Steingasse Beschwerden über halbwüchsige Burschen geführt, die sich in den Abendstunden in der Steingasse, Ecke Lehrstraße, recht unangenehm bemerkbar machen. Friedlich vorübergehende Passanten, vor allem auch junge Damen, werden von den „Eckenstehern" arg belästigt; aber auch der von diesen verursachte Lärm wirkt für die Anwohner in den Ruhestunden sehr störend. Um diesem, voraussichtlich immer weiter um sich greifenden Übelstande baldigst Einhalt zu tun, wäre ein energisches polizeiliches Eingreifen sehr am Platze.

Briefkasten.

(Die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts beantwortet nur schriftliche Anfragen im Briefkasten, und zwar ohne Rechtsverbindlichkeit. Besprechungen können nicht gewährt werden.)

H. H. 100. Die Adresse der Frau Vaughan ist uns nicht bekannt. Sie soll nach dem Tode des Königs Leopold einen französischen Korporal geheiratet haben.

St. in W. Das Veteranenheim im „Hotel zum Römer", Büdingenstraße hier, dessen Verwaltung Herr General Bennin hier, Rheinstraße 105, versteht.

T. W. Wer das Gewerbe als Stellenvermittler betreiben will, bedarf dazu einer Erlaubnis der Behörde. Wenden Sie sich an die Königliche Polizeidirektion.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Rathaus, Zimmer Nr. 20; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 1/2 1 Uhr; für Eheschließungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Geburten.

14. Okt. dem Spezereiwarenhändler Friedrich Schneider e. T., Elfriede.
17. „ dem Fuhrmann Christian Ochs e. S., Joseph Christian Ferdinand.
19. „ dem Tünchergehilfen Wilhelm Diehl e. T., Toni Johanna Auguste.
19. „ dem Schuhmachergehilfen Johannes Bürger e. T., Elisabeth.

Aufgebote:

Sergeant Aug. Henke in Mainz mit Barbara Koch hier.
Landwirt Friedrich Hilmar Bezold in Schwaya mit Emma Anna Maria Straubel daselbst.
Stationsgehilfe Joseph Rauch in München mit Margareta Lippert daselbst.
Gärtner Chr. Wilh. Schoch hier mit Anna Pauline Hellerbach in Heimbach.
Zahntechniker August Hermann hier mit Viktoria Leonhard in Bebenhausen.
Kaufmann Georg Adolf Bindel in Essen mit Anna Klara Laakmann daselbst.

Eheschließungen:

Müllarbeiter Gustav Habig mit Helene Braun hier.

Sterbefälle:

17. Okt. Dienstmädchen Marie Scheidler, 22 J.
18. „ Wwe. Karoline Dietz, geb. Kiepp, 80 J.
18. „ Paula, T. des Maurergeh. Karl Rutoebel, 1 J.
18. „ Rentner August Joel, 75 J.
18. „ Kaufmann Nison Leisermann, 74 J.
19. „ Landwirtschaftseleve Oskar Kellner, 23 J.
19. „ Ludwig, S. des Taglöhners Ludwig Wagenbach, 1 J.

Geschäftliches.

Kuranstalt Hofheim im Taunus.
(1/2 Stunde von Frankfurt a. M.), für Erholungsbedürftige, Nerven- u. innere Kranke. Sommer und Winter besucht.
Prospekte durch
Dr. H. Schulze-Kahleyss, Nervenarzt.
F 141

Rheinisches **Technikum Bingen**
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.
Direktion: Professor Hoepke.
Chauffeurkurse.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 24 Seiten
sowie die Verlagsbeilagen „Der Roman", „Der Landbote" und „Unterhaltende Blätter" Nr. 22.

Chefredakteur: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlich für Politik und Handel: A. Hegerhorst, Erbenheim; für Feuilleton: R. v. Rauendorf; für Stadt und Land: C. Röthercz; für Gerichtssaal, Vermischtes, Sport und Briefkasten: C. Losacker; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Wiesbadener Kurleben.

Der neue Kurs.

Wir stehen hinter einem für die Kurverwaltung recht erträgnisreichen Sommer, und die seitherigen Anzeichen lassen darauf schließen, daß auch die weitere Entwickelung des Kurlebens in diesem Jahre eine durchaus günstige sein wird. Wenn auch die weitere Erhöhung der Fremdenziffer in den heißen Monaten etwas dezimiert wurde und die Fremdenfrequenz des Vorjahres nur um ein geringes überragte, so brachten die folgenden Monate, insbesondere der September, doch wieder so erheblichen Zuwachs, daß der scheinbare Verlust bald wieder wettgemacht war. Lassen sich somit allein schon inbezug auf den Besuch der Stadt erfreuliche Merkmale feststellen, so wird der vorteilhafte Eindruck noch erhöht, wenn wir den Mittelpunkt des Kurlebens, den Bau am Kursaalplatz, insbesondere die hier im Laufe des Jahres vorbereiteten Veranstaltungen und deren Besuch in den Bereich unserer Betrachtung ziehen.

Es kann jedermann, der ein Interesse an dem Prosperieren Wiesbadens hat, nur angenehm sein, festzustellen, daß wir uns gerade hier in fortschreitender Linie bewegt haben. Zugegeben, daß der verflossene Frühling, ebenso wie der Sommer und Herbst, mit den durchweg günstigen Witterungsverhältnissen dem Bäderleben im allgemeinen nur von Vorteil sein konnte, so bleibt doch noch genug übrig, der Leitung der Verwaltung, den Organisatoren und Veranstaltern der verschiedenen Programmnummern, denen, die mit weitschauendem Blick das boten und arrangierten, was dem Kurgast angenehm schien, ein besonderes Verdienst beizumessen.

Es liegt uns fern, einen Lobeshymnus auf eine bestimmte Persönlichkeit anzustimmen. Das könnte auch bei einer Verwaltung, in der jeder ein bestimmtes Maß von Tüchtigkeit von vornherein für sich in Anspruch nimmt, von den nicht besonders Ausgezeichneten als Zurücksetzung aufgefaßt werden. Aber feststellen müssen wir, daß in erster Linie den leitenden Stellen im Kurhause selbst das Verdienst zukommt, die Interessen der Kurverwaltung voll wahrgenommen zu haben.

Umso bedauerlicher ist es, daß da die Bewegungsfreiheit immer mehr eingeengt und versucht wird, aus Gründen der Sparsamkeit oder der besseren Kontrolle einen Schematismus in den Vordergrund zu stellen, der jede freie Entwickelung und frische Selbständigkeit ersticken muß. Um deutlicher zu sprechen: Seit einiger Zeit scheinen uns die Geschäfte der Kurverwaltung mehr als es früher üblich war, von dem großen Hause am Marktplatz aus geleitet zu werden. Kurdeputation und Magistrat, die in Sachen der Kurverwaltung sonst fast nur an die Öffentlichkeit traten, wenn im Frühjahr die große Abrechnung kam, scheinen das ihnen zustehende Aufsichtsamt so weit in den Vordergrund gerückt zu haben, daß von der Kurdirektion, die dem Publikum, vor allem den Kurgästen gegenüber doch eine gewisse, repräsentative und hervortretende Stellung einnehmen und darum nicht allzubescheiden im Hintergrund bleiben soll, nicht mehr viel übrig bleibt. Als Beispiel: Die kürzlich ergangenen Einladungen zu den Zykluskonzerten waren schon mit „Magistrat" unterzeichnet.

Wir können nur wünschen, daß sich alle an der Verwaltung beteiligten Kreise bei dieser neuen Gepflogenheit wohl fühlen, glauben aber nicht, daß die Kurverwaltung, eine Organisation, die individuelle Behandlung in erster Linie verlangen muß, sich wie jeder andere Verwaltungszweig eines Kommunalwesens nach dem Rathause mit Vorteil zentralisieren lassen kann. *f.*

Der Weltkongress der Hotelbesitzer

Von dem einfachen Gasthause des Mittelalters, in dem ein Aufenthalt nicht immer zu den erfreulichsten Momenten des Daseins gehört haben soll, bis zu der luxuriösen Pracht des Hotelpalastes von heute ist ein langer Weg und erst allmählich haben sich die Verhältnisse des Gasthofswesens zu dem, was wir heute sehen, entwickelt. An ihrem Gedeihen und ihrer Entfaltung hat das Bäderleben einen nicht geringen Anteil. Sind doch die schönsten und am besten eingerichteten Hotels namentlich in den Badeorten zu finden. Welche Rolle Wiesbaden dabei einnimmt, ist leicht zu ermessen, wenn wir die alljährlich in seinen Mauern unterzubringenden nach Hunderttausenden zählenden Gäste berücksichtigen. Es soll daher auch an dieser Stelle der Hauptpunkte des zweiten Weltkongresses der Hotelbesitzer gedacht werden, der in der vergangenen Woche in Berlin tagte und sich mit der Erörterung wichtiger wirtschaftlicher und Standesfragen beschäftigte, die auch über den großen Kreis der Teilnehmer hinaus von Interesse sind.

Insgesamt waren über 3000 Hoteliers aus allen Teilen der Welt zu dem Kongreß versammelt, so daß der Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses kaum ausreichte, um alle zu fassen.

Der Vorsitzende des Comité exécutif der „Fédération Universelle des Sociétés d'Hoteliers" und Vorsitzende des Aufsichtsrats des Internationalen Hotelbesitzervereins Otto Hoyer, Köln, eröffnete die Tagung mit einer Begrüßungsansprache, in der er ausführte: Der Werdegang von der guten alten Zeit bis in unsere Tage, die verschiedenen Phasen des Hotelwesens von der Unterkunft in einfachen Herbergen bis zur Rezeption in den Prachthotels sind vielfach Gegenstand der Betrachtungen und Darstellungen gewesen. Nachdem in den letzten Jahrzehnten der Reiseverkehr immer größere Dimensionen angenommen hat, erfuhr das Hotelwesen eine Umgestaltung, wie nie vorher. Aus dem Kleingewerbe wurde eine mächtig aufstrebende Industrie, es entstanden Großbetriebe, die durch innere und äußere Ausstattung, vollendete Einrichtung inbezug auf Bequemlichkeit und Hygiene auch den Ansprüchen des verwöhntesten Reisepublikums gerecht wurden. Es darf wohl behauptet werden, daß das Hotelgewerbe in dieser Hinsicht voll auf der Höhe der Zeit steht, einen Wettbewerb nicht zu scheuen hat und einen mächtigen Faktor im Wirtschafts- und Verkehrsleben bildet. Der steigende Weltverkehr erfordert indessen fernerhin eine Mitwirkung aller Beteiligten.

Auf der Tagesordnung stand an erster Stelle die Beschränkung der Haftpflicht der Hoteliers für eingebrachte Sachen. Der Referent, Hotelier Moyaerts-Brüssel, legt dazu den Entwurf eines internationalen Übereinkommens vor, von dem er erhofft, daß es nach Sanktionierung durch den Internationalen Kongreß in den beteiligten Staaten Gesetzeskraft erlangen wird. Der Gesetzentwurf, den der Referent vorschlägt, hat folgenden Wortlaut:

Artikel 1: Die Hotelbesitzer und Gastwirte sind als natürliche Verwahrer für das Gepäck verantwortlich, das der bei ihnen wohnende Reisende eingebracht hat.

Artikel 2: Der Umfang über die Schadenersatzpflicht ist mit 1000 Franks für das Gepäck (Kleidung, Wertsachen, Bargeld, Schmucksachen und Gegenstände sonstiger Art) eines jeden einzelnen Reisenden begrenzt, wenn er die Gegenstände nicht direkt dem Hotelbesitzer zur Aufbewahrung gegeben hat.

Artikel 3: Der Hotelbesitzer kann sich nicht auf die im vorigen Artikel vorgesehene Grenze von 1000 Franks berufen, wenn der Reisende nachzuweisen vermag, daß der Verlust oder der Schaden durch den Hotelbesitzer oder eines seiner Angestellten verschuldet ist.

Artikel 4: Der Hotelbesitzer andererseits ist von jeder Verantwortlichkeit befreit: 1. wenn er beweist, daß der Schaden verursacht ist durch den Reisenden selbst, oder durch einen seiner Angestellten, seiner Besitzer oder seiner Begleiter, 2. wenn der Diebstahl mit bewaffneter Macht oder sonstwie mit höherer Gewalt ausgeführt worden ist, 3. wenn der Verlust aus der Natur der abhanden gekommenen Sachen selbst hervorgeht.

Artikel 5: Ein zivilrechtlicher Schadenersatzanspruch durch den Reisenden gegenüber dem Hotelbesitzer kann nicht geltend gemacht werden, wenn der erlittene Verlust nicht ohne jede Verzögerung sogleich nach seiner Entdeckung dem Hotelbesitzer angezeigt worden ist. — Der Hotelbesitzer kann sich der Schadenersatzpflicht nur dadurch entziehen, daß er ein ausdrückliches Übereinkommen mit dem Reisenden trifft. In den Räumen angeschlagene Bekanntmachungen haben in dieser Beziehung nur den Wert eines einfachen Hinweises.

Das wichtigste und allgemein interessierende Thema des Weltkongresses der Hotelbesitzer betraf die Schaffung einer internationalen Hotelordnung. Hierzu ist Referent der Hotelier Rößler-Baden-Baden, der seit Jahren unter seinen Standesgenossen die Idee einer solchen internationalen Hotelordnung propagiert und bereits auf dem ersten Weltkongreß der Hotelbesitzer in Rom zur Erörterung brachte. Aus der vorliegenden internationalen Hotelordnung sei als besonders interessierend hervorgehoben, daß man mit aller Macht dahin streben will, daß dem Wirte alles, was nur immer wertvoll sei, zur Aufbewahrung übergeben werden solle. Die Wirte sollen verpflichtet sein, einen Tresor, wo jeder Gast sein Fach und seinen Schlüssel hat, als selbstverständlich zu unterhalten, der Gast dagegen soll gebunden sein, alle Wertgegenstände in diesem Tresor zu verschließen. Hierdurch will man einen gleichmäßigen Schutz für Gäste und Hoteliers wegen unlauterer Machenschaften herbeiführen. Die internationale Hotelordnung sieht vor, daß mit der Annahme der beim Eintritt in das Hotel angebotenen Zimmer, nachdem über Preis und andere Dinge Einigkeit erzielt ist, zwischen Gast und Wirt ein Aufnahmevertrag geschlossen werde, dessen Grundlagen sind: 1. das bürgerliche Recht des betreffenden Staates, 2. das internationale Hotelgewohnheitsrecht. Schließlich aber sollen in diesem Vertrag noch die besonderen Bestimmungen des betreffenden Hotels, die an sichtbarer Stelle in den Zimmer angeschlagen sein müssen, aufgenommen sein.

Ein vielumstrittener Punkt ist jedoch der des Einnehmens der Mahlzeiten im Hotel. Die Mahlzeiten sollen vorzugsweise im Hotel eingenommen werden, falls nicht etwa andere Verabredungen getroffen werden, oder dies am Orte nicht allgemein üblich ist. Ebenso muß der Wein und die im Hotel gewöhnlich zum Verkauf gehaltenen Nahrungsmittel und Waren vom Hause entnommen werden. Falls dies nicht geschieht, soll das Hotel berechtigt sein, für entgangenen Gewinn eine entsprechende Entschädigung zu verlangen, die in den verschiedenen Fällen verschieden angesetzt wird. Die Einnahme des Frühstückes wird als selbstverständlich und zum Zimmer gehörig betrachtet.

(Schluß folgt.)

Aus den Nachbarbädern.

Verpachtung der nassauischen staatlichen Bäder. An den staatlichen Bädern, soweit sie im ehemaligen Herzogtum Nassau existieren, ist bisher nicht lediglich der Staat, sondern auch die betreffende Gemeinde beteiligt gewesen. Man könnte glauben, daß dies für die Bäder von Vorteil gewesen sei und ihre Entwickelung günstig beeinflußt habe. Das ist indessen nicht der Fall, der Staat hat jedenfalls an den Betrieben keine Freude erlebt und ist entschlossen, sie zu verpachten. Bezüglich Langenschwalbach soll der Vertrag schon abgeschlossen sein, bezüglich Schlangenbad und Ems schweben Verhandlungen. Die städtischen Verwaltungen in den genannten Plätzen haben ihrerseits alles mögliche getan, um die Kurergebnisse zu verbessern, aber es standen dafür nur sehr beschränkte Mittel zur Verfügung, da das Kommunalabgabengesetz den Stadtverwaltungen, die einen Kurbetrieb subventionieren wollen, vollständig die Hände bindet, auch die Regierung in Wiesbaden streng darauf sieht, daß Mittel, die von der Allgemeinheit aufgebracht werden, nicht speziell zu Kurzwecken Verwendung finden. Eine kaufmännische Gesellschaft, die gut finanziert ist, vermag ein Bad ganz anders wie Staat oder Gemeinde zu betreiben und ist viel eher in der Lage, gute Ergebnisse zu erzielen. Daß der preußische Staat keine Lust hat, staatliche Bäder zu betreiben oder gar neue zu übernehmen, brachte im vorigen Jahre der Kaiser in Homburg zum Ausdruck, als man ihn fragte, ob auf eine Verstaatlichung der Homburger Kur- und Badeeinrichtungen zu hoffen sei. Der Kaiser entgegnete, damit dürfe er dem Landwirtschaftsminister in der jetzigen Zeit ungünstiger Finanzverhältnisse nicht kommen. Damit wußte man, daß Homburg niemals Staatsbad wird. Da es ein reines Kommunalbad ist und auch versteht, seinem Rufe entsprechendes zu bieten, so schneidet es weit besser ab, als die Bäder, wo halb Staats-, halb Stadtbetrieb herrscht und vielleicht gerade deshalb keine befriedigenden Ergebnisse erzielt werden. Die Übergabe der Betriebe an eine Gesellschaft wird in den beteiligten Bädern lebhaft begrüßt.

Das Wiesbadener Kaiserschloss.

Das neue Kaiserschloß spukt wieder einmal in auswärtigen Blättern herum und wird dort sogar schon als sicher beschlossene Sache hingestellt. Angeblich sollen die Pläne zur Erbauung eines neuen Kaiserschlosses in Wiesbaden schon weit gefördert sein. Der Berichterstatter eines Berliner Blattes will einen höchst interessanten Einblick in den gegenwärtigen Stand des Projektes bekommen haben. Nach seinen Mitteilungen verschließt man sich hier keineswegs der Einsicht, daß an die Stadt die Frage des Neubaues eines Kaiserschlosses herantreten wird. „Schon die Kurinteressen" — so heißt es in den Notizen weiter — „werden das Eingehen auf diese Frage notwendig machen. Die Anwesenheit des Kaisers ist von so weittragendem Nutzen für das ganze hiesige Wirtschaftsleben und beeinflußt den Zuzug von Gästen aus den zahlungsfähigen, internationalen Kreisen so stark, daß die Stadt Opfer bringen zu müssen glaubt, um sich den jährlichen Besuch des Kaisers auch weiter zu erhalten. Das alte Schloß am Markt ist nun in der Tat kein besonders angenehmer Aufenthalt für den Kaiser. Nach dem gegenwärtigen Stand der Frage soll aber nicht, wie früher projektiert, das „Paulinenschlößchen" niedergelegt und an seiner Stelle das neue Kaiserschloß entstehen, sondern man plant jetzt die Ausführung auf breiterer Grundlage; denn die offiziösen Berichte über die Angelegenheit sagen über diesen Punkt mit bemerkenswerter Offenheit folgendes: „Die Stadt verfügt in der Nähe des Neroberges noch über ausgedehnten Grundbesitz; da ließe sich leicht geeignetes Terrain in einer Stadt und Umgebung beherrschenden Lage zur Verfügung stellen. Die Mittel zum Bau würden sich aus dem Verkauf des jetzigen Schlosses, dem Verkauf des Paulinenschlößchens, sowie aus gewissen Privat- und Geschäftskreisen unschwer aufbringen lassen." An den hiesigen zuständigen Stellen ist über die ganze Angelegenheit nichts bekannt. Daß im Laufe der Jahre die Frage eines Kaiserschloßneubaues immer wieder akut werden und vielleicht auch einmal greifbare Gestalt annehmen wird, ist erklärlich, wenn man berücksichtigt, daß die Wiesbadener Maifestspiele und der damit verbundene, in den letzten Jahren allerdings immer nur wenige Tage dauernde Aufenthalt des Kaisers in Wiesbaden an der Entwickelung des Wiesbadener Kurlebens einen nicht zu unterschätzenden Anteil haben. Auf welche Weise die Frage aber einmal ihrer Lösung entgegengeht, das ist heute noch nicht vorauszusehen. *r.*

Kur-Industrie.

Luft-Perl-Sprudel. Im hiesigen Schützenhofbad, sowie im Palast-Hotel sind durch Herrn Hans Reindel in den Badezellen sog. „Luft-Perl-Sprudel" angebracht worden. Durch eine einfache, sinnreiche und dabei billige Konstruktion ist ein vollständiger Ersatz für Kohlensäurebäder geschaffen worden, welche für jeden Badenden etwas Angenehmes und Erfrischendes haben. Im Schützenhof wird ein solches Bad, ohne Zuschlag zur gewöhnlichen Badekarte, auf Wunsch jederzeit abgegeben. Diese Vorrichtung soll sich mit Leichtigkeit innerhalb 2 bis 3 Stunden an jeder Haus-Badeeinrichtung anbringen lassen, so daß es jedem Besitzer möglich sein wird, sich für 2 bis 3 Pfennige ein Bad zu bereiten, welches die teuren Kohlensäurebäder vollkommen ersetzt.

Das Terminushotel in der Kirchgasse soll in den nächsten Tagen wieder eröffnet werden.

Auskunftei.

F. S. (Zurzeit Kurgast in Wiesbaden.) Wir haben Ihr frei nach Uhland verfaßtes Poem mit Interesse gelesen und waren nach dem Genuß tief erschüttert. Zum vollständigen Abdruck desselben konnten wir uns aber wegen seiner Länge nicht entschließen. Einige Strophen wollen wir unsern Lesern aber doch nicht vorenthalten:

„Einst kam nach dieser schönen,
Beim Rhein gelegenen Stadt,
Ein stolzer und ein harter
Gestrenger Magistrat.

Der baute luxuriöse
Paläste groß und klein,
Und machte viele Schulden:
Der Zins kam nicht mehr ein.

Da führt er eine Steuer
Für alle Fremden ein,
Die nach der Stadt hinkamen
Zur Heilung ihrer Pein."

Und dann der Fluch des Alten, dem man die Kurtaxe vergeblich abgefordert hat:

„Und wehe dir, du stolzer,
Du harter Magistrat,
Umsonst sei all dein Ringen
Für Luxus dieser Stadt.

Dein Name sei vergessen,
In ew'ge Nacht getaucht,
Sei wie ein letztes Röcheln
In leere Luft verhaucht"

Der Magistrat wird sich von diesem Fluch sicher schwer getroffen fühlen.

10 eigene Geschäfte.

Moderne Damen-Konfektion.

10 eigene Geschäfte

Ausschlaggebend bei Beschaffung von Damen-Konfektion sollte für jede Dame die Leistungsfähigkeit und die Grösse einer Firma sein, welche durch den häufigen Umsatz des Warenlagers Gewähr für **frische moderne Ware bietet.**

Meine Firma bietet nicht nur **diese Gewähr**, sie bietet auch durch den grossen Konsum **der 10 eigenen Geschäfte** und die sich hieraus von selbst ergebende Wirkung **die Gewähr**, moderne frische Ware **zu billigsten Preisen** zu erstehen.

Der Clou der Saison!

Flausch und Samt!

In letzter Woche sind wiederum grosse Mengen

Flausch-Mäntel, Samt-Mäntel, Samt-Kleider, Spitzen- und Samt-Blusen

neu eingetroffen.

Besichtigen Sie meine Schaufenster-Auslagen!

S. GUTTMANN

Wiesbaden, Langgasse 1/3. Modernes Spezialhaus für Damen-Konfektion und Kleiderstoffe. Wiesbaden, Scharfes Eck.

K 125

Grosser Ausverkauf

wegen vollständiger **Auflösung** des

Orient-Teppich-Haus

Taunusstrasse 28.

Alle vorhandenen echte

Perser und türkische Teppiche

werden, um damit zu räumen, weit unter den bisherigen Preisen ausverkauft.

Perser Speisezimmerteppich, ca. 3×4 m	jetzt **310.—**	früher 450 Mk.
Perser Herrenzimmerteppich, ca. 2½×3½ m	jetzt **210.—**	früher 300 Mk.
Perser Salonteppich, selten schöne Farben	jetzt **290.—**	früher 430 Mk.
Perser Chaiselonguedecke, feine Sumaks	jetzt **130.—**	früher 200 Mk.
Perser Läufer, 2.50—3.50 m lang	jetzt **65.—**	früher 95 Mk.
Perser Läufer, feine alte Ware	jetzt **80.—**	früher 120 Mk.
Perser Verbindungsstücke, seltene Dessins	jetzt **45.—**	früher 68 Mk.
Perser Verbindungsstücke, seiden glänzend	jetzt **65.—**	früher 95 Mk.
Perser Gebetstücke, in hellen feinen Nüancen	jetzt **36.—**	früher 54 Mk.
Perser Tischdecken, ruhige Farben	jetzt **48.—**	früher 65 Mk.
Perser Schreibtischvorlagen	jetzt **31.—**	früher 45 Mk.
Perser Kelim-Vorhänge, bis 4 m lang	jetzt **68.—**	früher 90 Mk.

Grosses Lager seltener und antiker Teppiche von 2—8 Meter lang.

Stickereien :: Satteltaschen :: Echte Kissen enorm billig.

Auswahlsendungen nach auswärts franko gegen franko.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster! Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Kein Laden, daher sehr billige Preise!
Tapeten .. Linkrusta .. Linoleum
Grösste Auswahl. — Muster sofort.
JULIUS BERNSTEIN
I. Etage 6 Michelsberg 6 I. Etage.
1280

Tapeten!

Gelegenheitskauf!
Nur kurze Zeit. 1467
Große Posten Tapeten,
meist neue Sachen aller Art, welche nicht weiterführen möchte,
verkaufe konkurrenzlos billig, teils unter Fabrikpreisen.
Rudolph Haase, Kl. Burgstraße 9.

ÖSTERREICHISCHER LLOYD, TRIEST

Vom 1. Oktober 1911
reorganisierter
Expressverkehr nach Ägypten
rascheste Verbindung
Triest—Alexandrien
mit den neuen Doppelschraubendampfern
„Wien“ und „Helouan“
8000 Tons 10,000 Pferdekräfte.
Oelfeuerung, kein Rauch, kein Kohlenruss.
Drahtlose Telegraphie.
Vorzügliche Kost.
Kajüten und Gesellschaftsräume mit vollendetem Komfort ausgestattet.
Reisedauer: **Triest — Alexandrien bloss 3 Tage.**
Reisedauer: **Brindisi—Alexandrien bloss 2 Tage.**

III. Vergnügungsfahrt nach Ostindien und Ceylon mit Kursdampfern, vom 16. Jan. bis 19. März 1912. Preis mit allen Nebenspesen ca. M. **3420.**
Nach dem fernen Osten mit Kursdampfern, in 3½ bis 4½ Mon. Abfahrt Anfang Febr. 1912. Preis mit allen Spesen ca. M. **4800** bis ca. M. **5640.**

Prospekte, Buchungen in **Wiesbaden** bei: Internation. Verkehrsbureau **Born & Schottenfels**, Kaiser-Friedrich-Platz 3. F200

Samt u. Flausch die bevorzugten Neuheiten!

Flausch-Paletots, aparte fesche Form, gute Stoffe . . . . . **16⁵⁰ 19⁵⁰ 24** Mk.

Flausch-Paletots, elegante modernste zweiseitige Stoffe . . . . . **30 36 42** Mk.

Samt-Paletots, hochelegante Paletots, feinste Verarbeitung, in grosser Auswahl . . . . . **30 bis 150** Mk.

Jacken-Kostüme aus reinwoll. Kammgarn, in moderner Ausführung **22.50**

Jacken-Kostüme aus Ia Kammgarn, Jacke mit Seidenfutter . . . **42.00**

Jacken-Kostüme aus Stoffen englischer Art, aparte Fassons . . . **36.00**

Jacken-Kostüme aus Stoffen englischer Art, vornehmer Sitz . . **54.00**

Elegante Modell-Kostüme

aus Samt, Kammgarn und modernen englischen Stoffen — Kopien der allerneuesten Pariser Modelle,

75.00 98.00 125.00

K 128

Frank & Marx

Kirchgasse 31. Ecke Friedrichstrasse.

Heiligenstaedts

Druckluft-Teppich-Reinigungswerk

Tel. 4666. Inhaber **Julius Börner.** Tel. 4666.

Teppich-Reinigung, Teppich-Wäscherei, Kunst-Stopferei, Motten-Vernichtung,
:: :: **Teppich-Aufbewahrung.** :: ::

Büro Albrechtstrasse 20. Werk obere Dotzheimer Str. rechts.

Carl J. Lang, Bleichstr. 35, (ecke Walkmühlstr.) Papier-, Schreib- u. Zeichenwaren f. Bureau, Schule und Haus. Spez.: Geschäftsbücher, Briefordner, Rechnungen, Quittungs- u. Wechselformulare. Moderne Briefpapiere und Kassetten, Notenpapiere 2c., Portemonnaies, Brieftaschen, Anschlag- u. Glückwunschkarten. Stets Neuheiten.

Kinder-
Kopf-Waschpulver
25 Pf. **Schutzengel** 25 Pf.
Sofort reiner Kopf, reine Haare.
Alleinverkauf: **Drogerie Minor,** Ecke Schwalbacher u. Mauritiusstr.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 1362
Herm. Stickdorn, Gr. Burgstr. 2.

Trumpf sind:
Prinzen-Essige D. R. W. 55604.
All. Fabr. Martin Prinz, Schierstein. Tel. Biebrich 288.
Vertreter: Fritz Bernstein, Tel. 3001. 69

Angenehm für Damen
ist es, in der Privatwohnung mit einem erstklassigen Fachmann sich über Haare, Haarmode, und Haarersatzteile zu beraten. Bereitwilligst Rat und Auskunft in allen diesen Angelegenheiten. (Nachmittags).
Chr. Kopp, Hoftheaterfriseur, Zimmermannstr. 6, 3.

Ehe Sie eine Wanne kaufen, sehen Sie sich, bitte, die beliebte Saxonia-Wanne an. 1:21077

Saxonia-Wannen
mit Gasheizung 48 Mk., ohne 26 Mk.
Mehrjährige Garantie. Vollbad 8—10 Pf
Tägl. Anerkennungsschreiben.
Alleiniger Vertreter: **M. Gerhardt,** Spengler und Installations-Geschäft, **Seerobenstraße 16,** früher Drudenstr. 7. — Telephon 6761.

Hervorragend billiges Angebot!

Ich habe einen grossen Posten Steingutwaren aller Arten zu hervorragend billigen Preisen eingekauft und unterstelle diese Waren einem Extra-Verkauf.

Vorratstonnen, gross dekoriert . . . Stück **12** Pf.
Gewürztönnchen, dekoriert . . . . Stück **4** Pf.
Oel- und Essigkrüge, bunt . . . Stück **12** Pf.
1 grosser Posten **Küchengarnituren,** mod. Formen und Dekore . . . . . Garnitur, 16-teilig, **5.75**

Nur solange Vorrat.

Salat- und Gemüseschüsseln in glatt und gerippt, versch. Grössen . Stück 20, 15, 10 u. **6** Pf.
Speiseteller, glatt, tief und flach . . . . Stück **5** Pf.
Speiseteller, gerippt, tief und flach . . . Stück **6** Pf.

Besonders preiswert:

Majolika-Blumenkübel
nur moderne Dekore

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
20	48	75	95 Pf.

Waschgarnituren, 2-teil., Kanne u. Becken, creme, extra gross, Fasson **95** Pf.
Waschkrüge, bunt, gross, verschiedene Ausführungen . . . . . **45** Pf.
Kamm- und Seifenschalen . . . Stück **4** Pf.
Nachttöpfe, gross . . . . . **20** Pf.
Waschbecken, bunt, mittelgross . . Stück **38** Pf.

Nur solange Vorrat.

Spezial-Angebot in Winter-Artikel.

Kohlenfüller, extra stark, schwarz lackiert mit Bügel und Holzrolle . . . . . 1.65, 1.35, **95** Pf.
Engl. Kohlenkasten, eleg. Dekore Stück 4.50, 3.—, 2.25, **1.25**
Guss-Kohlenkasten, oval, lack., St. 1.55, 1.35, **95** Pf.

Ewiges Zündholz,
Taschenfeuerzeuge „Apex" **1.75**
Taschenfeuerzeuge in viel. Ausführ., 50 Pf. bis **1.50**
Taschenlampen . . . . . von 95 Pf. bis **2.50**
Batterien und Ersatzsteine enorm billig.

Zuglampen . . . . . 9.50, 8.—, 6.50, **3.50**
Moderne Tischlampen . . 7.50, 5.—, 3.25, **1.65**
Küchenlampen in vielen Ausführungen 3.—, 2.25, 1.35, **48** Pf.

Petroleumkannen, lackiert, 1½ Ltr. **38** Pf., 2 Ltr. **42** Pf., 3 Ltr. **55** Pf.

Wäschetrockner, solid gearbeitet mit 10 Stäben . **78** Pf.

Handtuchhalter, Hartholz, mit Delft-Einlage . . **95** Pf.

Wasserelmer, emailliert, 28 cm in vielen Farben . . . **78** Pf.

Kaufhaus Albert Würtenberg, Wiesbaden,

Ecke Ellenbogen- und Neugasse.

1479

Nr. 495.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Sonntag,
22. Oktober 1911.
59. Jahrgang.

Fertige Ulsters und Paletots

in 25 Grössen am Lager vorrätig.

Gut passende Spezialgrössen für korpulente und sehr schlanke Herren.

Ulsters aus halbschweren, modern gemusterten Cheviots, offen und hochgeschl. Formen, Mk. 29.–, 34.–, 39.–, 44.–, 49.–

Ulsters in feinster Ausführung, teils gute englische Fabrikate ..... Mk. 55.–, 60.–, 65.–, 70.– bis 98.–

Paletots aus marengo und schwarzen Meltons und Meltoncheviots, sowie dezent gemusterten Stoffen ..... Mk. 29.–, 34.–, 39.–, 44.–, 49.–

Paletots in vornehmster Ausarbeitung, teils mit Seidenfutter ..... Mk. 55.–, 60.–, 65.–, 75.– bis 105.–

Sport-Paletots = Raglans = Wettermäntel = Pelerinen.

Heinrich Wels

Marktstrasse 34.

K 152

Jeder Missbrauch der Benennung Vermouth di Torino wird strafrechtlich verfolgt.

Der Grund, weshalb überall

CINZANO

bevorzugt wird, befindet sich in jeder Flasche. Alter, feiner Asti-Wein mit Zusatz von gesundheitsförderlichen Kräutern ergibt dieses perfekte magen- und nervenstärkende Getränk: Vermouth-Wein

CINZANO

Der echte Original-Torino.
Bureaux für Deutschland Berlin W. 30, Luitpoldstr. 18. F 85

Briefmarken,
20 000 verschiedene, garantiert echt. Prachtvolle Auswahlen versende auf Wunsch an Sammler mit 40–60% Rabatt unt. allen Katalogen. A. Weisz, Wien I, Adlergasse 8. — Einkauf, Tausch. F 142

Schmerzen
in Füßen und Beinen
beseitigen vollständig meine nach eigenem Verfahren hergestellten
Stiefel-Einlagen.
P. A. Stoss Nachfl.,
Taunusstraße 2. K 91

Guter Privat-Mittagstisch
in und außer dem Hause für 70 Pf.
Helenenstraße 2, 2 rechts.

Israelitische Kultussteuer.

Einzahlungstermin für die 2. Steuerrate 1911/12:
15. bis 31. Oktober. F 301
Bürostunden 8½–1 Uhr. Israelitische Kultuskasse.

Edelster Liqueur aller Nationen
Bureaux für Deutschland Berlin W. 30, Luitpoldstr. 18. F 85

Seidenhaus Marchand

Langgasse 42.

Nouveautés. Samte. Velvets.

1487

Kulmbacher Petzbräu

ist aus **bestem Malz und edelstem Hopfen** gebraut, besitzt einen **ausserordentlich hohen Nährwert**, während **Alkohol nur in geringen Mengen** vertreten ist. Diese vorzüglichen Eigenschaften verleihen demselben den Charakter eines **Sanitätsbieres ersten Ranges**, das namentlich

Wöchnerinnen, Blutarmen, Rekonvaleszenten als Stärkungsmittel seit vielen Jahren von den Herren Aerzten empfohlen wird. Angewärmt ist es ein unübertroffener Labetrunk bei Magen- und Darmerkrankungen.

Kulmbacher Petzbräu erzielte auf allen beschickten Ausstellungen des In- und Auslandes hohe und höchste Auszeichnungen u. a. in Münster, Kiel, Posen, Lübeck, Berlin, Danzig, Nürnberg, Düsseldorf, Leipzig, Suez, Paris, London.

In Flaschen und Siphons zu beziehen durch die Firma **„Bierkönig“**, Siphon- und Flaschen-Bierverlag,
Büro und Kellereien: **Herrnmühlgasse 7. — Telephon 3087.** 1339
Wo noch nicht eingeführt, werden **Vertreter** gesucht. Näheres durch die

Petzbräu-Filiale Wiesbaden.

Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag:

Grosser Extra-Verkauf

in

Kurzwaren und Schneiderei-Artikel.

Nicht an Wiederverkäufer! Soweit Vorrat!

Nadeln.

Nähnadeln . Brief = 25 Stück 1 Pf.
Blitznadeln . Brief = 25 St. 9, 5 Pf.
Maschinennadeln „Singer“ Dtz. 18 Pf.
Modistinnen-Nadeln Brief = 25 Stück 7 Pf.
Stopfnadeln, Brief = 25 St. 8, 4 Pf.
Reihnadeln . . . . . 3 Stück 2 Pf.
Stahlstecknadeln, Kart. 50 gr 17 Pf.
Stecknadeln, aufgesteckt Brief 3 Pf.
Stecknadeln mit farbigen od. schwarz. Köpfen . Brief = 100 Stück 4 Pf.
Sicherheitsnadeln, sort. Gröss. Dtz. 6 Pf.
Sicherheitsnadeln . Dtz. von 5 Pf. an
Lockennadeln „Prinz. Viktoria“ Brief = 25 Stück 3 Pf.
Haarwickler . . . . . Dtz. 10 Pf.
Haarnadeln, lackiert, 2 Pakete 1 Pf.
Haarnadeln mit Schwabacher Spitzen 5 Briefe 10 Pf.
Haarnadeln, stark „Imunidad“ Pack 5 Pf.
Haarnadeln „Fastrada“ . Brief 7 Pf.
Haarnadeln, extra leicht Paket = 25 Stück 10 Pf.
Stricknadeln . . . . . Spiel 3 Pf.
Häkelnadeln . . . Stück von 2 Pf. an

Neu aufgenommen:

Favorit-Schnittmuster

„Favorit-Moden-Album, Herbst und Winter 1911—12“.
„Jugend-Moden-Album und reichhaltiges Wäsche-Buch“.
„Favorit-Handarbeits-Album“.
„Moderne Strick- und Häkelarbeiten für Kleidung, Wäsche und Haus“.
Zu allen Modellen sind die beliebten Favorit-Schnitte und Favorit-Handarbeitsmuster erhältlich:

Ein Posten **Perlmuttknöpfe** Karte à 2 Dutzend 30 und 25 Pf.

Garne u. Seide.

Obergarn, schwarz, weiss, farbig, 200 Yard . . . . . Rolle 7 Pf.
Maschinengarn, schwarz, weiss, 500 Yard . . . . . Rolle 18, 15 Pf.
Leinenzwirn, schwarz, weiss, roh, Stern 4 Pf.
Französ. Leinenzwirn . . Stern 7 Pf.
Knüpfgarn, weiss und creme, Knäul à 50 gr. Nr. 14 . . . 16 Pf.
Häkelgarn, weiss und creme, Nr. 40 30 20
Knäul à 20 gr. Pr. 10 9 7 Pf.
Reihgarn auf Spulen Rolle 15, 5, 3 Pf.
Stopfgarn, weiss, creme . Rolle 4 Pf.
Maschinenseide auf Holzrollen, schwarz . . . . . Rolle 30, 16 Pf.

Gummibänder und Strumpfhalter.

Strumpf-Gummiband Mtr. 25, 18, 10 Pf.
Rüschen-Gummiband Mtr. 48, 33, 25 Pf.
Kinder-Strumpfhalter Paar 32, 18, 15 Pf.
Damen-Strumpfhalter aus Gurtgummiband . . . . . Paar 48 Pf.
Damen-Strumpfhalter aus Gurtgummiband mit Radiumklammer Paar 65 Pf.
Damen-Strumpfhalter, breites Rüschenband . . . . . Paar 48 Pf.

Futterstoffe.

Jaconet, schwarz, weiss, grau, ca. 100 cm breit . . . Mtr. 35 Pf.
Taillenköper . . . Mtr. 42, 38, 35 Pf.
Taillenfutter . . . . . Mtr. 78 Pf.
Milanaise, ca. 100 cm breit, 1. Qual. . . . . Mtr. 55 Pf.
Kleidersatin, alle Farben, Mtr. 52 Pf.
Cambric, ca. 100 cm breit, Mtr. 68 Pf.
Alpaka, schwarz, gute Qualität, Mtr. 62, 52 Pf.
Alpaka, farbig, bewährte Qualität, Mtr. 60 Pf.
Jakettfutter Serge, in div. Farben, ca. 140 cm breit . . . . Mtr. 1.75
Jackettfutter, ca. 100 cm br., Mtr. 1.20

Ein Posten **weisse Wäschefestons** 10-Mtr.-Stücke 65 Pf.

Armblätter

Trikot . . . . . Paar 10 Pf.
Blusenschutz, waschbar Paar 16 Pf.
Batist m. Gummi, waschb. Paar 20 Pf.
Trikot ohne Naht . Paar 24, 20 Pf.
Batist mit weißer Gummiplatte Paar 28 Pf.
Doppel-Batist, waschbar, Reformfasson . . . . . Paar 23 Pf.
Satin mit weißer Gummiplatte Paar 30 Pf.
Doppel-Batist mit weißer Gummieinlage . . . . . Paar 40 Pf.

Bänder u. Litzen

Jaconetband, alle Farben Stück à 10 Mtr. von 12 Pf. an
Bobbins . . . . . Stück von 2 Pf. an
Baumwollband, schwarz, Stück à 4 Mtr. 5 Pf.
Schürzenband, gestreift, St. 5, 4 Pf.
Schürzenband, blau u. grau, St. 9 Pf.
Taillenband . . . . . 4 Mtr. 12 Pf.
Nahtband . . Rolle à 10 Mtr. 20 Pf.
Teppichband, schwarz und farbig, Mtr. von 7 Pf. an
Rockbund . . . . . Mtr. 22 Pf.
Einfasslitze, schwarz, Mtr. 6, 5, 4 Pf.
Einfasslitze, schwarz, Stück à 6 Mtr. 15 Pf.
Besenlitze, Mohair, schwarz, Mtr. 4 Pf.
Besenlitze, schwarz u. farb., Mtr. 7 Pf.
Rouleaux-Kordel, Leinen, Stück von 10 Mtr. 26, 20, 16 Pf.
Rouleaux-Kordel, Leinen, Stück von 20 Mtr. 54, 42, 30 Pf.

Strickwolle

Schwarz u. meliert, 4- und 5-fach, Pfd. 2.25, Lage 48 Pf.
Schwarz- u. meliert, gute Qualität, Pfd. 2.75, Lage 58 Pf.
Schwarz u. meliert, sehr haltbar, Pfd. 3.25, Lage 68 Pf.
Deutsches Perlgarn, bewährte Qual., Pfd. 3.40, Lage 70 Pf.

Ein Posten **Weisse Wäschebördchen** 10 Mtr.-Stücke 40 Pf.

Knöpfe.

Druckknöpfe mit Feder . Dtz. 4 Pf.
Druckknöpfe „Wiesbaden“ Dtz. 8 Pf.
Druckknöpfe „Bormass“ . Dtz. 12 Pf.
Druckkn. z. Durchdrück. Dtz. 35 Pf.
Wäscheknöpfe . . . Dtz. von 4 Pf. an
Hosenknöpfe . . . . Dtz. von 3 Pf. an
Automat-Hosenknöpfe . . Dtz. 9 Pf

Diverses.

Kragenstäbchen, Zelluloid, Dtz. 4 Pf.
Kragenstäbchen mit abgerundeter Kante . . . Dtz. 14 Pf.
Kragenstäbchen, Spiralumsponnen . . . Dtz. 40 Pf.
Wäschebandschließen, Zelluloid . . . . . Dtz. 58 Pf.
Wäschebandschließen, Messing . . . . . Dtz. 42 Pf.
Fingerhüte . . . . . Stück 1 Pf.
Fingerhüte, Aluminum . Stück 3 Pf.
Kopierrädchen . . . . . Stück 9 Pf.
Zentimetermaße . . Stück 8, 5, 3 Pf.
Haken und Augen, weiß . Pack 6 Pf.
Schuhriemen . . . Dtz. 12, 10, 9 Pf.
Prima Eisengarnriemen, ca. 110 cm lang . . . . Dtz. 28 Pf.
Taillenverschlüsse mit Fischbein . Stück 13, 10, 8 Pf.

Allein-Verkauf für Wiesbaden:

Verstellbarer Universal-Näh- und Stopffuß, Schutzmarke „Tetro“.

Neu aufgenommen:

Damenbüsten,
streng modern, deutsche Formen, Bezug aus schwarzem Kettsatin, durchweg wattiert, Ständer mit Metallverschraubungen,
Stück 7.50.

Während der billigen Verkaufstage gewähre ich auf Tressen und auf sämtliche hier nicht aufgeführten Kurzwaren, mit Ausnahme von Strick-, Näh- u. Häkelgarn, sowie Marken- und Netto-Artikeln einen Extra-Rabatt von **10%**

Warenhaus Julius Bormass.

K 111

Persil

das selbsttätige **Waschmittel!**

Wer seine Wäsche schonen und ihr größere Gebrauchsdauer sichern will, nehme zum Waschen nichts anderes als Persil, das bewährte, selbsttätige, unschädliche Waschmittel von Millionen Hausfrauen. — **Erhältlich nur in Original-Paketen.**

Der Waschtag bringt Ihnen keinen Ärger mehr!

Persil wäscht ganz von selbst! Die Wäsche wird eingesetzt, etwa ¼—½ Stunde gekocht und gut ausgespült; sie ist dann fertig, blütenweiß wie auf dem Rasen gebleicht.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda.

Albert Schäfer, Faulbrunnenstr. 11, Telephon 4221.

Spezialgeschäft 1315

für

Bildereinrahmung, Vergolderei u. Kunstblätter.

Photographierahmen in allen Grössen und Preislagen.

Restaurieren von Ölgemälden, Bleichen u. Reinigen v. Bildern.

Engelhardt's

Chasalla-Stiefel

D. R.-Patente Nr. 165545, 179071, 196721 — Viele Auslandspatente sind eine

Anatomisch richtige Fussbekleidung

Chasalla-Stiefel

stellen alle Erzeugnisse orthopädischer Massarbeit in den Schatten

verhüten Senkung und Plattfussbildungen und sind von ersten ärztlichen Autoritäten, wie Professor v. Esmarch etc., empfohlen

Chasalla

Verkaufsstelle in Wiesbaden:

F. Herzog

Langgasse 50.

Ges. geschützt — Verlangen Sie gratis Broschüre

K 134

Stickereien auf *Madapolam, Batist, Mull, weiß u. farbig, Zephir, farbig,*

empfiehlt die

Schweizerstickerei-Manufaktur

W. Kussmaul *aus* ***St. Gallen,***

Rheinstraße 39. 1230

Dekorierte Tafelgeschirre,

aparte Formen, geschmackvolle Dekors, in jeder Preislage.

Sonder-Ausstellung I. Etage.

M. Stillger

Kristall — Porzellan, 1366

— Häfnergasse 16. —

Jeder kann für 25 Pf. 1 Pfd. Fleisch essen.

In Schweinekleinfleisch, bestehend aus fleischigen Rippen, Köpfen, Beinen, Schwänzen usw., gar. tierärztlich untersuchte, saubere inländische Ware, in Kübeln von 30 Pfd. an p. Pfd. 25 Pf., Postkoll. enthaltend 9 Pfd., 3 Mk. In gel. Schweinslöpse mit voller Fettbacke p. Pfd. 40 Pf. In knochenloses Schweinefleisch, gef. u. konl. in 9-Pfd.-Dosen, p. Dose 5 Mk. Alles ab hier p. Nachn. Nichtgefall. ret. Alb. Carstens, Altona 42, Gimsbüttlerstr. 63. F 140

Nur die Qualität machts!

Eingemachte Früchte halten sich lange Zeit, Salate, Saucen u. s. w. schmecken pikant, wenn garantiert reiner, durch **Gärung** hergestellter

Essig

aus der

Biebricher Essigfabrik

Dr. Paul Frische

Biebrich a. Rh.

dazu verwendet wird.

Besseren Essig gibt es nicht!

Ueberall erhältlich!

Telephon 97.

Asthma-Leidende! verzweifelt nicht! Ganz umsonst Auskunft über Heilung erteilt gern **G. Faulstich,** Veteran Nr. 221, Wien VIII., Fuhrmannsgasse 4. F 178

SINGER „66" die neueste und vollkommenste Nähmaschine.

ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINE

SINGER Nähmaschinen sind durch unsere sämtlichen Läden zu beziehen.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Wiesbaden, Langgasse 1. 1433

Eine Broschüre mit Anleitung zum **Stopfen von Wäsche** wird **gratis** an Jedermann abgegeben.

Gegen Einsendung v. 50 Pfg. erhält Jeder eine Probe

Rot- und Weisswein,

selbstgekeltert, nebst Preisliste. Kein Risiko, da wir Nichtgefallendes ohne Weiteres unfrankiert zurücknehmen. — 18 Morgen eigene Weinberge an Ahr und Rhein. **Gebr. Both, Ahrweiler.** (Ka 1248) F 140

Abbruch „alte Inf.-Kaserne"

Gut erhaltene **Fenster, Türen, Bretter, Fußböden, Schiefer, Bauholz** aller Art, **Fußbodenplatten, Träger, Sandsteine, Basalttritte, Backsteine, zwei Hallen,** ca. 30 m lang, 10 m breit, mit Schiefer gedeckt, billig abzugeben. 1409

Näh. auf der Baustelle oder bei **Adolf Tröster,**

Eltviller Str. 17. Tel. 3672.

AEG

Frankfurt a/M. Tel. 1305, 1312. Mainzer Landstr. 59/63.

Mainz Tel. 603. Erbacherhofgasse 3.

Preis-Ermässigung

für

Metallfadenlampen

jetzt Mark 1.50 bisher Mark 2.–

Blumenthal.

So lange der Vorrat reicht!

Im Parterre auf Extra-Tischen ausgelegt

Extra billiges Angebot in

Echtem Porzellan Indisch blau.

Kaffeekannen 1.50, 1.35, 1.25, 85 Pf.
Teekannen .... 1.25, 95 Pf.
Milchkannen 85, 70, 60, 50, 35, 25 Pf.
Zuckerdosen ..... 65 Pf., 45 Pf.

Kaffeetasse m. Untertasse 35 Pf., 28 Pf., 22 Pf.
Teetasse m. Untertasse 38 Pf.
Eierbecher ..... 22 Pf., 8 Pf.
Butterdosen 95 Pf., 85 Pf., 48 Pf.

Speiseteller, tief oder flach, 38 Pf.
Dessertteller .... 22 Pf.
Gemüseschüsseln, viereckig, 1.50, 1.10, 95, 65, 45 Pf.
Saucieren .... 1.15, 95 Pf.

Platten, oval, 2.25, 1.95, 1.25, 95 Pf.
Terrinen mit Deckel 5.50, 4.50
Kabaretts 3.50
Brotplatten .... 65 Pf.

Ein Posten **Gemüseschüsseln,** viereckig, weiss, Stück 58 Pf., 38 Pf., 28 Pf. und **18** Pf.

Ferner empfehlen wir zu billigsten Preisen:

Damen- u. Kinder-Konfektion

Neue Herbst-Paletots aus gemusterten Stoffen 21.-, 18.-, 12^50

Flausch-Paletots moderne lange Fassons . 36.—, 29.—, 24^00

Herbst-Kostüme aus marine Kammgarn u. Stoffen engl. Charakters, hervorragend billig 59.-, 49.-, 21^00

Seidene Blusen neue aparte Fassons .. 14.50, 11.50, 8^50

Tüll- u. Spachtel-Blusen zum Teil auf Seide 9.75, 4.75, 3^95

Woll-Blusen aus uni Popeline und gestreiften Wollstoffen .... 8.50, 6.75, 4^95

Kieler Jacken aus gutem Cheviot mit schöner Stickerei von 7^75 an

Mädchen-Paletots aus Stoffen englischer Art, mit hübschen Garnierungen .... von 6^75 an

Baby-Mäntel in blau und farbigen Stoffen 7.50, 5.50, 2^75

Eisfell-Mäntel in weiß und rot . 25.-, 18.-, 13.-, 9.50, 6^80

Kinder-Samt-Mäntel in schwarz, grün und braun in großer Auswahl.

Knaben-Paletots
Kieler und englische Fassons
im Preise bedeutend herabgesetzt.

Kleider-Stoffe.

Blusen-Stoffe in modernen Streifen . . . Meter von 85 Pf. an

Blau-grün karierte Schotten mod. Karostellungen Meter von 1^25 an

Kostüm-Stoffe in englischem Charakter, ca. 110 cm breit, große Sortimente .... Meter von 1^75 an

Kostüm-Stoffe reinwollene Cheviots u. Kammgarnstoffe, in großer Auswahl . . Meter von 6.50 bis 2^25

Bordüren-Stoffe für Kleider in Cheviots, Homespun und Kammgarn-Fonds . . Meter von 5.50 bis 3^25

Tailor-made-Stoffe in Cheviot, Kammgarn u. Trikotstoffen, in marine u. and. apart. Farb. Mtr. v. 7.50 bis 3^50

Schwarze Kleider-Stoffe in den neuesten Webarten, in großer Auswahl . . Meter von 5.50 bis 1^25

K103

Tel. 680.

Zur gefl. Kenntnisnahme,

dass wir **Eintrittskarten** des **Königl. Theaters** für sämtliche Vorstellungen einer jeden laufenden Woche ab Montags von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm. zum Kassen-Vorverkaufspreis verausgaben. Gute Plätze für **alle** Ränge vorrätig. Telephonische Bestellungen werden entgegengenommen.

Passage- und Reise-Bureau 1361

Born & Schottenfels,

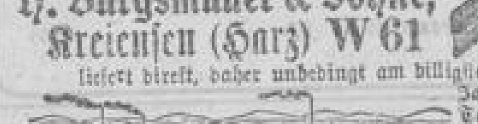
Kaiser-Friedrich-Platz 3 (Hotel Nassauer Hof).

Nähmaschinen aller Systeme, aus den renommiertesten Fabr. Deutschlands, mit den neuest., überhaupt existierenden Verbesserungen, empfiehlt bestens. **Ratenzahlung.** Langjährige Garantie.

F. du Fais, Mechaniker, 1311
Kirchgasse 38. Telephon 3764
Eigene Reparatur-Werkstätte.

Gewehrfabrik
H. Burgsmüller & Söhne, Kreiensen (Harz) W 61

liefert direkt, daher unbedingt am billigsten und vorteilhaftesten:



Jagd- und Scheibengewehre, Tesching, Revolver u. Pistolen. 5jährige Garantie. Spezialkatalog über Waffen u. Jagdgeräte, 200 Seiten stark, an jedermann gratis und franko ohne Kaufzwang. F141

Aufarbeiten von Betten, Sprungr. 5, Matratzen 4 u. 5 Mk. Bertramstraße 20, Mtb. Part. r.

Tüllvorhänge, Fenstermäntel, Fuß- u. Sofakissen, sow. all. Tapez.-Näharb. fert. bill. Friedrichstr. 41, 3 r.

Trotz der Teuerung billige Suppen!

MAGGIs altbewährte Suppen kosten nur **10** Pfennig für 2—3 Teller. Einfach mit Wasser kurze Zeit zu kochen. Mehr als 30 Sorten wie Reis, Erbs, Sternchen, Grünkern u. s. w. Man verlange aber ausdrücklich **MAGGIs** Suppen mit dem Kreuzstern, denn sie sind die besten! K 69

Bruno-Glühkörper

haben unbegrenzte Lebensdauer, weil sie nach dem Abflammen stoss- und schlagfest sind. — Im Gebrauch das billigste Fabrikat

Bruno-Glühkörper-Aktiengesellschaft
Berlin N. 65, Liebenwalder Str. 10

Man verlange im eigensten Interesse die bewährten Bruno-Glühkörper, in allen einschlägigen Geschäften erhältlich F140

Jean Meinecke, Möbel u. Innendekoration,

Tel. 2721. Schwalbacher Strasse 48/50, Ecke der Wellritzstrasse. Tel. 2721.

Grosses Lager in Möbeln aller Art

in garantiert guten Qualitäten, zu billigst gestellten Preisen.

Komplette Salons, Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Wohnzimmer u. Küchen in allen Holz- u. Stilarten. — Spezialität: **Bürgerliche Braut-Ausstattungen.** 1321

Mitteldeutsche Creditbank

Filiale Wiesbaden. 1061

— Kapital und Reserven zirka 69 Millionen Mark. —

Friedrichstrasse 6. * Telephon Nr. 66.

Weitere Niederlassungen in Frankfurt a/M., Berlin, Nürnberg, Fürth, Giessen, Essen a/Ruhr u. Hanau.

Besorgung aller bankgeschäftlichen Transactionen.

Stahlkammer mit Safes-Einrichtung.

Marcus Berlé & Cie.

WIESBADEN. **Bankhaus.** Wilhelmstr. 38.

Gegründet 1829. Telephone No. 26 u. 6518.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte,

insbesondere:

Aufbewahrung und Verwaltung v. Wertpapieren.
Verwahrung versiegelter Kasten und Pakete mit Wertgegenständen.
Vermietung feuer- u. diebessicherer Schrankfächer in besonders dafür erbaut. Gewölbe.
Verzinsung von Bareinlagen in laufender Rechnung. (Giroverkehr).

Diskontierung und Ankauf von Wechseln.
An- u. Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Noten und Geldsorten.
Vorschüsse und Kredite in laufender Rechnung.
Lombardierung börsengängiger Effekten.
Kreditbriefe, Auszahlungen und Schecks auf das In- und Ausland.

—: Einlösung von Kupons vor Verfall. :— 1231

Privatangestellte!

Der beste Ersatz

für die unzweckmässige und unvorteilhafte **reichsgesetzliche Pensionsversicherung** 1151

ist eine

bei gleicher Beitragszahlung erheblich höhere Leistungen erfüllende Versicherung auf den **Todes-, Erlebens- u. Invaliditätsfall**

beim

Nordstern, Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Berlin.

Aufklärende Broschüren, Kostenberechnungen und Auskünfte jeder Art durch „**Nordstern**", General-Agentur Wiesbaden:
Heinrich Baer, General-Agent, Bismarckring 41.
Ernst Seipel, Hauptagent, Seerobenstrasse 19.
Karl Freiherr von Hunolstein, Dreiweidenstrasse 10.

Erhöhtes Einkommen

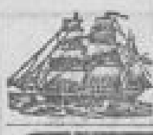
bietet der Abschluß einer **Leibrenten-Versicherung.**

Vollkommen sichere Kapitalanlage, kostenfreier Rentenbezug ev. ntuell durch Postsendung ohne Lebensattest. Die **jährliche Rente** beträgt bei Eintritt im

	50.	55.	60.	65.	70. Lebensjahre	
Männer	7,35	8,30	9,69	11,73	14,19	% der Bar-
Frauen	7,00	7,86	9,33	11,18	13,42	Einlage.

Kostenfreie Vermittlung bei erstklassigen Anstalten.
Strengste Verschwiegenheit.

Hermann Rühl (Inh. Hrch. Port),
Friedrichstraße 30, 1. — 9—12, 2½—4. 930



Red Star Line

Antwerpen-Amerika.
Agent F318
W. Bickel, Langg. 20.

Schreibmaschinen

aller erstklass. Systeme, besonders
Urania, mit Tabulator,
Stoewer, 1- u. 2farbig,
Continental,
Kanzler etc.,
empfiehlt
Schreibmaschinenhaus

Herm. Bein

Rheinstr. 115.

Eigene Reparatur-Werkstätte, Reinigungs- u. Erhalt.-Abonnement, Farbbänder, Kohlepapiere, Vervielfältigen, Abschriften etc. etc. Unterricht in allen Handelsfächern.

Die kleine Erika

ist eine neue zusammenlegbare Schreibmaschine. Sie wiegt nur 3½ Kilo und kostet 185 Mark. Für die Reise besonders geeignet. Typenhebel mit Zentralführung. Sichtbare Schrift. Zweifarbiges Band.

Vorführung kostenlos durch den alleinigen Vertreter:
WILH. SULZER
Inh. Ernst Nagel
Hoflieferant
Seiner Kgl. Hoheit d. Großh. v. Luxemburg
• WIESBADEN • 1238

Jetzt ist es Zeit

an die Obstbäume Klebringe zum Fangen der Frostspanner-Weibchen anzulegen! Es ist dies die wichtigste Arbeit im Obstbau, die sich hundertfach lohnt. Mein

Lauril-Raupenleim

ist unübertroffen an Klebedauer und Widerstandskraft gegen Regen. Vorrätig in Dosen von 1 Pfund an. Unterlage-Papier hierzu in Rollen von 30 Pf. an. Illustrierte Prospekte umsonst. 1481

Samenhaus A. Mollath,
nur 14 Michelsberg 14.
Gegr. 1842. Wiesbaden. Fspr. 2531.

Seifenpulver,

beste Qualität, direkt v. Fabrikanten, ohne Zwischenhandel.
bei 5 10 15 Pfd.
à 25 24 22 Pf.
Postlagerkarte 36 Wiesbaden Amt 1.

Gegen bar oder bequeme Teilzahlung

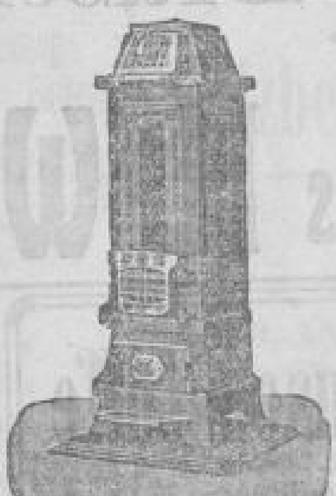
beste Suhler und Lütticher Fabrikate in Doppelflinten, Drillingen, Büchsflinten, Pirschbüchsen, Teschings, ferner Mannlicher-Schönauer Jagdstutzen, Orig.-Browning-flinten und -Pistolen, Prismen-Binocles u. andere Jagd-, Sportgläser, Zielfernrohre etc.

Solventen Reflektanten senden auf Wunsch jeden Gegenstand

6 Tage zur Probe
ohne Kaufzwang,
ohne Anzahlung
daher ist höchstes Vertrauen gerechtfertigt. Verlangen Sie unsere illustrierte, ausführliche Waffen- und Binocles-Preisliste kostenfrei.

Köhler & Co. Breslau 5 Postfach 642

Ferner empfehlen **Browning-Pistolen,** echte Kal. 6,35 mm, Westentaschenform, 7 Schuss, Cassapreis M. 38.—, bei Teilzahlung M. 39.60, Monatsrat. 3.— M. F8



Dauerbrandöfen

amerikanischen und irischen Systems

empfiehlt in grosser Auswahl und in allen Preislagen. 1446

Reinhard Steib,

Moritzstrasse 9.
Telephon 1068.

Roll-Kontor.

Bahnamtlich bestelltes Rollfuhrunternehmen für Wiesbaden.

Bureau: Südbahnhof. Teleph. 917 u. 1964.

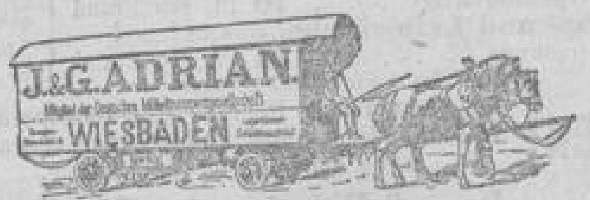
Abholung und Spedition

von **Gütern** und **Reise-Effekten zu bahnseitig festgesetzten Gebühren.** 1229

Verzollungen. Versicherungen.

Laferme REDOUTE Cigaretten

2–5 Pfennig
Vorzügliche Qualitäten. F140



J. & G. Adrian,

Bahnhofstrasse 6. — Telephon 59.

Möbeltransporte von u. nach allen Plätzen.

— **Umzüge in der Stadt.** —

Uebersee-Umzüge per liftvan ohne Umladung.

:-: **Grosse moderne Möbel-Lagerhäuser.** :-: 1416

Sternwoll-Sportkleidung aus Schneestern-Wolle

Jedem Paket Schneesternwolle liegen **Strick- u. Häkelanleitung und Mustervorlagen gratis** bei zur Selbstanfertigung von Sportkleidung für Erwachsene und Kinder!

Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne sind die besten und im Tragen die billigsten!

Sternwoll-Spinnerei, Altona-Bahrenfeld.

Zu haben in **Wiesbaden** bei: **S. Blumenthal & Co.,** Kirchgasse, **Julius Bormass,** Kirchgasse 45, **J. Dott,** Wellritzstr. 45, **Ch. Hemmer,** Langgasse 34, **Joseph Poulet,** Marktstraße, Ecke Kirchgass

Täglich Eingang von Neuheiten

in

Aparten Blusen und franz. Tunigues.

Seidenhaus **M. Wittgensteiner,** Langgasse 3.
Tel. 6601.

Kleider- u. Blusenstoffe

garantiert gute Qualitäten,
grösste Auswahl, billigste Preise.

Marktstr. 22. **Wilhelm Reitz** Telephon 896.
1491

Neu!

Original Osram-Lampen

mit **gezogenen** Metallfäden.
Grösste Haltbarkeit. Geringster Stromverbrauch.

Jetzt Mark 1.50.

Bei Abnahme grosser Quantitäten entsprechende Rabatte.

Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft,
G. m. b. H.,
1489
Luisenstr. 8. **WIESBADEN.** Telephon 441.

Wichtig für jede Hausfrau!
Wäsche nach Gewicht!

Haus- und Leibwäsche, nur waschen (speicherfertig) . . . **10** Pf. pro Pfund
Haus- und Leibwäsche, waschen und trocknen . . . . . **14** Pf. pro Pfund
(glatte Wäsche wird gratis gebügelt.)
Mindest-quant. 15 Pfund.

Neu! Annahme feiner Herren- und Damenstärkwäsche. Haus- und Leibwäsche, schrankfertig bei billigster Berechnung.

Gross-Dampf-Wäscherei „Tip-Top".
Bes.: Ph. Heyligenstaedt, Wiesbaden, Loreleyring 5, 1.
Tel. **2939.** Man verlange Prospekt oder Besuch. Tel. **2939.**

Beliebt ist ein Ausflug in das idyllisch u. mitten im Walde gelegene

Café-Restaurant Schützenhaus

im Goldsteintal (Telephon 4057), von der Endstation Sonnenberg der elektr. Bahn oder durchs Dambachtal über Melibokuseiche oder Bahnholz, Idsteiner Weg auf schönen Waldwegen in ca. 30 Minuten zu erreichen.
Ia Speisen und Getränke, aufmerksame Bedienung.
Kleiner Saal mit Klavier für Gesellschaft und Vereine.
Zu zahlreichem Besuche ladet höfl. ein **Friedrich Lebbin,** neuer Pächter.

Manchester Cord

in allen Farben
für Damen und Kinder.

Michael Baer
Ellenbogengasse 2, I.

Gänsefett
hat abzugeben à Pfd. 1.20 Mark. Loesch's Weinstube, Spiegelgasse 4.

Weinstube von F. Kaiser,
Faulbrunnenstrasse 9.
empfiehlt selbstgezogenen Gau-Algesheimer süssen Traubenmost u. Federweissen.

Kaisersaal,
Dotzheimer Straße 19.
Selbstgekelterten süßen Traubenmost per Glas 40 Pf.

Erbenheim,
Gasthaus z. Schwanen
Süßen Apfelmost, Federweißen, eigenes Wachstum, anerkannt gute ländliche Speisen, wozu freundlichst einladet **Merten.**

Kasinosaal, Dienstag, 31. Okt., abends 7.30 Uhr:

Brahms-Abend
Elly Ney

Mitwirkung:
Willy van Hoogstraten (Violine),
Lennert von Zweygberg (Cello).

Karten à 4, 2 u. 1 Mk im 1477
Musikhaus **Franz Schellenberg, Kirchg. 33.**

Café Orient

Unter den Eichen.
Dienstag, Donnerstag und Sonntag:
Grosses Künstler-Konzert.
Eintritt frei. Eintritt frei.

Unser Geschäftshaus

— beste Lage der Stadt Wiesbaden — ist im ganzen oder geteilt

zu vermieten.

Gebrüder Wollweber,
Ecke Langgasse u. Bärenstraße.
3967

Kohlenhandlung Adolf Nemnich

Hermannstraße 16.
Telephon 1578. Telephon 1578.

Ich offeriere prima Kohlen für Dauerbrand:

Holl. Anthrazit, Nuß II, bei Abnahme von	10 Zentnern	. . .	Mk. 19.00
Belg. Anthrazit-Eiformbriketts	10 „	. . .	Mk. 14.50
Nußkohlen II, gesiebt, prima Ruhrkohle,	10 „	. . .	Mk. 14.00
„ **III,** „ „	10 „	. . .	Mk. 13.50
Melierte Kohlen, 50 % Stücke	10 „	. . .	Mk. 12.50

Spezialität: Bügelkohlen, garantiert rauch- u. geruchlos.
5 Pfd. 40 Pf., 10 Pfd. 70 Pf., ½ Zentner 2.75, Zentner 5.50.

Gas-Oefen

nur beste Systeme empfiehlt 1410

F. Dofflein,
Friedrichstrasse 53. Telephon 178.

Weltberühmt!

Hildebrand's Kakao Schokolade

Besonders empfehlenswert: **Deutsche, Milch-, bittere Schokolade.**

F 181

Staatsmedaille in Gold 1896!

BETTFEDERN-HAUS
Betten-Fabrik

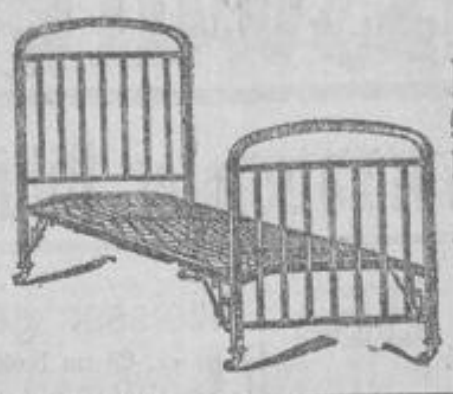
WIESBADEN
Mauergasse 8 u. 15.

Bettfedern
35, 60, 90, 1.25, 1.60, 2.–, 2.60, 2.75, 3.–, 3.50, 4.25.

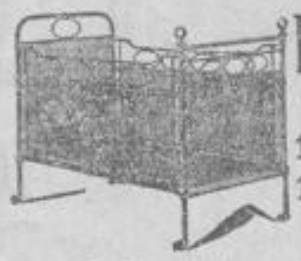
Daunen
3.–, 4.–, 4.50, 5.50, 7.–.

Fertige Betten
Kissen 1.40, 2.50, 3.50, 4.50, 5.–, 5.50.
Deckbetten 5.–, 8.–, 9.–, 11.50, 13.–, 14.–, 15.–, 17.–, 19.–.

Jaquarddecken und Steppdecken
von 3.50, 4.50, 5.–, 6.–, 7.50, 9.00 etc.



Eisen- u. Metallbett. 5.50, 7.50, 11, 12, 14, 15, 16, 18, 21 etc.
Messing-Betten 55, 60, 70 etc.



Kinderbetten
7.00, 8.50, 9.50, 10.00, 11.50, 12.00, 13.00, 15.00, 16.00. etc.

Holzbetten 13.00, 14.00, 15.00, 17.00, 20.00, 23.00, 24.00, 25.00, 26.00.

Matratzen

Seegras	6.50, 7, 9, 10, 11, 12, 14 etc.
Wolle	13, 16, 18, 20, 23, 25, 26 etc.
Kapok	16, 18, 20, 25, 30, 38, 40, 42 etc.
Haar und Rosshaar	35, 36, 42, 47, 53, 58.
Sprungrahmen u. Patentrahmen	14, 16, 18, 20, 25.

Freie evangelische Vereinigung.

Mittwoch, den 1. November: Professor W. Fresenius: Darstellung der Kirchengemeinde- und Synodalordnung und die Wünsche des freieren Protestantismus.
Mittwoch, den 8. November: Pfarrer Veesenmeyer: 25 Jahre Wiesbadener Gemeindegeschichte.
Mittwoch, den 15. November: Pfarrer Lieber: Kirche und Bekenntnis.
Mittwoch, den 29. November: Pfarrer Philippi: Moderner Mensch und Kirchlichkeit.
Mittwoch, den 6. Dezember: Pfarrer Beckmann: Staat und Kirche.
Nach den Vorträgen: Freie Aussprache. F 313
Eintritt frei. Gäste willkommen.
Anfang 8½ Uhr: Klubzimmer der Wartburg.

Oeffentlicher Vortrag!
Sonntag, den 22. Oktober, abends präzis 8½ Uhr, im „Wartburgsaal".
Redner: **J. Erzberger (Schweiz).**
Thema: B 21426
Kann man heute noch die Bibel als glaubwürdig betrachten?
Eintritt frei. Damen und Herren willkommen. **Eintritt frei.**

Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst.

Dienstag, den 24. Okt., abends 8 Uhr, in der Aula der höheren Töchterschule:

Oeffentlicher Vortrag
Prof. Dr. Max Schmid-Aachen:
„Josef Israels und die moderne Malerei in Holland"
mit Lichtbildern.
Eintrittskarten für Nichtmitglieder à 2 Mk. an der Kasse und bei R. Banger, G. Nörtershäuser, Feller & Gecks und Römer. F 368

Fremdsprachliche Vorträge 1911/12.

Die Vorträge finden in der Aula der Städt. Oberrealschule (Zietenring) von 6—7 Uhr statt.
Reihenfolge der Vorträge (Aenderungen vorbehalten).

1. **Freitag, 27. Oktober: M. René Delbost:** Paris et les Parisiens en chansons.
2. **Mittwoch, 15. November:** Mr. Smith: London and English Life (mit Lichtbildern).
3. **Mittwoch, 6. Dezember:** M. Brouard: L'Aiglon: Le Roi de Rome.
4. **Mittwoch, 10. Januar:** M. Louvrier: La gaieté française.
5. **Mittwoch, 24. Januar:** M. Berryer; La Belgique et l'exposition de Bruxelles (mit Lichtbildern).
6. **Mittwoch, 7. Februar:** Miss Ross: Charles Dickens (in Erinnerung an den 100. Geburtstag des Dichters: 7. 2. 1812).
7. **Mittwoch, 28. Februar:** Mr. Cliffe: Ireland and Homerule (mit Lichtbildern).

Karten, die zu allen Vorträgen berechtigen, sind zu haben in der Römer'schen Buchhandlung, Langgasse 48. Preis: 3 Mk. Einzelvortrag, 1 Mk. am Vortragsabend an der Kasse. — Die Schüler und Schülerinnen der hiesigen höheren Schulen erhalten die Karten durch Vermittlung ihrer Anstalt.

Dr. Klebs Yoghurt-Tabletten
genussfertig, regeln Darmstörungen, beseitigen die Fäulnisbakterien und verhüten dadurch die tägliche Selbstvergiftung, Blinddarm-Entzündung, Arterienverkalkung und frühzeit. Altern. 45 Tabl. = 2.50 Mk.

Dr. Klebs Yoghurt-Ferment
zur Selbstbereitung von Yoghurt, 1 Glas à 2.50 Mk. Zu haben in den meisten Apotheken und Drogerien. (M. à 3225) F 141
In Wiesbaden: Oranien- und Taunus-Apotheke.
Bakteriol. Laboratorium von Dr. E. Klebs, München 2.

Sänger-Quartett Frischauf.
Heute Sonntag:
Ausflug nach Erbenheim „Zum Adler"
(Inh. **Boscheck**).
Eintritt frei. Anfang 4 Uhr.
Wir laden hierzu unsere werten Mitglieder, sowie Freunde und Gönner höfl. ein. **Der Vorstand.**

Priv.-Gesellschaft „Lohengrin".
Sonntag, den 22. Oktober:
Nachfeier
unseres 1. Stiftungsfestes im Saale „Drei Kronen" in **Schierstein.**
Eintritt frei. — Bei Bier.
Der Vorstand.

Schwab's Tanzschüler.
Heute Sonntag:
Großes Oktoberkränzchen
im „Römersaal", Stiftstr. 3.

Tanz-Institut W. Klapper.
Heute:
Tanz-Kränzchen
Wilhelmshöhe (Dotzheim).
Eintritt frei. Bei Bier.

Tanzschule Herrmann.
Heute Tanzkränzchen
„Waldlust", Platter Straße.
NB. Sonntag, den 29. Okt.: **Ausflug** nach **Erbenheim,** Saalbau „Frankfurter Hof". B 21474

Klostermühle.
Heute Tanzkränzchen,
wozu höfl. einladet B 21518
Paul Zimmermann,
Tanzlehrer.

Waldlust :: Rambach.
Morgen Sonntag
Große Tanzmusik.
Bei Bier. Eintritt frei.
Es ladet ergebenst ein
W. Völcker.

Das
Wiesbadener Brockenheim,
Adolfstraße 5, Oth. Part.,
bittet um Zuwendung von alt. Hausrat, Möbeln, Kleidungsstücke, Wäsche, Hüte, Papier 2c. Auf Benachrichtig. durch Karte werden die Sachen abgeholt. Den Transport größ. Gegenstände hat die Firma L. Reitenmayer dankenswerter Weise kostenlos für das Brockenheim übernommen. F 350

Von der Reise zurück
Dr. Dey,
Bismarck-Ring 3.

Verband deutscher Gastwirtsgehilfen.
Sektion Hoteldiener Wiesbaden.

Zu unserem **heute Sonntag, den 22. Oktober,** im Saale der Turnhalle **Hellmundstraße 25** stattfindenden

7. Stiftungsfeste,

verbunden mit **Konzert, Theateraufführung, Gesangsvorträgen** und darauffolgendem

Ball

laden wir alle Kollegen, Freunde und Gönner herzlich ein.
Anfang 8 Uhr.
Herrenkarte 1 Mk. — Damen frei.
Der Vorstand.

Stemm- u. Ringklub „Germania".
Gegründet 1905.
veranstaltet am **Sonntag, den 22. Oktober,** in der **Männerturnhalle** (Platter Straße 16) sein

VI. Stiftungsfest,

verbunden mit **Vereinswettstreit, Unterhaltung und Tanz.**
Freunde und Gönner des Vereins ladet höfl. ein **Der Vorstand.**
Eintritt frei. Anf. 4 Uhr.

Bäckergehilfen-Verein Wiesbaden. E. V.
Gegründet 1882.
Heute Sonntag, den 22. Oktober, nachmittags 4 Uhr, „Alte Adolfshöhe" (M. Pauly):

Tanzkränzchen.

Hierzu sind Freunde und Gönner des Vereins höflichst eingeladen.
Der Vorstand.
Eintritt frei :: Bei Bier.

Verein für Feuerbestattung,
E. V.

Montag, den 6. November 1911, abends 8½ Uhr, findet in der **„Loge Plato",** Friedrichstraße 35, die

Haupt-Versammlung

statt. F 446

Tagesordnung.
1. Bericht des Vorsitzenden über das verflossene Vereinsjahr.
2. Bericht des Rechnungsführers.
3. Bericht der Rechnungsprüfer.
4. Neuwahl des Ausschusses und der Rechnungsprüfer.
5. Vereinsangelegenheiten.

Die Mitglieder des Vereins, sowie Gäste sind willkommen.
Der Vorsitzende.

Vertrauensstellung!
Zur Entlastung unseres Hauptunternehmens wird ein tüchtiger jüngerer Herr mit einem eigenen Barkapital von 3—5000 Mark gesucht zwecks selbständiger Leitung unserer Zweigniederlassung. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Hohes steigendes Jahreseinkommen bei vorausgesetzter Tüchtigkeit ca. 10—15,000 Mark. Offerten mit Lebenslauf und Altersangabe sind zu richten unter A. D. 7296 an F 89
Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 8.

Diese Woche:

Grosser Weisswaren-Verkauf

von hervorragender Billigkeit.

Hemdentuch, starkfädiger Kretonne, kräftige Qualität, ca. 80 cm breit . . . . . Meter **35 ₰**

Feinfädige Renforces, sehr geeignet für Leibwäsche . . . . . Meter **38 ₰**

Madapolam, mittelfädige Qualität, erprobtes Fabrikat . . . . . Meter **48 ₰**

Feinfädiges Wäschetuch, Ia Qualität, für elegante Leibwäsche . . . Meter **58 ₰**

Linon, vorzügliche Qualität, für Bettwäsche, ca. 80 cm breit . . . . . Meter **58 ₰**

Bettuch-Halbleinen, ca. 160 cm breit, reine weisse Ware . . . . Meter **1.20**

Weisser gerauhter Croise, ca. 80 cm breit, sehr gute Qualität . . . . Meter **60 ₰**

Weisse gerauhte Pikees, schöne Muster weiche gerauhte Ware, für Negligezwecke . . Meter **60 ₰**

Weisse Drell-Handtücher, gestreift und kariert, ca. 50 cm breit . . . . Meter **48 ₰**

Weisse Gerstenkorn-Handtücher, Ia Halbleinen, ca. 50 cm breit, erstes Fabrikat, Meter **58 ₰**

Küchen-Handtücher, Ia Halbleinen, rot und blau kariert . . . . . ca. 42 cm br., Mtr. **50 ₰**; ca. 50 cm br., Mtr. **60 ₰**; ca. 60 cm br., Mtr. **70 ₰**

Abgepasste Küchen-Handtücher, rot u. blau kariert, gesäumt u. gebändert, Gr. ca. 42×110 cm, ½ Dutz. **3.75**

M. Schneider.

K142

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Volks-Theater. Nachmittags 4 Uhr Quist. Abends 8.15 Uhr: Bestimmung. **Walhalla-Theater.** Nachm. 3½ Uhr: Polnische Wirtschaft. Abds. 8 Uhr: Der Nestelbinder.

Theater Concerte

Königliche Schauspiele

Sonntag, den 22. Oktober.
235. Vorstellung. 5. Vorstell. im Ab. B.

Undine.

Personen.
Bertalda, Tochter des Herzogs Heinrich . Fr. Müller-Weiß
Ritter Hugo v. Ringstetten . . . . . Herr Frederich
Kühleborn, ein mächtiger Wasserfurst . . . Hr. Geisse-Winkel
Tobias, ein alter Fischer Herr Redlopf
Martha, sein Weib . Frl. Schwartz
Undine, ihre Pflegetochter . . . . . Frau Krämer
Pater Heilmann, Ordensgeistlicher aus dem Kloster Maria-Grün . . . . . Herr Eckard
Veit, Hugo's Schildknappe . . . . . Herr de Leeuwe
Saus, Kellermeister . Herr Ermin

Im 2. Akte: Recitativ und Arie zu Lortzings „Undine", komponiert von Ferd. Gumbert, gesungen von Herrn Geisse-Winkel.
Tänze u. Gruppierungen.
Nach dem 1. u. 2. Akte 10 Min. Pause.
Erhöhte Preise.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Montag, den 23. Oktober, Abonn. C: Glaube u. Heimat.

Residenz-Theater.
Sonntag, den 22. Oktober.
Nachmittags ½4 Uhr (halbe Preise).

Sommerspuk.

Abends 7 Uhr:
Dutzend- u. Fünfzigerkarten gültig.

Das Familienkind.

Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende 9¼ Uhr.
Montag, den 23. Oktober: Meyers.

Ziophon-Theater.
8 Wilhelmstrasse 8
Hotel Metropole.
PROGRAMM:
Samstag, den 21. Okt., bis einschl. Dienstag, 24. Okt.
Höhere Turnschule in Stockholm.
Der Malojapass.
Naturaufnahmen.
Szene aus A. Lortzings Oper:
Zar und Zimmermann.
Tonbild.
Das Honorar des Diebes.
Die Rosenvilla.
Die Indianerin von Arizona.
Neue Dramen.
Pas de quatre.
Tonbild.
Lemke zahlt seine Schulden.
Sie hat das letzte Wort.
Humoresken.

Kinephon-Theater,
Berliner Hof, Taunusstr. 1.
Asta Nielsen-Woche
In dem grossen Augenblick.
Dram. Lebensbild in 3 Akten von Urban Gad.
Nur für Erwachsene.

Mainzer Stadttheater.
(Vollständig umgebaut.) F 53
Direktion: Hofrat Max Behrend.
Telephon 268. Telephon 268.
Montag, den 23. Okt., abends 7 Uhr:
Der Rosenkavalier.
Komödie f. Musik in 3 Akten v. R. Strauß.
Preise der Plätze inkl. Garderobegebühr und Billettsteuer v. 65 Pf. bis M. 4.50.

Kurhaus zu Wiesbaden

Sonntag, den 22. Oktober.
Vormittags 11.30 Uhr
Konzert der Kapelle Lucien Dupuy in der Kochbrunnen-Trinkhalle.
1. Fortuna, Marsch von Conratt.
2. Geschiedene Frau, Valse von Fall.
3. „Egmont", Ouvertüre von Beethoven.
4. Meditation aus der 1. Prélude von Bach von Ch. Gounod.
Violine-Solo: Herr Dupuy.
5. Rigoletto, Phantasie von Verdi.
6. Eoub Feu.-Nout Flamme, japanische Polka von R. Berger.

Nachmittags 4 Uhr:
Abonnements-Konzert des städtischen Kurorchesters.
Leitung: Herr Kapellmstr. H. Irmer.
1. Ouvertüre zur Oper „Fra Diavolo" von D. F. Auber.
2. Einzug der Götter in Walhall aus „Rheingold" von R. Wagner.
3. Canzonetta von R. Hammer.
4. Schlesische Lieder für zwei Violinen von B. Bilse.
Die Herren: Konzertmeister Wilh. Sadony und L. Schotte.
5. Ungarische Rhapsodie No. 12 von Franz Liszt, geb. 22. Oktober 1811.
6. Grosse Polonaise in E-dur von Liszt.
7. Ungarische Rhapsodie Nr. 1 v. Liszt.

Abends 8 Uhr im Abonnement im grossen Saale:
Fest-Konzert
anläßlich des Geburtstages Ihrer Maj der Kaiserin und Königin.
Leitung: Herr Kapellmstr. H. Irmer.
Solistin: Fräulein Elise Waldmann Konzertsängerin, Berlin (Sopran).
Orchester: Städtisches Kurorchester.
1. Jubel-Ouvertüre von C. M. v. Weber.
2. Arie der Rosine aus der Oper „Der Barbier von Sevilla" von G. Rossini. Fräulein Waldmann.
3. Variationen aus dem Kaiser-Quartett von Jos. Haydn.
4. Gesangs-Vortrag: Thema und Variationen von Proch. Fräulein Waldmann.
5. Fest-Ouvertüre von E. Lassen.
6. Lieder mit Klavierbegleitung:
a) Die Forelle von Frz. Schubert.
b) Canzonetta von C. Loewe.
c) „Niemand hat's gesehen" von C. Loewe.
Fräulein Waldmann.
7. Victoria-Walzer von B. Bilse.

Montag, den 23. Oktober.
Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.
Leitung: Herr Kapellmstr. H. Irmer.
Nachmittags 4 Uhr:
1. Ouvertüre zur Oper „Faniska" von L. Cherubini.
2. Heimkehr der Soldaten, Intermezzo von F. Kücken.
3. Tenor-Arie aus dem Stabat mater von G. Rossini.
4. Delaware-Klänge, Walzer v. Gung'l.
5. Ouvertüre zu „Phädra" v. Massenet.
6. Lied an den Abendstern a. d. Oper „Tannhäuser" von Rich. Wagner.
7. Phantasie aus d. Oper „Die Zauberflöte" von W. A. Mozart-Lüstner.
8. Frühlings-Einzug, Marsch von Blon.

Das Abend-Programm erscheint in der nächsten Abendausgabe.

Schloß-Restaurant
Hotel Grüner Wald.
Jeden Sonntag abend: 1384
Künstler-Konzert
Kaisersaal,
Dotzheimer Straße 19.
Täglich abends 8 Uhr:
Konzert
des bel. Bierländer Ensembles.
Sonnt. ½12—½2: Matinee.
Ab 5 Uhr Konzert. B20024

Neroberg!
Heute Sonntag,
nachm. 4 Uhr:
Militärkonzert
ausgeführt von der
Regts.-Musik d. Füs.-Rgts. Nr. 90
unter Leitung ihres Obermusikmeisters
Herrn E. Gottschalk.
Eintritt 20 Pf. F 367

: Café : Habsburg,
Doppel-Konzert.
Jeden Montag:
Elite-Opern- und Operetten-Abend
Einzig in seiner Art.

Nur die besten Damen-Kapellen
spielen täglich im
Erbprinz-Restaurant
von 7 Uhr abends ab.
Jeden Sonntag: Frühschoppen-Konzert.

Friedrichshof,
Friedrichstraße 43.
Heute Sonntag: Frühschoppen.
Nachmittags von 4 Uhr ab:
Konzert
der Oberbayrischen Oberländler-Kapelle.
Eintritt frei.

Nr. 495.
Morgen-Ausgabe.
3. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Sonntag,
22. Oktober 1911.
59. Jahrgang.

10 eigene Geschäfte

Moderne Kleiderstoffe!

10 eigene Geschäfte

Die von durchaus fachmännischer Seite für sämtliche Geschäfte einheitlich geleitete Kleiderstoff-Dispositionen bürgen für Solidität der in den Verkauf gebrachten Waren.

Verlangen Sie Musterkollektion von meiner ausserordentlich :: :: reichhaltig sortierten Kleiderstoff-Abteilung. :: ::

Samt (die grosse Mode).

Neue **Blusen-Velvets**, uni, in allen Farben, Meter 1.50 1.85 2.50

Neue **Blusen-Velvets** in hübschen Streifen . . . . Meter 2.45

Neue **Blusen-Velvets** in vornehmer dezenter Ausmusi. Meter 2.75

Neue **Velvets** für Kleider in guter Köper-Ware . . . . Meter 2.50

Neue **Velvets-Chiffon** für Kleider u. Mäntel, bestes Lindener Fabrikat . . . . . Meter 3.50

Neue **Velvets-Chiffons** für Kleider, Kostüme und Mäntel, 65 cm breite Köper-Ware, in engl. Ausrüstung, für elegante vornehme Kostüme und Mäntel . . . . Meter 6.50

Neue moderne **Kleiderstoffe** für praktische Strassenkleider
Cheviots, Satins, engl. gemusterte Stoffe, nur erprobte Qualitäten.
Meine Hauptpreislagen Mtr. 1.25 1.65 1.95

Neue moderne **Kleiderstoffe** für elegante Gesellschaftskleider
feinfarbige Satintuche, feinfarbige Popeline, vornehme Seiden-Cachemire, Fantasiestoffe, nur erprobte Qualitäten
Meine Hauptpreislagen Mtr. 1.85 2.75 4.75

Neue moderne **Kleiderstoffe** für Jackenkostüme
vornehme, 130 cm breite bräunliche Töne, 130 cm br. blaue u. schwarze Kammgarnstoffe, 130 cm breite Tuche und engl. gemusterte Stoffe, nur erprobte Qualitäten. Meine Hauptpreislagen Mtr. 3.25 4.75 5.50

Neue moderne Kleiderstoffe **für Blusen**
in vornehmen Streifen oder dezent gehaltenen Bordüren, nur erprobte Qualitäten.
Meine Hauptpreislagen Mtr. 1.25 1.65 1.95

S. GUTTMANN

Wiesbaden (Scharfes Eck). Modernes Spezialhaus für Damenkonfektion und Kleiderstoffe. Wiesbaden, Langgasse 1/3.

K 125

Bett-Sofa „Dorma".

Tagsüber: Schönes Sofa; des Nachts: Bequemes Bett!
Ottomanen, Klapp-Sessel, Schülerpulte.
Friedrichstr. 46. **Gustav Mollath,** Friedrichstr. 46.
1240

Damen-Hüte
werden schick garniert, große Auswahl in Formen und allen Farben. B20912
Dotzheimer Straße 31, Part. l.

Viele 1000 Hüte,
bessere moderne Samt-, Felbel- und Filzhüte, Wert bis 30 Mk., jetzt ab 95 Pf. und höher, zurückgesetzte 10 Pf. Große Auswahl hübsche Flügel, von 2) Pf. bis zu den feinsten. Echte Pleureuse-Federn von 4 Mk. an. Viele 1000 zurückgesetzte Handarbeiten spottbillig.
Neumann, Neugasse 13.

Wäsche wird aufs Land angen., gebleicht u. pünktl. besorgt. Zu erfr. Bahnhofstraße 5, Handschuhgeschäft.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln übernimmt Wäscherei Laut, Biebrich am Rhein, Armenruhstraße 19.

PHONOLA-PIANO

Broschüre bereitwilligst. — Vorspiel gerne.

mit Künstler-Notenrollen
enthaltend das Originalspiel von über 120 ersten Meistern.

Das PHONOLA-PIANO kann sowohl mit den Händen als auch mittels der in seinem Innern verborgenen Phonola gespielt werden. Es dient somit geübten Spielern und Laien. Die Phonola ist ein kunstvoller Organismus, dessen Leistungen die höchste Stufe auf diesem Gebiete bedeuten.

Leichte Spielweise. Größte Ausdrucksfähigkeit. Weiteste Freiheit des Spielers in bezug auf individuelle Auffassung. Selbsttätige Hervorhebung der Melodie.

Allein-Verkauf und ständiges Lager in Phonola-Flügel u. Phonola-Pianinos

Musikhaus Franz Schellenberg, nur Kirchg. 33

Gegründet 1864. Eintausch anderer Pianos und Flügel. Telephon 2458 u. 4444.
1327

Ein Stiefel, der nicht drückt,
Ein Stiefel, der beglückt!

Die beste und sicherste
STELLUNG
hat der Fuss nur im
Dr. Diehl-Stiefel

mit allen hygienischen Vorzügen. Dr. Diehl-Stiefel ist eine nach wissenschaftlichen Grundsätzen gearbeitete Fussbekleidung und bildet eine Wohltat für Fussleidende.

Illustrierte Broschüre gratis und franko.

VORZÜGE: Ventilation, Naturform, geräuschloser Gang, :: Plattfuss-Schutz für Knaben- und Mädchenstiefel. ::

Ferdinand Herzog,
Hoflieferant,
Langgasse 50, Ecke Webergasse.
Fernsprecher Nr. 626.

K 134

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Buchhalterin, in Schreibm. u. Stenogr. perfekt, gesucht. Off. mit Zeugnisabschr. unt. B. 685 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Jacken. u. Rockarbeiterinnen gesucht S. Guttmann.

Taillen-Zuarbeiterinnen für sofort gesucht. Geschw. Steinberg, Rheinstraße 47.

Zuarbeiterin für Schneiderei gesucht Bismarckring 26, Part.

Tüchtige Zuarbeiterin gesucht Kleine Burgstraße 5, 1. Kwelina.

Perfekte Zuarbeiterin gesucht. Friedrichstraße 8, Arnold.

Junge Mädchen können das Nähen gründlich erlernen. Mode-Salon Chic Parisien, Karlstraße 1, 1.

Suche tüchtige Stickerin. Frau Obermer, Hermannstraße 7.

Lehrmädchen ges., spät. Lohn. Besch. Neuwäscherei, Scharnhorststraße 7.

Suche feinbgl. Köch. f. g. Privath., Haus-, Alleinmädchen, sowie Küchenmädch. Frau Elise Lang, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Goldgasse 8. Telephon 2363.

Älteres tüchtiges Mädchen als Stütze in kl. Haushalt gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag. Dr

Einfaches ev. Mädchen sofort gesucht Moritzstraße 56, Part.

Fleiß. will. Mädchen vom Lande gesucht Moritzstraße 10, Part.

Erstes u. zweites Hausmädchen gesucht Parkstraße 21. Vorstellen von 9—11 Uhr.

Sauberes junges Mädchen für Küche und Hausarbeit sofort gesucht. Vorzustellen Wiesbadener Allee 66, Adolfshöhe.

Saub. junges Mädchen z. 1. Nov. gesucht Luisenstraße 24, 3 links.

Braves Mädchen vom Lande gesucht Hirschgraben 22. Näheres im Laden.

Gesucht zum 1. November ein anständiges sauberes Mädchen, das selbständig bürgerl. kochen kann, ein Hausmädchen, das nähen und bügeln kann, in herrschaftl. Villa. Thomaestraße 3, am Dambachtal. Vorstellung 9—11 und 2—4 Uhr.

Weg. Erkrankung des Hausmädch. Aushilfe gesucht Friedrichstr. 27, 2.

Ordentl. Mädchen, 15—17 J., für leichte Hausarbeit tagsüber gesucht Schiersteiner Straße 9, 2.

14—15jähr. Mädchen ein paar Stunden für Hausarbeit gesucht. Lohn 12 Mk. Delaspeestr. 4.

Saub. ehrl. Monatsfrau v. 10—11 gesucht Nettelbeckstraße 24, 2 links.

Monatsfrau sucht Schiemann, Kais.-Fr.-Ring 88.

Laufmädchen sofort gesucht Moritzstraße 24, Parterre.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Lehrling mit gut. Schulbild. sucht per sofort Tapetenhaus Karl Gröning, Friedrichstraße 45.

Lehrling für das techn. Bureau zum Anfertigen von Zeichnungen gesucht. Gg. Auer, Taunusstraße 26.

Gewerbliches Personal.

Schlosser und Mechaniker gesucht Moritzstraße 68, Hth. 2.

Selbständiger Schlossergehilfe gesucht Adlerstraße 65.

Installateur für Gas u. Wasserinstallation ges. Gg. Auer, Taunusstraße 26.

Tücht. Damenschneider gesucht Taunusstraße 27.

Schneidergehilfe sofort gesucht. Mau, Wörthstraße 28.

Tücht. Hosen-Schneider gesucht. H. A. Kaiser, Neugasse 2.

Schuhmacher, der Arbeit mitmachen kann, erhält unentgeltlich Sitzplatz. Blücherplatz 6, Laden.

Terrazzo-Arbeiter, durchaus selbständig, auf sofort gesucht. Wiesbadener Zementwaren-Fabrik, Mainzer Straße 65.

Lehrling für elektr. Lichtanlagen gesucht. Gg. Auer, Taunusstraße 26.

Ein Junge gesucht. Karl Schmidt, Maler- und Tünchergeschäft, Hallgarter Straße 2.

Diener, 1,70 groß, Soldat gew., schon in Herrschaftshäusern gew., sofort gesucht. Offerten mit Zeugnisabschr. unter H. 685 an den Tagbl.-Verlag.

Ein anständ. properer Laufbursche für sof. ges. Albrechtstraße 23, 2.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Tüchtige Kontoristin, Buchhalterin, Korrespondentin, mit guten Zeugnissen sucht Stellung auf gleich oder später. Offerten unter Z. 683 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Frau, zuverlässig u. erfahren, sucht Stell. als Filialleiterin, Bäckerei, Molkerei oder Kaffeebranche, eventuell als Verkäuferin. Offerten u. R. 676 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Perf. Weißzeugnäherin f. Beschäft. Goethestraße 13, 3.

Perfekte Büglerin sucht Privatkundsch. Näh. Oranienstraße 53, Mädchenheim.

T. Büglerin f. Besch. in u. a. d. H., auch werd. z. Ausbess. u. Strick. ang. Wellritzstraße 38, 3 St.

Bessere Witwe sucht Stell. als Haushälterin. Off. unter 100 hauptpostlagernd.

Haushälterin, gut fit., empf. sich einer leidenden Dame od. Herrn d. Haush. zu führ., ist auch in allen vork. Krankheitsfällen bewandert. Kaiser-Friedrich-Ring 17, Gth. 2. B21801

Besseres Fräulein vom Lande sucht zur Erlernung des Haushalts Stellung als Stütze mit Familienanschluß, ohne gegenseitige Vergüt. Off. u. S. 676 an den Tagbl.-Verlag.

Empf. perf. u. feinbürg. Köchinnen, gedieg. Alleinmädch., d. gut koch., erste Herrschaftshausmädchen, die nähen, sucht servieren u. plätten, einf. Haus-, tücht. Pens.-Zimmer- u. Küchenmädchen. Frau Anna Müller, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 2. St.

Feinbürgerl. Köchin, etwas Hausarbeit übern., f. Stell. Off. u. F. 685 an den Tagbl.-Verlag.

Französin sucht Stelle als Zimmermädchen od. Alleinmädch. Off. u. R. 682 an d. Tagbl.-Verlag.

Jüng. bess. Alleinmädchen, im Kochen, Nähen u. Bügeln bew., sucht Stellung in kleinem, jedoch besseren Haushalt. Offerten unter G. 683 an den Tagbl.-Verlag.

G. Mädchen f. St. in bess. Hause. Blücherstraße 48, Laden. B21504

Mädchen, w. bürg. kochen kann u. jede Hausarbeit verrichtet, sucht Stellung zum 1. November. Dotzheimer Straße 60, 1 St. B21475

Tüchtiges älteres Mädchen sucht Stellung per 1. November in ruhig. bürgerl. Hause. Offerten u. Z. 682 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen, welches nähen kann u. im Haushalt erfahren, sucht St. in g. H. Off. u. L. 156 Tagbl.-Zweigst., Bism.-R. 29.

Aelt. Hotel-Zimmermädchen sucht Stelle. Off. unter S. 80 Kaiser-Straße 10, Frontspitze rechts.

Bessere Frau sucht für einige Std. am Tage Besch. Off. u. T. 156 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Waschfrau sucht Beschäftigung. Näh. bei Frau Becher, Hermannstraße 9, Gth. 1.

16jähr. Mädchen sucht Stellung in kl. Fam., nimmt auch Monatsstelle an. Stiftstraße 19, Gth. Part.

Alt. unabh. Frau f. h. od. g. Tage Stelle Hirschgraben 10, 3 St. links.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Junger Mann, 16 Jahre alt, welcher ½ Jahr die Handelsschule besucht hat und in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchf. usw. eing. ist, sucht Anfangsstelle. Offerten u. U. 679 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Selbständ. Spengler u. Installateur sucht Hausmeisterstelle, übernimmt Zentralheiz., Repar. an Gas, Wasser u. Elektr. Offerten unter W. 660 an den Tagbl.-Verlag.

Jung., ehrl., verh. Mann, gel. Tüncher und Anstreicher, sucht irgendwelche Beschäftigung. Off. u. D. 681 an den Tagbl.-Verlag.

Konditor sucht Aushilfe, auch stundenweise, Moritzstr. 88, 1.

Verh. Mann, im Fuhrwerk bew., sucht irgendwelchen Posten. Kaution kann gestellt werden. Offerten unt. M. 100 postlagernd Bismarckring.

Verheirat. ehrl. Mann, 38 J., ged. Unteroffiz., sucht Vertrauensst. Off. u. P. 684 an d. Tagbl.-Verlag.

Aelterer zuverlässiger Mann, seit 10 Jahren Hausmeister in herrsch. Stelle, sucht irgend welche leichte Nebenbeschäft. gegen geringe Vergütung. Näh. im Tagbl.-Verl. Qa

Zuv. Mann f. ein. Std. des Tages Nebenbeschäftig. Oranienstr. 8, H. P.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Tücht. Buchhalterin

für Zahnatelier gesucht. Perfekt in Stenogr. u. Schreibm.; dies. müßte auch für Reinhalt. der Instrumente usw. sorgen. Engl. u. franz. Korrespondenz erw., jedoch nicht Beding. Dauernde Stell. Eintritt sof. Ausf. Off. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen u. O. 683 Tagbl.-Verlag.

Verkäuferin, mögl. m. d. Branche vertraut, per bald oder später ges. Sprachk. erw., jedoch nicht erforderlich. Schriftliche Offerten erbeten. **Seidenhaus Marchand.**

Papierhandlung

sucht flotte Verkäuferin, möglichst branchekundig. Offerten mit Zeugnis-Abschrift u. L. R. 13 hauptpostl.

Tüchtige Verkäuferin, im Beleuchtungskörpergeschäft erfahren, für jetzt od. später gesucht. Off. mit Angabe der bisherigen Tätigkeit u. Gehaltsansprüche u. B. 684 an den Tagbl.-Verlag.

Durchaus tücht. Verkäuferin

für eine flottgeh. Schweinemetzgerei nach auswärts gesucht. Adresse im Tagbl.-Verlag. Qo

Gewerbliches Personal.

Selbständige Taillen- u. Aermel-arbeiterinnen

bei hohem Lohn per sofort gesucht.

J. Hertz,
Langgasse 20.

Küchenhaushälterin

(ca. 30—36 Jahre), welche Kaffee u. kalte Küche in kleiner. Hotel, ebenso die Beaufsichtigung des Küchen-Personals mit übernimmt, für sofort gesucht. Offerten unter H. 683 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Näherinnen

für mein **Abänderungs-Atelier** bei hohem Lohn gesucht.
Leopold Cohn, Große Burgstr. 5.

Gebild. jg. Mädchen

a. g. Fam. find. Gelegenh., f. brgl. Küche u. Haush. zu erl. Fam.-Anschl., ermäß. Pensionspr. Pension Hella, Rheinstr. 34.

Gesucht eine selbständig fein bürgerl. **Köchin,** die etwas Hausarbeit übernimmt, **Neuberg 10.** F53

Frau

Anna Kieser,

gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, **Bahnstr. 6, Tel. 2461,** sucht: Herrsch.- u. Restaurationsköchinnen, Stützen, Haus-, Zimmer- und Alleinmädchen.

Köchin

mit guten Zeugn., die auch etwas Hausarbeit verrichtet, zum 1. Nov. gesucht. Vorzustellen 10—12 und 5—6 Uhr Parkstraße 39.

Feinbürgerl. jüng. Köchin

auf 1. November gesucht Sonnenberger Straße 43, 2.

Sauberes kl. Mädchen, für Küche u. Hausarbeit zum 1. Nov. gesucht Beethovenstraße 10. F53

Zuverl. evang. einfache Stütze od. besseres Mädchen, mit guten Zeugnissen, im Kochen und aller Hausarbeit gründlich erfahren, gesucht Gutenbergplatz 2, Hochparterre.

Gesucht ein Mädchen

von 16—18 Jahren, aus gut. Fam., welches nähen, bügeln und servieren kann, in einen kleinen Haushalt als Drittmädchen. Näheres Langstraße 9, nachmittags vorzusprechen.

Haus- und Küchenmädchen zum 1. November gesucht. **Pension Villa Violetta,** Gartenstr. 5. F53

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Ein jüngerer Kontorist, welcher die einf. Buchführung kennt, ferner perf. stenographieren kann u. Fertigk. auf d. Schreibmaschine hat, zum bald. Eintritt gesucht. Off. u. L. S. 873 hauptpostlag. Wiesbaden.

Tücht. Reisender

per sofort gesucht. Zigarettenfabrik **J. Wittenberg,** Rheinbahnstraße 4.

Agent ges. z. **Zigarr.-Verk.** a. Wirte etc. **Hohe Vergüt.** F140 **H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.**

Perf. Vertr.

gegen hohe Provisionen gesucht Rheinstraße 84, Hochpart.

Gewerbliches Personal.

Tüchtiger

redegewandt. Mann,

der im Verkehr mit Privatkundschaft und Handwerkern Gewandtheit besitzt, wird zum Verkauf eines fachwertigen leicht verkäufl. Artikels zu engagieren gesucht. Außer d. Verkauf wäre auch das Inkasso zu besorgen, daher kleine Kaution notwendig. Kaufmännische Kenntnisse nicht erforderlich. Off. mit Angabe bisheriger Tätigkeit u. des Alters u. G. 683 an den Tagbl.-Verlag.

Für neue Wochenschrift

werden im Taunus-, Rhein- und Main-Bezirk

tücht. Abonnenten- und Inseraten-Akquisiteure

gegen hohe Vergütung sofort gesucht. Off. u. M. 683 an den Tagbl.-Verl.

Ein selbständiger tüchtiger

Bauschlosser gesucht.

August Dürr, Bauschlosserei, Eltville, Grabenstraße 3.

Moritz Herz & Cie.,

Möbel und Innendekoration, suchen per sofort mehrere tüchtige Polsterer und Lederarbeiter.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Verkäuferin

der Kolonialwarenbr.-Branche sucht z. 1. 11. Stell. Gute Zeugn. Zu erfr. Gronbach, Dotzheimer Str. 94, 2.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige Direktrice

in ungekündigter Stellung wünscht sich zu verändern. Offerten unter B. 156 an den Tagbl.-Verlag. B21276

Fräulein

sucht das Frisieren in einem Frisiergeschäft gründlich zu erl. Off. mit Bedingungen u. R. 681 Tagbl.-Verl.

Young English Girl

well educated, wishes to get in a good German family as help or to children. Offerten unter F. 679 an den Tagbl.-Verlag.

Jg. geb. Dame,

wirtsch., tücht., musik., heit., symp. Aeußere, f. St. als Hausdame, Gesellschaft. o. z. Erz. mutterl. Kinder. Off. u. G. S. 100 postl. Rüsselsheim.

Une demoiselle Allemande

qui parle l'espagnol voudrait aller à Buenos Aires avec une famille Argentine comme gouvernante. Offert. unt. H. 678 an den Tagbl.-Verlag.

Dame,

aus guter Familie, Anf. 30, sucht Stelle als **Hausdame.** Dieselbe wäre auch auch bereit, an den Nachmittagen und Abenden Damen als **Gesellschafterin od. Pflegerin** Dienste zu leist. Angeb. u. K. 6676 an D. Frenz, Mainz. F53

Gebildetes Fräulein,

30erin, mit schönem Französisch, tüchtige Erzieherin, sucht Stelle zu größeren Kindern. Gefl. Off. unt. N. 156 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29.

Zu Arzt

f. Fräul. Stelle, am liebsten zu Zahnarzt, zur Instandhaltung d. Wohnung und Instrum., Hilfeleistung im Ordinationszimmer, Empfang d. Patienten u. Bedien. d. Teleph. Dasselbe bekleidete längere Zeit gleiche Stellung und kann auch gut kochen. Gefl. Off. erb. unt. T. 682 an den Tagbl.-Verlag u. auch persönl. zu sprechen Webergasse 23, 3, bei **Horn.**

Fräulein in mittl. Jahren, w. läng. Jahre in frauenlosem bess. Haushalt tätig war, sucht f. sof. oder spät. Wirkungskr. als Wirtschaft. od. Hausd., am l. b. Hrn. Off. A. O. 10 Bernburg a. Sa. postlag. F200

Dame,

selbständig und erfahren im Hotel- u. Pensionsbetrieb, w. Stellung in Hotel, Pension oder Sanatorium. Off. u. U. 684 an den Tagbl.-Verl.

Fräulein, gebild., evg., ges. Alters, mit guten Zeugn., wünscht als

Hausdame oder Haushälterin

Stellung. Selbige ist im Kochen und allem Häuslichen erfahren. Angebote unt. F. M. G. 4678 an Rud. Mosse, Frankfurt am Main. F144

Gewandtes Büfettfräulein

sucht sofort Stellung in erstklassig. Restaurant. Prima Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten unter U. 682 an den Tagbl.-Verlag.

Aelt. tücht. Haushälterin,

seit mehr. Jahren in ungekündigter Stellung, möchte sich per bald oder später verändern. Gefl. Offerten u. S. 681 an den Tagbl.-Verlag.

Empf. t. Köchin, Haushälterin, Jungfern, Kinderfrl., nette Haus- und Alleinmädchen für hier und auswärts. Frau Elise Lang, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Goldgasse 8. Telephon 2363.

Haushälterin,

25 J., aus guter Fam., sucht Stelle, hier od. auswärts. Offerten unter R. 681 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein

mit guten Umgangsf., in Körperpflege erfahren, sucht Stelle bei leid. Dame oder als Jungfer. Off. unter L. 684 an den Tagbl.-Verlag.

Witwe ohne Kinder, Ende 30, sucht Stelle als Haushälterin in bürgerlichem Haushalt. Offerten unter H. 675 an den Tagbl.-Verlag.

Kindergärtnerin 1. Kl.

sucht Nachmittagsst., ev. Beaufsicht. der Schularb. Offerten u. L. 681 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen, 18 Jahre alt, Waise, aus guter Familie, sucht Stelle. Am liebsten bei kinderlos. Familie. Eintritt kann sofort erfolgen. Offerten an Frau **Lawall,** in Münsterappel, bei Alsenz.

Gepr. Pflegerin

sucht tagsüber oder auch nachts Pflege zu übernehmen. Off. unter M. 682 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Vertrauensstellung.

Lehrer, der seinen Beruf aufgeben möchte, sucht, gestützt auf beste Zeugn. u. auf vorzügl. Empfehl., **Vertrauensstellung.** Kenntnis der englischen und französischen Sprache. (Im Ausland gewesen.) Evtl. Probezeit und Kaution. Gefl. Off. u. N. 685 an Tagbl.-Verlag.

Diener

mit prima Zeugnissen sucht Vertrauensstellung. Kaution k. gest. w. Off. u. L. 678 an den Tagbl.-Verlag.

Diener,

n. Milit. abges., gew. Offiz.-Bursche, m. g. Zeugn., im Serv. bew., sucht Stell. in fein. Herrschaftsh., Hotel od. Pens. Off. u. U. 676 Tagbl.-Verlag.

Wer Dienstpersonal braucht oder wer Stellung sucht, dem bietet eine Anzeige im „Arbeitsmarkt" des Wiesbadener Tagblatts sofort das Gewünschte.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Dotzheimer Str. 118, 1, 1 Zim., K., K., Balk., 1. Nov. f. 20 M. R. Lad.
Hellmundstraße 49, Vdh. D., sch. 1-Z.-Wohn. sof. od. spät. zu vm. B18486
Hermannstr. 19, 3 r., sch. gr. Z., K. u. K., Leucht- u. Kochgas. 1. Nov.
Platter Str. 10, Mans. 1 Zim., Küche, Vdh., per sofort zu verm. 3706
Riehlstr. 4 1 Zim. u. Küche. 3747

2 Zimmer.

Bleichstraße 34 2 schöne 2-Z.-W. im Abschl. zu vm. Näh. Möbelhandl.
Ecke Emser u. Weißenburgstraße 12 2 Zimmer u. Küche auf sof. 3707
Geisbergstraße 11 Mans.-Wohnung, 2 Zimmer, Küche, zu verm. Näh. Taunusstraße 7, 1 r. 3880
Hellmundstraße 49, Vdh. u. H., schöne 2-Z.-W. per sof. od. spät. B18487
Kellerstraße 31, Mß.-W., 2 Zim., zu verm. Näh. Gneisenaustraße 15.
Kirchgasse 38, Stb., 2 Zim. u. Küche sofort zu verm. Näh. im Nähmaschinenladen. 3902
Kleiststr. 3, H., sch. 2-Zim.-Wohnung.
Körnerstr. 8, Hth., 2 Z., 1 Z. K. 1 L.
Kettelbeckstraße 12, im Laden, Fst.-Wohn., 2 Z., mit Balkon. B18121
Platter Straße 52 2-Z.-Wohn. zu v.
Platter Str. 92 2 Zim. u. Küche, ev. mit Stall u. Futterraum. B18162
Rheinstraße 90, Part., sind 2 schöne Zim. oder 1 Z. u. Küche oder für Bureauzwecke, per Mon. 27 Mk. v. sof. zu verm. Näh. Part. 3740
Riehlstraße 6, H. 3, 2 Zim. u. K. sof.
Rüdesheimer Str. 34, im Gartenh., sind 2 Wohn. v. 2 u. 3 Zim., neu renoviert, auf sof. zu verm. Näh. b. Hausmeister, daselbst, od. Kais.-Friedrich-Ring 43, Part. l. 3074
Schwalbacher 42, Hth. 1, 2 Zimmer, Küche u. Keller zu vermieten. Näheres Vorderh. Part. 3774
Schwalbacher Straße 53, Mth., 2 Z. u. Küche zu v. N. Mth. P. 3954
Wielandstr. 12 sch. 2 Z. K. M. 25 M.
Versetzungshalb sch. 2-Z.-W. u. Küche v. 1. Jan. hell. Hermannstr. 9, 3 l.

3 Zimmer.

Adelheidstraße 95, Hth. Dachst., 3 Z. mit Zub. per sof. zu vm. Näh. das.
Adolfstr. 1 3-Z.-Wohn. zu vm. Näh. im Speditionsbureau. 3076
Bierstadter Höhe 58, 1, sch. 3-Zim.-Wohnung (2 Balkons) wegzugsh. mit groß. Nachlaß bald. zu verm.
Bleichstraße 11 3-Zim.-Wohn., 1 Et., auf gleich od. spät. Näh. 2 St. 3035
Bleichstraße 42, 3. Stock r., große schöne 3-Z.-Wohn., mit reichlichem Zubehör, per 1. Jan., evt. Anfang Dez., zu vermieten. Näh. 1. St. Dr. Köster. B19971
Dotzheimer Str. 25, P., 3-Zim.-W.
Ecke Friedrichstraße u. Kirchgasse schöne 3-Zim.-Wohn., vollständig neu hergerichtet, zu vm. Näh. Wilh. Gasser u. Co., Friedrichstr. 40. 3762
Hellmundstraße 49, Vdh., schöne 3-Z.-Wohn. per sof. od. spät. B18488
Hirschgraben 10 3-Zim.-W. auf gl.
Jahnstraße 19 sch. 3-Zim.-Wohnung, nebst Zubehör per sof. od. 1. Jan. zu verm. Näh. daselbst. 3086
Kleiststraße 15 sch. 3-Z.-W., Part. u. 2. Stock, per 1. 10. zu verm. Näh. Wielandstraße 13, Part. l. 3710
Loreley-Ring 5 3-Zim.-Wohn. z. v. Näh. Loreley-Ring 10, P. l. 3712
Platter Straße 15, Part. links, 3-Z.-Wohnung mit Balkon zu vermiet.
Riehlstr. 6 2 sch. 3-Z.-W., Gth. 3714
Saalgasse 28, 1, 3 ev. 4 Zim. u. Küche per sof. od. spät. zu verm. 3686
Westendstr. 40, im 1. od. 2. St., sch. gr. 3-Z.-W. m. Bader., Balkon u. Zub. sof. z. vm. Näh. P. r. B19204
Wielandstraße 13 schöne 3-Z.-Wohn., 1. Stock, per sofort oder spät. zu verm. Näh. Part. links. 3066

4 Zimmer.

Bülowstraße 3, ges. ruh. Lage, zwei herrsch. 4-Z.-W., Balk., Zub., sof. od. spät. bill. Näh. 1. Etage rechts.
Georg-August-Straße 5 sch. 4-Z.-W. zu verm. Näh. daselbst 3 rechts.
Helenenstraße 30, Ecke Wellritzstraße, 4-Zim.-Wohn. m. Bad, Balkons, Gas u. elektr. Licht, per sofort oder später zu vm. Näh. Bismarckring 38, 1 lks. B18004
Herrngartenstr. 13, 2, 4-Z.-W. und Part. 5—6-Z.-W. m. r. Zubehör per sofort zu vm. Näh. P. 3717
Rheinstr. 47 4 Zimmer u. Küche per 1. Januar zu vm. Preis 550 M. Näh. Blumenladen daselbst. 3829
Wielandstraße 13 schöne 4-Zimmer-Wohn., 2. Stock, per sof. od. später zu verm. Näh. Part. links. 3678
4-Zim.-Wohnung, Frontspitze, mit Hausverwalt., auf gleich od. später. N. Johannisberger Str. 1, 3. 3729

5 Zimmer.

Adelheidstraße 88, Part., herrschaftl. 5-Zim.-Wohnung, große Räume, Veranda, Bad, el. Licht, Gartenbenutz. per sof. od. sp. Zu besicht. v. 9—11 u. 3—5. Näh. Part. F374
Dotzheimer Str. 10, 1. Et., 5 Z. m. r. Zubeh. per sof. od. spät. Näh. im Laden od. Adelheidstraße 96, Part.
Herrnmühlgasse 9, nächst Kurhaus, Markt u. Schloßpl., schöne Wohn., 1. Etage, 5 Zim., Küche, Klosett, Badezim., 2 Balk., 2 Kell., 1 Mans., elektr. Licht u. Gas, per sofort od. später zu vermieten. 3651
Kirchgasse 29, Ecke Friedrichstr., 1. Et., 5 Zimmer Küche, Bad und Zubehör, vollständig neu hergerichtet, sof. od. spät. zu vm. Näh. Wilh. Gasser u. Co., Friedrichstr. 40. 3763
Moritzstr. 21, 1, herrsch. 5-Z.-W. m. Zentralheiz. per sof. od. spät. Näh. das. od. Adelheidstraße 96, Part.
Michelsberg 7 2 Wohnungen, je 5 bis 6 Zimmer, sofort zu verm. Günstig für Pensionszwecke oder für Bureauräume. 3857
Moritzstraße 17, 2, gr. 5-Zim.-Wohn. mit Zubehör sof. od. später. 3971

7 Zimmer.

Bahnhofstraße 3, 2. Stock, ist die Wohnung, bestehend aus 7 Zim., Küche, Bad u. Zubehör, Gas und elektr. Licht, per sof. od. spät. zu verm. Anzusehen täglich von 11 bis 12 u. 3 bis 5 Uhr. Näheres zu erfragen beim Hausbesitzer-Verein, Luisenstraße 19. 3579
Friedrichstr. 27 neu herger. hochherrschaftl. 7-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubehör auf sof. od. später. 3718

Läden und Geschäftsräume.

Bahnhofstraße 3, Laden, in welchem gutgehendes Schokoladengeschäft betrieben wird, mit Keller per sof. od. später zu verm. Besichtigung zu jeder Zeit. Näh. beim Hausbesitzer-Verein, Luisenstr. 19. 3678
Dotzheimer Str. 150 gr. Lager- und Kellerräume m. Bur., ev. getr., für Kellerei geeig. Näh. das. B21240
Faulbrunnenstr. 7 sch. helle Werkst. N. 1. Lad. Gottwald, Goldschmied.
Jahnstraße 17 sind 2 Part.-Räume, im Stb., sowie 1 gr. Sout.-Lagerraum für 30 Mk. per Mon. sofort. Näh. bei Blumer, Vdh. 1. 3750
Marktstr. 12 einige Lagerr. N. B. 2 r.
Rheinstraße 29 ist eine seit Jahren mit bestem Erfolg betriebene Bierhalle als solche oder als Ladenlokal zu verm. Näh. beim Hausbesitzer-Verein, Luisenstr. 19. 3577
Riehlstraße 17 kl. Werkstätte zu vermieten. Näheres Part. 3970
Scharnhorststraße 17 schöne Werkstätte für Schreinerei. B19205
Wörthstraße 24 Laden mit Zim. sof. od. spät., evt. 1- o. 2-Z.-W. B20373
1 oder 2 Räume, 50 Qmtr., mit 6 Qmtr. Fenst., als Atel., Bur. od. Einstellraum, sof. zu verm. Biebricher Straße 9, Bildhauerei.
Laden mit 2-Zim.-Wohn. sof. zu v. Näheres Göbenstraße 22. B17169
Werkstätte, bezw. Lagerraum zu vm. Näh. Zietenring 10, 5. Lok. 3869
Raum f. Werkstatt u. Lagerraum, a. W. 2-Z.-Wohn. Näh. Schierstein, Wirthstraße 5, 1.

Villen und Häuser.

Kl. Villa, nahe Nerotal, f. 18—1500 Mark zu vm. od. für 26,000 Mk. zu verk. Näh. Scharnhorststr. 22, P. l.
Kleine Villa, Eigenheim, zu vermiet. oder zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. 3605 Ge

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Loreley-Ring 4 schöne Frontspitz-Wohnung per 1. 12. zu vm. Näh. Part. r., bei Weck. 3061

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adlerstraße 3, 1 r., Nähe Langgasse, sch. möbl. Zimmer m. Schreibtisch.
Adolfstraße 10, 2. H. 2, sch. m. Z. sof.
Albrechtstraße 4, G. 2, sep. möbl. Z.
Albrechtstraße 12, 1, schön möbl. Zim.
Albrechtstr. 10, 3, g. möbl. Z. m. o. B.
Albrechtstr. 30, 1, gut m. Z., Schreibt.
Albrechtstr. 30, 1, möbl. Mans., Kochof.
Albrechtstraße 32 möbl. Mf. m. Kochof.
Bahnhofstr. 6, H. 3 r., sch. mb. Z. b.
Bahnhofstr. 10, 2, schönes Zimmer mit guter Pension frei.
Bahnhofstr. 12 gr. sch. möbl. Zim.
Bertramstraße 9, 2 r., gut möbl. Z.
Bismarckr. 5, H. 2, sch. Z. m. K., 3.60.
Bismarckr. 22, 3 r., Wohn- u. Schlafzim., gut möbl., an einz. Pers. bill.
Bismarckring 38, 2 l., 1 od. 2 schön m. Zim. m. Bad, bei e. Dame zu verm., an bess. Hrn. od. Geschäftsd.
Bismarckring 42, 2 l., sch. mb. sep. Z.
Bismarckr. 43, 1, sch. m. Balk., sep.
Bleichstr. 13, 2 l., groß. 1. Z., 2 Bett.
Bleichstr. 23, 3, sch. Log., 2.80 Mk.
Bleichstraße 17, Vdh. 2 l., gut möbl. Zim. mit 2 Betten billig zu verm.
Bleichstr. 29, 3 l., m. Z. m. u. o. P.
Bleichstraße 36, 2. Etage links, gut möbl. Zim., auch mit Klav., und 2 Mans., mit oder ohne Pension.
Bleichstr. 43, 2. gr. sch. möbl. Zim.
Bleichstraße 45, 2 r., m. Zim. billig.
Blücherplatz 2, 2 l., 2 gut möbl. Zim. zu verm. Freie Lage. B21328
Blücherstraße 11, 2 l., m. Z., Schrbt.
Blücherstr. 14, 2 l., m. Z. m. K., 18 M.
Blücherstraße 35, 2 r., einf. m. Z. b.
Dotzheimer Str. 12, 1, ein gr. u. ein Kl. (einf.) möbl. Zim., sowie Keller.
Dotzheimer Str. 25, P., möbl. Zim.
Dotzheimer Str. 46, 3 r., möbl. Zim.
Drudenstr. 8, 2 l., möbl. Zimmer.
Eleonorenstraße 10, Part. l., saub. möbl. Mansarde zu verm.
Ellenbogengasse 7, H. 1, fr. sch. m. Z.
Emser Str. 69, G. 2, sch. m. Z. (20).
Frankenstraße 11, Part., erh. reinl. Arb. schön. einf. m. Z., 3.50 Mk.
Frankenstr. 13, V. 2 l., sch. m. Z. b.
Friedrichstr. 18, 3 r., mb. Z. m. 1 o. 2 Bett., a. W. Pens., an Herrn. b.
Frankenstr. 21, H. 1 r., m. Z. zu v.
Friedrichstraße 29, 1, möbl. Mans. bill.
Friedrichstr. 41 2 sep. Z., 1 u. 2 B.
Friedrichstraße 57, 3 l., Zim., m. sep. Eing., gut möbl., zum 1. Nov. zu v.
Gabelsbergerstr. 4, Hochp. l., freundl. mb. Z. m. Kaffee monatl. 20 Mk.
Göbenstr. 9, 3 l., sch. möbl. Zim. fr.
Göbenstraße 19, Mth. 1, schön möbl. Zimmer billig zu vermieten.
Helenenstr. 27, 2 l., mb. Z. m. Pens.
Hellmundstr. 12, 3 r., sep. mb. Erkz.
Hellmundstraße 27 möbl. Mans. sof.
Hellmundstr. 35, 2 l., gut m. Z. bill.
Herderstr. 1, 1 l., möbl. Zim. zu vm.
Herderstraße 8, 3 r., möbl. Zim. per 1. November oder später zu verm.
Hermannstraße 22, 2 l., schön m. Z.
Hermannstraße 26, 3 lks., m. Zim., 1 oder 2 Betten, billig. B21066
Hermannstraße 28, 1 r., möbl. Zim.
Jahnstraße 26, 1, möbl. Zim. billig.
Jahnstraße 29, 3, eleg. möbl. Zim. 20 Mk., a. W. ganz vorzügl. Pens.
Jahnstr. 40, Gth. 3, sch. m. Z. bill.
Kapellenstr. 9, G. 2 r., sch. möbl. Zim.
Karlstraße 1, 1, schön möbl. Zim. z. v.
Karlstraße 6, P., einfach möbl. Zim.
Karlstr. 35, V. P. r., frdl. möbl. Z.
Langgasse 54, 2, gut möbl. Zim. fr.
Lehrstraße 2, P. l., 1 möbl. Zimmer mit 2 Betten zu verm.
Luisenstraße 5, Gth. 1, bei Enring, möbl. Zimmer per sofort zu verm.
Luisenstraße 43, 2, schön möbl. Wh.
Marktstr. 21, 3, frdl. mb. Z., 1—2 B.
Mauerg. 8, 3 l., g. möbl. sep. Z. frei.
Mauergasse 19, 2, gut möbl. Zim.
Metzgergasse 18, 2, möbl. Zim. zu v.
Michelsberg 9, 1 l., möbl. Zim. sof.
Moritzstraße 14 2 möbl. Zimmer bill.
Moritzstraße 56, 1 l., sch. möbl. Wohn- u. Schlafzim. (separ.), a. einzeln.
Mühlgasse 13, Mth., sch. möbl. W.-Z. an Herrn od. Dame abzugeben.
Müllerstraße 9, Part., sch. möbl. Zim.
Müllerstraße 10, P., eine möbl. Mans.
Nerostr. 17, 1, sch. mb. Z., ev. Pens.
Nerostraße 42, 1, schön möbl. Mans.
Oranienstraße 4, Part., möbl. Zim.
Oranienstr. 25, 1, fein möbl. Zim., evtl. Wohn.- u. Schlafz., zu verm.
Oranienstraße 27, Hth., sep. M.-Zim.
Oranienstr. 27, Hth. 1, möbl. Zim.
Oranienstraße 29, 1, möbl. Z. zu vm.
Oranienstr. 38, Mth. 2, möbl. Zim.
Philippsbergstr. 19, P., Z., Pf. 60 Pf.
Rheinstr. 11, Stb. 1 l., sch. m. Z. sof.
Rheinstr. 56, 1, sep. möbl. Zim. frei.
Riehlstr. 13, M. 1 r., mb. Z. W. 3 M.
Römerberg 3, H. 2, K. m. Z., Schfst.
Römerberg 21, P., möbl. sep. Z. 3.50.
Römerberg 24, 1 r., möbl. Zim. bill.
Roonstraße 12, 2 l., schön m. Z. zu v.
Saalgasse 20, 1, fein möbl. Z. frei.
Schachtstr. 26, 2 r., möbl. Zim. bill.
Schiersteiner Str. 9, Gth. 1 l., m. Z.
Schulberg 9, 2, sch. möbl. sep. Zim. zum 1. Nov. od. früher. 18 Mk.
Schwalbacher Str. 14, P., mb. Zim.
Schwalb. Str. 53, 1, möbl. Mf. a. j. M.
Schwalbacher Str. 73, 1, mb. Stübch.
Schwalbacher Str. 83, P., einf. m. Z.
Sedanstr. 7, H. 2 l., Kost u. Logis.
Sedanstr. 6, 1 l., Zim. m. 1 o. 2 B.
Stiftstraße 27, 2, gr. gut möbl. Zim. mit Schreibtisch zu vermieten.
Walramstraße 8, 2, schön möbl. Zim.
Webergasse 23, 3 St., elegant möbl. separ. Zimmer zu vermieten.
Wellritzstr. 3, P., saub. möbl. Mans.
Wellritzstr. 39, 2 r., mb. Z., 1 o. 2 B.
Werderstraße 7, 2 rechts, schön möbl. Zimmer an bess. Geschäftsfräul. oder Herrn mit od. ohne Pension.
Westendstraße 8, 1 Tr., möbl. Zim.
Westendstraße 12, P. l., m. Z., 2 B.
Westendstr. 18, 3 St. r., mb. Z. bill.
Westendstraße 26, 3. Stock rechts, bei Gieß, gut möbliertes freundliches Zimmer in gesunder Lage per sofort oder später preiswert zu vermieten.
Westendstr. 32, 1 r., möbl. Mansarde.
Wörthstraße 22, P. r., gut möbliertes Zimmer per 1. 11. zu verm.
Yorkstraße 19, 3 l., hübsch gemütl. möbl. Zimmer, monatl. 18 Mk.; desgl. sch. Balkonzim., mtl. 23 Mk., ev. auch vorzügl. Pension.
Yorkstraße 19, 3 l., Ecke Blücherplatz, gemütl. möbl. Zim., ev. mit Pens.
Zietenring 1, 1 r., sch. möbl. Zim. m. Frühstück, 20 Mk., zu verm.
Zimmermannstr. 6, H. P. l., m. Zim.
Zimmermannstr. 7, 3 r., sch. möbl. Z.
Freundl. möbl. Zimmer mit Balkon, Nähe Kochbrunnen, zu verm. Näh. Lehrstraße 1, 3, bei Bechler.
Behagl. möbl. Zimmer in vornehm. Lage a. Kais.-Fr.-Ring, m. u. o. Pens. Off. u. B. 100 Hauptpostlag.
Ein schön u. behaglich möbl. Zimmer (mit Klavier), Dambachtal, an soliden, besseren Herrn zu verm. Zu erfragen im Tagbl.-Verl. Qm

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Bertramstr. 20, 3 r., gr. hzb. l. Msd.
Bleichstraße 27 heizb. Mansarde.
Friedrichstraße 40, 2, Ecke Kirchgasse, 3 leere Zimmer, für einen Arzt sehr geeignet, per sofort zu verm. Näh. bei Blumer.
Hellmundstr. 12, 3 r., gr. l. sep. Erk.
Herderstraße 1, 2 r., helle frdl. Mans.
Jahnstraße 16, 1, hübsche heizbare Mansarde zu vermieten.
Kapellenstr. 35 2 leere Frontsp.-Zim., 1 gr. u. 1 kl., in schön gel. Villa.
Luxemburgstr. 7, 2 l., 1—2 gr. Fsp.
Moritzstraße 64 gr. Frtsp.-Zim. sof.
Rheinstr. 101 sof. sch. leer. Zimmer.
Werderstr. 12, 3, find. Herr m. eig. Möb. f. gr. sch. Zim., evt. möbl.
Westendstraße 1, Sedanplatz, Mansd.
Wörthstraße 24, 1. Et., 2 schöne leere große Zim. m. Bed. sof. zu verm.

Remisen, Stallungen etc.

Luisenstr. 37 Bierkeller mit Stallung u. Bureaus zu vermieten. 3477
Stallung für 2 Pferde, Remise u. 2-Zim.-Wohn. für zus. 800 Mk. zu vm. N. Sedanpl. 3, 1 r. B21619

Mietgesuche

1 oder 2 leere Zimmer mit Küche in besserem Hause von einer Dame mit Kind zu mieten gesucht. Offert. mit Preisangaben unter D. 683 an den Tagbl.-Verlag.

Tüncher sucht 1—2-Zim.-Wohnung mit Werkstatt. Off. unter R. 683 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht zum 1. Januar 1912 von vorn. Ehepaar mit 1 fast erwachs. Kinde, 4 nicht zu kleine Zim., Küche, Mans. Bevorzugt allein. Villa. Gefl. Offerten unter K. 685 an den Tagbl.-Verlag.

Parterre-Wohnung, 5—6 Zimmer, evtl. Zentralheizung, zum 1. April oder früher gesucht. Off. u. J. 680 an d. Tagbl.-Verlag.

Wohnung gegen Handarbeit sucht bessere ältere Witwe. Offerten unter O. 685 an den Tagbl.-Verlag.

Jg. Mann sucht möbl. Zim., Nähe Göbenstraße. Off. mit Preisangabe u. G. 686 an den Tagbl.-Bl.

Elegant möbl. Zimmer mit separ. Eingang per sofort, evtl. per 1. November gesucht. Offerten unter B. 1461 an D. Frenz, Mainz. F 58

Vermietungen

1 Zimmer.

An einz. Dame mit Tochter od. Mädch. billig Wohn. (Zimmer, Küche, Mans., Keller) von Arzt abzugeben gegen Instandhaltung der Sprechräume. Offerten u. A. 946 an den Tagbl.-Verlag.

4 Zimmer.

Villa Bierstadter Str. 46, 1. Et., 4—5 Zimmer, Balk., Bad, Garten usw., oder **Hochpart.**, 6 Zimmer, Balkon, Bad, Garten, z. April zu vermieten. Besichtigung 11—1, 3½—5 Uhr. Näh. Parterre. Elektrische Haltestelle.

5 Zimmer.

Dambachtal 43 herrsch. 5-Zim.-Wohn. p. sofort zu vermiet. Näheres Arch. **Meuer**, Nr. 41, Part. 3726

Webergasse 3, Vorderhaus, 5 Zimmer, Bad, Küche, Mansarden, 2. Stock, sofort oder später zu vermieten. Näheres Gartenhaus, 1. Stock. 3978

Franz-Abtstr. 12
— Nerotal —
ist eine herrsch. 5-Zimmer-Wohn., Hochp., gedeckter Balkon, Gas u. elektr. Licht, reichl. Zubehör, zum 1. Okt. a. c. preiswert zu verm. Näh. Nerotal 10, Hochpart., 11—1 u. 3—5 Uhr oder Langgasse 16 (Bank). 3440

Taunusstraße 36, 1, Bel-Etage, 5 Zimmer mit Balkon ev. sofort zu verm. Näh. 2. Etage.

6 Zimmer.

Eltviller Straße 19, 3, herrschaftliche 6-Zimmer-Wohn., Jahresm. 1400, evt. sofort, mit Nachlaß zu verm.

7 Zimmer.

Taunusstraße 75
7-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör zu vermieten.

Hochherrschaftliche Etage, Friedrichstraße 14, 2. u. 3. Etage, mit allem Komfort der Neuzeit, Warmwasserheizung und -Versorg., Aufzug usw., von 7—9 Zimmern, Wohndiele, reichl. Zubehör per sof. zu vermieten. Näh. im Teppichhaus bei Elvers & Pieper. 3584

Villa Viktoriastr. 49
hochherrschaftl. Wohnung von 7 großen Zimmern mit reichl. Zubehör, Mansarden, Balkons, elektrisches Licht, **Zentralheizung** und großem Garten per sofort oder später zu vermieten. Besichtigung Wochentags ½12—½2. Näheres beim Hausmeister **Wirth** daselbst. 3683

8 Zimmer und mehr.

Für Arzt, Rechtsanwalt etc.!
Ecke Friedrichstraße, Kirchgasse 29,
1. Etage, 9 Zimmer mit reichl. Zubehör, vollständig neu hergerichtet, **per sofort od. später** zu vermieten. Näh. **Wilhelm Gasser & Co.**, Friedrichstraße 40. 3660

Läden und Geschäftsräume.

Kl. Schwalbacher Str. 10, Saal auch Maleratelier 140 qm groß, sofort oder später zu vermiet. Näh. daselbst od. Kaiser Friedrich-Ring 31. B19907

Webergasse 49 Laden mit Wohnung, speziell für Kaffeegeschäft geeign., evtl. mit schöner Einricht. zu verm. Näh. 1 l. 3559

Laden,
für jedes Geschäft geeignet, zu vermieten Adolfstraße 6, 1 St. 3786

Großer Laden
mit 6 Schaufenstern, 118 Quadratmeter Bodenfläche und ebenso großem Souterrain, **in verkehrsreicher Straße,** sof. od. später zu vermieten. Näheres Bismarckring 38, 1 links. B17896

Im Neubau Nerostraße 38, nahe Kochbrunnen,
sind a. 1. Jan., ev. fr., zu verm.: i. Vorderh., gr. Laden m. Wohn. u. gr. Lagerkeller; **3- u. 4-Z.-Wohn.** m. Bad, Gas, elektr. Licht, Kohlenaufzug; **i. Hinterhaus:** 1- u. 2-Z.-Wohn. a. Nov. o. sp. Näh. bei W. Weygandt, Nerostraße 35, 1. 3907

Laden
mit Lagerraum, **Rheinstr. 43,** einschl. Zentralheizung, **sofort zu vermieten.** Näheres Luisenplatz 1, Part., Baubureau. 3965

Lagerhalle
an der Schiersteiner Straße per sofort zu verm. Näh. Hotel Grüner Wald.

Für Etagengeschäft, Bureau, Arzt, Pension. Taunusstraße 18, 1. Et., 4 Zim., Balkon zu v. Näh. Laden oder Müllerstraße 4, Reichard.

Villen und Häuser.

Kl. Villa, n. Kurhaus, 8 Zim., reichl. Zubehör, Hinterhaus für Stallung oder Garage, für 2500 Mark zu vermieten. Anfrag. an Postlagerkarte 40 Berliner Hof, Taunusstr.

Möblierte Wohnungen.

Stiftstraße 28, P., 2—3 möbl. Zim., Küche u. Bad billig zu verm.

Eleg. möbl. Etage, 6 Zimmer, Küche, elektr. Licht preiswert zu verm. Gr. Burgstr. 13, 1.

Möbl. Wohnung mit oder ohne Küche zu vermieten Kapellenstraße 2.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Villa Abeggstraße 9, nahe a. Kurh., sind in Privathotel möbl. Zimmer billig zu vermieten.

Adelheidstr. 44, 1, elegant möbl. Zimmer zu verm.

Adolfstr. 6, 1 St., gut möbl. Zim. zu vermieten.

Dotzheimer Str. 38, Part., fein möbl. Zim. m. gr. Erker zu verm. B21356

Drudenstraße 4, nahe Emser Str., zwei schön möbl. Part.-Zim. zu verm.

Friedrichstr. 29, 2, Dittrich. 2 möbl. Zimmer, sonnig, v. 20 Mk. an. Pension v. 75 Mk. an. Möbl. Mans. an Herrn 3 Mk. per Woche.

Friedrichstr. 55, 1 links, gut möbl. Zimmer zu vermieten.

Gustav-Adolf-Straße 5, Part., eleg. möbl. Zim. billig zu verm. (event. Pension), auch an anständ. Dame.

Häfnergasse 8, 2, sch. m. Z. b., sep. E.

Herrngartenstr. 6, 1, möbl. Zimmer und Küche zu vermieten.

Jahnstr. 10, Part., schön. gr. separat. möbliertes Zimmer zu vermieten.

Kaiser-Friedrich-Ring 90, nahe Bahnhof, Hochparterre, 1 o. 2 gut möbl. Zim. an anst. Dame o. Herrn.

Privat-Fremdenheim Luisenstr. 3, 1. behagl. Zim. mit u. ohne Pens. Elektr. Licht. Bäder.

Moritzstraße 50, Hochp., gut möbl. Wohn- u. Schlafz., auch einz., z. vm.

Rheinbahnstraße 2 fein möblierte Zimmer, ruhige Lage, Sonnenseite, zu vermieten.

Taunusstr. 55, Hochpart., bei Blickensdörfer, möbl. Zim. mit sep. Eing. an Herrn zu vermieten.

Sch. gr. Wohn- u. Schlafzim., auch einzeln, sof. od. spät. an bess. Mieter, auch Dauermieter, zu vm. Dotzheimer Straße 29, 2.

Wohn- u. Schlafzim., gut möbl., groß u. frdl., **Goebenstr. 13, 2 l.** B21168

Gut möbl. Schlaf- u. Wohnzim. m. gr. Balk., auch geteilt, sof. zu vm. **L. Winkler,** Dotzheimer Str. 25, P.

Wohn- u. Schlafzimmer, gut möbl., groß u. freundl., in ruhig. Hause zu verm. Kirchgasse 22, 3.

1—3 elegant möbl. Zimmer in schöner Gartenvilla mit elektr. Licht u. Zentralheiz., mit od. ohne Pension, für sofort od. später zu verm. Sonnenberger Straße 64a, Garten.

Schön möbl. Zimmer, sep. Eingang, sof. zu verm. Off. u. K. 684 an d. Tagbl.-Verlag.

Mietgesuche

Telephon 618. **Wohnungs-Nachweis** Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H. Man verlange **kostenlose** Zusendung der Wohnungslisten. Marktplatz 3, Part.

Suche sofort eine **4–5-Zimm.-Wohnung,** Biebricher Höhe oder Biebricher Gemarkung bev., im Pr. v. 6—800 Mk. Off. u. G. 681 an d. Tagbl.-Verlag.

Wohnung, 5 Zim., Bad, elektr. Licht, Zentralheizung, in freier Lage, mit Garten, z. 1. April zu mieten gesucht. Offerten unter P. 683 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht für dauernd unmöbl. herrschaftl. 5—6-Z.-Wohn., mit modernem Zubehör, in ruhiger, schöner Lage. Jahresmiete zirka 1500 Mk. Gefl. Offerten u. K. 672 an den Tagbl.-Verlag.

Für einz. Dame möbl. Zimmer in gut. Hause, 1. Et., gesucht. Pension ausgeschlossen. Off. mit Preisangabe unter D. 682 an den Tagbl.-Verlag.

Werkstätte, Nähe Zentr., ca. 40 qm, sowie 4—5-Zimmer-Wohnung im Vorderhaus p. 1. April 1912 ges. Off. m. Preis unter L. 672 an d. Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions

Pension Linkenbach, Museumstraße 5, 1. Eleg. möbl. Zimmer mit und ohne Pens. preisw. zu vermieten. Elektr. Licht, Zentr.-Heizung, Lift, Bäder.

Gemütl. behagl. Heim find. Wintergäste, auch m. eig. Möb. in Pf. Charlotte, Nikolasstr. 39, P. 1.

Einküchenhaus, *Haus Dambachtal,* *Dambachtal 23 u. Neuberg 4. 5 Min. vom Kochbrunnen, 5 Min. vom Walde. Zimmer, möbl. u. unmöbliert, mit eig. Bad, Wohnung i. Abschluss. Vornehmste und preiswerteste Pension am Platze. — Tel. 341. Thermal-Bäder.*

Neugasse 3, 2. Et., Pension Büchner. Privat-Mittags- u. Abendtisch, schöne große Zimmer mit 1—2 Betten und guter Pension.

Gemütlich. vornehmes Heim bietet sich ält. alleinstehendem Herrn in hies. Villa schönster Lage. — Durch Einlage von 12,000 Mk., welche sich. gest. werden, wird demselben auf beliebige Zeit, ev. dauernd, vollständige kostenl. Pension, sowie alle nur erdenkl. Bequemlichkeiten gewährt. Ernstl. Reflekt. wollen sich zwecks ausführl. Auskunft wenden an **Hans Swidersky,** Riehlstr. 8.

Feine christl. Familie nimmt 1—2 jg. Mädch. z. haus- u. gesellschaftl. Ausb. auf. Erwachsene Tochter u. Ausl. im Hause. Monatl. 100 Mk. Gefl. Offerten u. E. 638 an den Tagbl.-Verlag.

Dauermieter. **Prachtvolle Südzimmer** über den Winter mit voller Pension zu mäßigen Preisen abzugeben. Ruhige Lage, vorzügl. Verpflegung, elektr. Licht, Dampfheizung in allen Räumen, Bäder, Lift. Bitte zu besichtigen **Bierstadter Straße 7.**

Schön., groß. sonnig. Zimmer mit 1 oder 2 Betten, gute Pension. Schwalbacher Straße 14, 2 links.

Wohnungs-Nachweis-Bureau Lion & Cie., Bahnhofstraße 8. Telephon 708. Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Wer Gelder auf erste oder zweite Hypotheken anzulegen beabsichtigt, bediene sich der Vermittlung des **Haus- und Grundbesitzer-Vereins, E. V.,** Geschäftsstelle **Luisenstraße 19,** neben der Reichsbank. F373

Hypothek. u. Restkaufschillinge kaufen mit kl. Nachlaß **Josef Stern & Sohn, Bismarckring 22. Telephon 4530.**

Privatgeld! 150,000 Mk. per April 1912, evt. geteilt, gegen prima hiesige Hypotheken zu vergeben. **Sensal Meyer Sulzberger,** Adelheidstraße 10. Telephon 524.

Privatkapital à 4¼ % für Ablösungshypotheken auszuleihen. Offerten unter **F. 684** an den Tagbl.-Verl.

12,000 Mk. 2. Hypoth. auf gutes Obj. auszuleih. Off. u. E. 684 an d. Tagbl.-Verlag.

30,000 Mark in Raten von Privatier zu verleihen durch **Nauthe, Schließfach 15. Rückporto.**

40,000 Mk. zum 1. Januar auf ein Wohnhaus an erster Stelle auszuleihen. Näh. Luisenstraße 19, Part. F373

50—60,000 Mark als 2. Hypothek auszuleihen, a. get. Off. u. H. 644 an d. Tagbl.-Verlag.

2. Hypoth.-Kapital von 60,000 Mk. ist in beliebigen Beträgen auszuleihen. Brieflich anzufragen u. B. 676 an d. Tagbl.-Verl.

85,000 Mk. Mündelgeld, auch geteilt, zu 4¼—4½ % auszuleihen. Detaillierte Offerten unter O. W. 28 hauptpostlag.

180—200,000 Mk. zur 1. Stelle auszuleihen, auch geteilt. Offerten u. M. 644 an den Tagbl.-Verl.

Restkauf oder gute 2. Hypothek zu kaufen gesucht. Off. u. W. M. postlagernd Schützenhof.

Kapitalien-Gesuche.

Tausend Mark sucht Geschäftsmann mit gutgehend. Geschäft gegen Sicherheit und 6 % Zinsen baldmögl. Off. u. K. 155 an Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29.

Mk. 1500—2000 per sof. von unbed. aufricht., wohlmein. **Selbstg.** gesucht. Kap. wird z. Bank gelegt und **dient nur** als Rückhalt! Suchend. ist seriös. hiesig. Geschäftsm., in geordn. Verhältnissen. Rückzahl. in kürz. Zeit. Einbl. i. d. Bücher gestattet. Aufricht. Angeb. bitte niederzul. u. C. 156 in der Tagbl.-Zweigst. Bism.-Ring 29.

Suche 5—7,000 Mk. hint. 98,000 Mk. Beleih. auf mein gutes Gesch.-Eckhaus (6% gut rent.). Off. u. J. 684 an d. Tagbl.-Verlag.

6000 Mk. für 2. Hypothek auf sehr gutes Objekt bei Wiesbaden ges. Angeb. von Selbstverleiher u. U. 685 an den Tagbl.-Verl.

8000 Mk. 1. Hypoth. sofort gesucht. Feldgerichts-Taxe 18,000 Mk., Brandtaxe 14,000 Mk. Offert. unt. G. 6693 an D. Frenz, Wiesbaden. F33

10—12,000 Mk. 2. Hypotheke auf gleich oder später gesucht. Dieselbe bleibt innerh. der Brandtaxe. Off. u. T. 683 an d. Tagbl.-Verlag.

25,000 Mk. a. 2. Hypothek prima Anlage, bei gutem Zinsfuß gesucht. Off. Postlagerkarte 67.

25,000 Mk. 2. Hypothek von Ia. Schuldner auf Etagen-Eckhaus gesucht. Off. unt. F. 6692 an D. Frenz, Wiesbaden. F33

Für eine gute erste Hypothek von 27,000 Mk., verzinslich zu 4½ Proz., wird Verhältnisse halber anderweit. Deckung gesucht. Vermittler kommen nicht in Frage. Angebote u. Z. 684 an den Tagbl.-Verlag. F373

60,000 Mk. 2. Hypothek in Biebrich a. Rh. ganz oder geteilt gesucht. Werde auch andere Werte mit in Zahlung nehmen. Offerten unter O. 684 an d. Tagbl.-Verlag.

1. Hyp., 90—98,000 Mk., doppelte Sicherheit, prima Objekt in Wiesbaden, per 1. Juli zu leihen ges. Vermittler strengstens verb. Off. unter G. 678 an den Tagbl.-Verlag.

35,000 Mk. etwa als zweite Hypothek gesucht. J. Maier, Agentur, Taunusstrasse 28.

Erbteilungshalber 40,000 Mk. 2. Hypotheke auf sofort oder später gesucht, prima Objekt. Offerten u. Z. 683 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Tel. 618. **Käufer u. Mieter** für Villen, Rentenhäuser, Bauplätze zc. **Hypothekengeber u. Sucher** erhalten sachkundigen kostenlosen Nachweis durch die **Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft** m. b. H. Marktplatz 3 Part.

Villa mit allem Komfort der Neuzeit vorn. ausgestattet zu verk. oder zu verm. Dieselbe enth. 9 R., gr. Diele, Gas, elektr. Licht u. Zentr.-Heizung. Näh. daselbst, Augustastraße 19.

Villa mit gr. Obstgarten, an Elektr., Vorort, für 40,000 Mk. zu verk. Anz. 15,000 Mk. 7 Zimmer, 3 Kammern, Küche, Bad usw. Gesunde Höhenlage, nahe Kurpark. Off. unt. P. 670 an den Tagbl.-Verlag.

Kl. Villa, nahe Nerotal, f. 26,000 Mk. zu verk. od. für 13—1500 Mk. zu verm. Näh. Scharnhorststr. 22, P. l. B21319

Villa in bester Lage, nahe Hauptbahnhof, mit großem schönen Garten, ist sehr preiswert zu verkaufen. Gefl. Off. erbeten unter M. 677 an den Tagbl.-Verlag.

Bad Homburg v. d. H. Mod. Villa, nächst Kurgarten und Wald, 7 Zim. u. Zub. Gart., Heiz., elektr. Licht usw., 35,000 Mk. Offert. u. A. 751 an Ann.-Exp. Invalidendank, Frankfurt a. M. F174

Haus mit Garten, zum Alleinbewohnen, billig zu verkaufen. Näheres Wilhelm Müller, Niederwalluf, Hauptstraße 49.

Bad Nauheim. Villa in bester Lage des Platzes mit erstklass. kompl. Inventar, enth. 27 Zimmer, Speisesaal, Rauchsalon zc. ist preiswert zu verkaufen ev. zu vermiet. Diesjährige Frequenz über 34,000 Kurfremde. Näh. Kaiser Friedrichring 69, Hochp.

Landhaus mit Garten an Elektr. f. 45,000 Mk. zu verk. Hyp., Bauplatz od. Grundst. nehme in Zahlung. Offerten unter L. 682 an den Tagbl.-Verlag.

Ein massiv geb. Landhaus mit großem Garten, in gesund., ruh. Lage, im mittleren Rheingau, zum Preis von 19,000 Mk. zu verkaufen. Off. u. M. 595 an den Tagbl.-Verl.

Weinstube mit **kl. Haus** in **lebh. Städtch.** (nachweisl. **sehr rentab.**) für **M. 30,000** (Taxe) m. **M. 5000** Anz. zu verk., ev. w. kl. Anwes., auch **Umgeg.,** in Tausch gen. **Otto Engel,** Adolfstraße 3.

Oelsteinhaus in verkehrsr. od. Stadtlage, rentiert **Laden und Wohn.** frei, bei kl. Anz. u. günst. Bedingungen zu verkaufen. Off. u. U. 683 an Tagbl.-Verl. erb.

Bess. Weinrestaurant, nachweisl. **gut rent.,** m. klein. Grundst. in **gut. Lage,** preisw. zu verk. Anz. ca. 20000 Mk. Evtl. wird **kl. Etagenh.** mit in Zahl. gen. **Otto Engel,** Adolfst. 3.

Gärtnerei mit Haus Sterbfalls halber sofort zu verkaufen. Frau **Ad. Gippert,** Wwe., Schierstein.

Villen-Bauplätze in bevorzugter Lage an der **Mosbacher Straße,** Front gegen Osten, in verschiedenen Größen, von 25 bis 44 Ruten, ⅓ Bebauung, preiswert zu verkaufen. Näh. Nikolasstraße 20, 1. F238

Villen-Bauterrain, in unmittelbarer Nähe des Waldes, Forststraße — Eichenwaldstraße, in Parzellen von 600—5000 Qmtr. zu verk. Wasser, Gas, Elektr. vorhand. Näh. Eichenwaldstr. 58, **Arthur Holle.**

Immobilien-Kaufgesuche.

Eine kl. Villa an elektr. Bahn, zu kaufen gesucht. Preis 40—50,000 Mk., Hälfte Anzahlung. Ausführliche Mitteilung über Zimmerzahl und bebaute Größe unt. S. 683 an den Tagbl.-Verlag.

Gastwirtschaft, gutgehende, mit **Haus,** auf dem Lande zu kaufen gesucht. Offerten u. K. O. 3[illegible] hauptpostlagernd.

Suche Haus, Villa oder Gelände zu kaufen. Gebe Hypotheken in Zahlung, muß jedoch bar Geld herausbezahlt werd[en]. Offerten unter F. G. J. 5834 an Rudolf Mosse, Wiesbaden. F14[illegible]

Landhaus m. Garten in d. Umg. zu kaufen ges. Imand, Wellritz[str.]

Immobilien zu vertauschen.

Kaufe moderne **Villa,** ca. 8 Zimmer und Zubehör, im Tausch gegen Villen-Terrain. Offerten unter **T. 684** an den Tagbl.-Verlag.

Haus geg. **Baugrundst.** i. Tausch gen. Off. u. B. 13 postlag.

Günstiges Tauschangebot! **Rentenhaus,** Nähe Kais.-Fr.-Ring, 3 u. 4 Zim., Miete 8000 Mk., Preis 150,000 Mk., Guthaben 30,000 Mk. Prachthaus in gleich. Lage, 6 Zim., Miete 9500 Mk., Preis 165,000 Mk., Guthaben 50,000 Mk., vertausche gegen Terrain usw., auch einz. Ang. unter G. 684 an den Tagbl.-Verlag.

Reeller Tausch! Gegen mein lastenfreies gut ge[legenes] **Baugelände** suche ich eine herrschaftl. Villa in Wiesbaden einzutauschen, wenn dieselbe nur erststellig belastet ist. Off. mit Preisang., Belastung, Lage, Taxe, Brandvers., ferner und Einteilung der Zimmer, u. H. 684 an den Tagbl.-Verlag.

Vertausche m. Etagenhaus frei gelegen, ohne Hinterhaus, gegen kleines Objekt oder Hypotheke. Off. unter Z. A. 5 nur von Selbstreflekt. erbeten postlagernd Schützenhofstraße.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Altes gutes Schreibwaren- u. Zigarrengeschäft, Nähe Bahnhof, zu verkaufen Albrechtstr. 13.

Ein Pferd zu verkaufen Waldstraße 18.

Geschäftsverkauf. Ein flott geh., alt. klein. Kolonialw.-Gesch., in best. Lage, nachweisb. gute Brotstelle, ist per 1. Jan. 1912 oder später, and. Untern. weg., günstig zu verk. Jahresmiete 1000 Mk. Off. an J. S. Auerbach, Wiesbaden, Nettelbeckstraße 24. B21305

Rehpinscher, pr. Stammb., in g. H. bill. abzug. Jahnstr. 40, 1. B21521

Deutscher Boxer, sehr sch. Tier, mit Stammbaum, wegen Wegz. zu verkaufen Wilhelmstraße 4, 2.

5 prima junge Rehpinscher, Rheingold-Abstamm., preiswert zu vk. Schwalbacher Str. 8, b. Jung, dasf. Einsetzbauer, Vogelheck. u. Gesangskasten ganz billig abzugeben.

Gute Leghühner sehr billig zu verk. Jahnstraße 22, 1. B21385

Jung. Dobermann-Rüde, 1jährig, wegen Abreise zu verkaufen Dotzheimer Straße 13, 1 St.

Zwerghühner, Waldvögel, Tauben, Hasen zc. Dotzheimer Str. 17, Gth.

Sing- und Ziervögel von 1.20 an. Auswahl groß. Reith, Hartingstraße 4, 1.

Posten reinwoll. Kleiderstoffe spottbillig abzug. Wellritzstr. 35, Lad.

Mod. Pelzkragen mit Muff (Skunks) u. schwer. Winter-Ueberzieh. billig zu verk. Dotzheimer Str. 122, Part.

Hellgraues Abend-Cape m. Pelzkragen, braunes Jackenkl., schwarze Taft-Jacke, Gr. 46, Wintermantel f. 14j. Mädch. Blumenthaler Straße 2, 3.

Schicke D.-Hüte, Jackenkl. u. Jackett für m. M., 6 u. 8 Mk., im Auftr. verk. Steingasse 31, Whs. 2 St. l.

dotation finanziell schlechtstehenden Gemeinden Beihilfen für die Zwecke der Armenverwaltung gewährt werden. Neben den Gemeinden würden dann andere Korporationen, Kirchen, Vereine, solche Bedürftigen zu unterstützen haben. Alles Ernstes sollte man es aber zu verhindern suchen, daß Leute Rettung aus der Not auf dem Weg des Bettels suchen. Wie mancher bisher arbeitsame Mann könnte an dem Umherstreifen Gefallen finden und für immer für ein geregeltes Leben in Arbeit und Mühe verloren sein, wie manche Frau könnte über ihren Bettelfahrten ihre Familie und ihre Kinder vernachlässigen und dadurch nicht nur der Familie, sondern auch der Allgemeinheit großen Schaden zufügen. Leider läßt sich gegen das unter der Flagge „Hausieren" segelnde Bettelunwesen von Obrigkeits wegen nichts tun. Da könnte nur die Selbsthilfe wirken, die darin besteht, daß man solchen Hausierern nur normale Preise für ihre Waren bietet und ihnen Geschenke verweigert. Freilich, das Verfahren scheint hart und würde auch manchen Bedürftigen treffen, aber es ist heilsam.

„Aber soll denn das Bibelwort vom „Wohltun und Mitteilen" nicht mehr gelten?" so wird mancher Leser einwenden. O doch! Denke nur einmal nach über die Bewohner deines Ortes, vielleicht fällt dir da ein Familienvater ein, der trotz seines Fleißes und trotz seiner Sparsamkeit in Not geraten ist, da großer Kindersegen und Krankheit mehr verschlangen, als die fleißigen Hände herbeischaffen konnten. Du kennst ihn, und du weißt, daß es ihm schwer halten würde, der Gemeinde zur Last zu fallen. Dem gib, was du geben kannst, und du bist sicher, daß deine Gaben einem Würdigen zugute gekommen sind, und daß du mit deinem Geld nicht dem Bummel und dem Luderleben eines Arbeitsscheuen Vorschub geleistet hast.

W.-N.

Umschau.

* **Kirchweihsitten.** In den aufblühenden Mainorten sind die alten Kirchweihsitten fast vollständig verschwunden. So ist das Verlosen des „Kerwehammels" fast in keinem Ort mehr zu finden. Dagegen konnten wir eine abnehmende Kirchweihsitte in diesem Jahre noch in Unterliederbach beobachten. Die sogenannten „Kerwebursche", welche abwechselnd an den einzelnen Wirtschaften einen Kirmesbaum aufstellen, veranstalteten an den einzelnen Kirchweihtagen mit der Musik einen Umzug durch den Ort. Mit Grabschaufel, Hacke oder Gabel auf der Schulter und mit einem Glas in der Hand gehen die Kerwebursche in Reih und Glied. An der Seite marschiert ein Bursche mit einem großen Krug Apfelwein. Während in früheren Jahren eine große Anzahl Kerwebursche mit dem Kerwehammel an der Spitze den Umzug veranstalteten, sind es jetzt nur noch wenige.

R.

* **Aberglauben.** Gleiche Sagen und Märchen finden sich in den entferntesten Ländern und zeugen davon, daß die verschiedensten Völker, obzwar getrennt durch Sprache und Glaube, Sitte und Gewohnheit, durch räumliche, klimatische und andere Verhältnisse, im allgemeinen dennoch Kinder eines Geistes sind, und daß das Allmenschliche sie verbindet und verbrüdert. Davon zeugen auch wieder die in Nr. 33 des „Landboten" angeführten „Lebensregeln", die, nach Meinung des Verfassers, „meistens im Buchfinkenland (Usingen), Wiesbaden usw., gebräuchlich sind", so viel mir aber bekannt ist, auch anderswo in Deutschland und ebenso in dem fernen Rußland bis nach den Tundern von Sibirien hin bekannt sind und vom Volke beachtet werden. Vielfach finden sich die Regeln bei den Russen in ganz gleicher Fassung wie bei den Deutschen; andere unterliegen Veränderungen, Vertiefungen, Erweiterungen. Wenn ich mich an das von -o- angeführte Verzeichnis halten will, so finde ich folgende mir bekannte entsprechende in Rußland verbreitete Regeln mit etwaigen Variationen: 1. Juckt einem die innere Fläche der linken Hand, so hat man Geld zu erwarten, handelt es sich um die rechte Hand, so steht eine Geldausgabe bevor. 2. Wenn das rechte Ohr sausst (klingelt), der wird gelobt; klingelt's im linken, so wird getadelt. Es wird auch gefragt, in welchem Ohr es klingelt, wird richtig geantwortet, so steht Erfüllung des Gewünschten bevor. 3. Von einem Mißgelaunten, Verstimmten wird gesagt, daß er morgens mit dem linken Fuß zuerst aus dem Bett gestiegen sei. 4. Begegnet einem ein altes Weib (oder ein Pfaffe = Pope), so bedeutet das Unglück (hinterdrein wird „zur Verhütung des Drohenden" ausgespuckt). 5. Der Kuckucksruf hat bei den Russen die gleiche Bedeutung wie bei den Deutschen. 6. Die Blasen beim Einschenken von Tee (der ein russisches Volksgetränk ist wie bei den Deutschen der Kaffee) bedeuten ein unerwartetes Geldgeschenk. 7. Wäscht sich die Katze, so wird Besuch erwartet. Auch wenn ein Löffel vom Tisch fällt (Damenbesuch), oder ein Messer (Herrenbesuch). 8. Schwalben und Frösche gelten auch in Rußland als Wetterpropheten. 9. Als „schwerer" Tag gilt in Rußland der Montag. 10. Der Traum hat auch in Rußland die von -o- angeführte Bedeutung. „Son so ruku" — buchstäblich heißt das: der Traum liegt in der Hand (hat sich also verwirklicht). 11. Beim Abschiednehmen die Hände übers Kreuz reichen bedeutet, daß einer von den Abschiednehmenden in diesem Jahre heiratet (selbstverständlich nur, wenn es sich um Ledige handelt). Noch mag hingewiesen werden, daß auch „der Strick des Erhängten" in Rußland in den Volksschichten seine lockende Bedeutung hat, und daß auch hier der Verbrecher nach einer „Diebskerze" sucht, die aus dem Leichenfett hergestellt sein muß.

J. M—e.

* **Einen guten Weg, um den heimatfreundlichen Bestrebungen auf den Dörfern Eingang zu verschaffen, hat** Herr Königl. Landrat Geheimer Regierungsrat Berg-St. Goarshausen eingeschlagen. Herr Geheimrat Berg lud die Bürgermeister seines Kreises zu einer Versammlung auf die Marksburg bei Braubach ein, ließ ihnen dort zunächst von Herrn Kreisbaumeister Neumann einen Vortrag über die Pflege heimatlicher Bauweise und den Schutz ländlicher Ortschaften gegen bauliche Verunstaltung halten. Während des Vortrags wurden vom Kreisbauamt angefertigte Bauzeichnungen herumgereicht, die die charakteristischen Merkmale der heimatlichen Bauweise zeigten. Herr Georg Voll-Frankfurt a. M., der Geschäftsführer des „Rhein-Mainischen Verbands", hielt darauf einen Vortrag über die Jugendpflege. Beiden Vorträgen wurde große Aufmerksamkeit zuteil. Wo in dieser Weise die leitenden Stellen der ländlichen Gemeindeverwaltungen zu verständnisvollem Erfassen der großen Aufgaben der Heimatpflege geführt werden, dort wird sicher der Erfolg nicht ausbleiben!

— **Landwirte, baut Flachs!** Unter dieser Überschrift ist dem „Land" folgende Zuschrift zugegangen: Durch Einschränkung des Flachsanbaus in Rußland einerseits und Vermehrung der russischen Leinenspinnerei andererseits, sowie aus anderen Gründen ist seit einiger Zeit eine große Flachsknappheit eingetreten, die zu wesentlicher Preiserhöhung geführt und auch das Heranziehen von Flachs aus sonst abgelegenen Produktionsgebieten (so Japan, Kanada, Mexiko usw.) verursacht hat. Da die erwähnten Ursachen hoher Flachspreise dauernden Charakters sind, erwachsen der deutschen Landwirtschaft die besten Aussichten für die Verwertung von Rohflachs. Der Flachs hat außerdem gute agrikulturtechnische Eigenschaften, denn er lockert und reinigt den Boden und bildet eine ausgezeichnete Vorfrucht für Roggen oder Weizen. Daß der Flachsanbau selber gute Erträge liefert, ist im Kreise Sorau von maßgebenden Landwirten erprobt. Die höhere Fachschule für Textilindustrie in Sorau N.-L. gibt gute Leinsaat ab an Landwirte, die den Anbau unternehmen wollen, und wird diesen auch die etwa gewünschten näheren Aufschlüsse sehr gerne erteilen. Hier ist der Landwirtschaft eine außerordentliche Aufgabe erwachsen und ein Feld gegeben, auf dem Landwirtschaft und Industrie zum Besten unserer Volkswirtschaft Hand in Hand arbeiten müssen.

Der Nachdruck der mit einem * versehenen Beiträge ist nur mit genauer Quellenangabe erlaubt, der Abdruck aller anderen Original-Artikel ist ohne Genehmigung der Schriftleitung nicht gestattet.

Verantwortlich für die Schriftleitung: H. Diefenbach in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Landbote.

Volkstümliche Wochenbeilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 42. —o Erscheint jeden Samstag Abend. o— 1911.

Alter Spruch.

Von einem Arzt, so ungelahrt,
Von Speise, so zwier gekochet ward,
Vom Freund, so wieder versühnet ist,
Vom Weib, so greinet zu jeder Frist,
Erlöse uns, Herr Jesu Christ!

Peter Seipels Glück.

Von G. Ziyer.

Peter Seipel war schon ein fleißiger und strebsamer Junge gewesen als er noch in die Gansbacher Halbtagsschule ging. Wo es ein paar Pfennig zu verdienen gab, da konnte man ihn immer treffen. Den Leuten das Anmachholz spalten, Botengänge tun, den Kegeljungen und Hasentreiber spielen, Beeren einsammeln, ortsunbekannten Kollektanten die besseren Bauernhäuser zeigen und was dergleichen Gelegenheiten mehr sind zu lohnendem Nebenerwerb für findige Dorfbuben. Und wenn er dann auf dem Heimweg mit den ergatterten Groschen in der Tasche beim Krämerludwig vorbei mußte, der die bunten Zuckerwaren hinter der großen Ladenscheibe so recht fängisch aufgestellt hatte, dann guckte er jedesmal in eine andere Ecke oder setzte sich in gelinden Trab, bis er dem Versucher entronnen war.

Denn seiner Mutter, der „unverehelichten Seipel", tat das bißchen Geld bitter not. Sie hatte sich den Peter von einem Gutshofe aus der Wetterau mitgebracht, wo sie in ihren jungen Jahren Sommermagd gewesen war. Ein sogenanntes „Wetterauer Christkind", wie's so manches in der Gegend gibt. Die lieben Gansbacher würden auch von der Geschichte weiter nicht viel Aufhebens gemacht haben, aber die Seipels Amrei war doch eine „Dwerschte", eine verwachsene, schielende, unscheinbare Person, die dazu noch mit dem linken Fuß nachhinkte.

„'s die Möglichkeit", sagten sie, „häi ze Land hätt sich doch keener on su'm Däier vergriffe!"

Und sie schüttelten die Köpfe und waren sittlich entrüstet. Am meisten die Balzersch Woase, die eigentlich hätte vor ihrer eigenen Tür kehren sollen, aber ihr Fall lag gar so weit zurück, und ihr Mann, der Balzersch Vetter, saß im Kirchenvorstand.

Ja, wenn man noch wenigstens gewußt hätte, wer des Peters Vater war, allein über diesen Punkt schwieg sich die Amrei hartnäckig aus, so große Mühe sich die guten Nachbarinnen auch geben mochten. Selbst dem Herrn Pfarrer wollte sie's nicht gestehen, nicht einmal dem Bürgermeister, der sie von Amtswegen ins Verhör nahm, weil er befürchtete, die kränkliche Mutter könnte einmal samt ihrem Kinde dem Gemeindesäckel zur Last fallen.

Ein russischer Polack sei der Missetäter gewesen, meinten einige, der Gutsherr selber, behaupteten andere.

Die Amrei ließ die Leute schwatzen und Vermutungen anstellen, so lange und so viel sie Lust hatten, tat im übrigen unverdrossen ihre Arbeit und schlug sich redlich durch. Und ihr Peter wuchs zu einem kräftigen, gesunden Jungen heran, trotzdem er mehr trockene Brotstücke zum schwarzen Kaffee als Butterschnitte mit Milch und Fleisch zu sehen bekam.

So brauchte er nicht, wie's bei den armen Bübchen im „Lappengrund" Sitte ist, nach der Konfirmation zunächst mal ein Jahr lang sich im Wittgensteinischen als Hütejunge herauszufuttern, sondern durfte schon am Sonntag nach Pfingsten mit den Maurern nach dem Siegerland abreisen. Zwar konnte ihm die Mutter nur einen kleinen Zehrpfennig mitgeben, dafür aber tausend fromme Segenswünsche, die schwerer wogen wie ebensoviele harte Taler.

Der Jüngling hielt, was der Knabe gelobt. Allgemach zog ein bescheidener Wohlstand in Amreis Stübchen ein, und sie selbst trug zum Kirchgang nun eine Sammetmütze mit dreifachem Litzenbesatz um die Ärmel. Nur die reichen Bauersfrauen kleideten sich so, aber der Peter wollte es durchaus nicht anders haben.

Doch sollte sie sich ihres Glückes nicht lange mehr erfreuen, denn die Gesundheit des ohnehin nicht starken Weibleins nahm zusehends ab. Die Lungensucht, die Armeleutekrankheit, setzte ihr bös zu und warf sie schließlich aufs Krankenlager, von dem sie nicht mehr aufstand. An einem Samstagsabend im März ist es gewesen, als der letzte Atemhauch ihrer Brust entfloh, ohne daß Peter, der erst in der nächsten Woche zur Rekrutenaushebung heimfahren sollte, ihr die Augen zudrücken konnte.

Statt seiner stand ein Dutzend Weibsleute am Sterbebett; mehr als der Amrei lieb waren. Im Leben hatte man ihr wenig Gutes erwiesen, nun gedachten sie ihr in der Todesstunde eine billige Wohltat zu erzeigen. Vorneweg die Balzersch Woase, die zu den „Bekehrten" zählte und ein Gebet über das andere sprach. In dem Tonfall Bruder Laubers, des Sektenpredigers und Evangelisten, der frömmer war und erleuchteter als alle „Pärrner" der Umgegend zusammen. Doch die Amrei kehrte sich nicht daran, sie deutete nur immer stumm nach der verräucherten Bibel auf dem Ofenbrett, worin alle die Briefe und Karten lagen, die ihr der Peter aus der Ferne gesandt.

Und die Balzersche leierte fort und fort, ohne Unterbrechung, bis sie endlich alle ihre Konkurrentinnen aus der Stube hinausgebetet hatte. Dann aber, die günstige Gelegenheit benutzend, beugte sie sich hastig über die schon halb Bewußtlose, um schnell noch die Frage zu tun, die ihr so lange schon auf den Lippen brannte.

„Amrei, dion Amrei — dion mußt dei Herz erleichtern — nomm's nit entwer in die Ewigkeit! Amrei, wer is der Vatter vom Peter?"

Da glitt ein seltsames Lächeln, einem flüchtigen Sonnenstrahl gleich, über die eingefallenen Züge der Sterbenden. Mit ihrer letzten Kraft drehte sie das Antlitz nach der Wand und verschied.

Hatte sie in diesem Augenblick noch einmal ihren Peter geschaut, kehrte die Erinnerung wieder an ein kurzes Jugendglück, oder war es begründete Weltver-

achtung, was sie so heiter entschlummern ließ? Wer kann's wissen?

Spät in der Nacht — die Mannsleute bei der Leichenwache hatten bereits den sechsten Schoppen Branntwein getrunken und soweit vergessen, wo und warum sie hier saßen — kam der Peter. Er bedankte sich vielmals für die dem Hause erwiesene Ehre, aber nun möchten die Männer so gut sein und ihn allein lassen mit seinem toten Mütterchen.

Da zogen die Wackeren ab, und mancher unter ihnen mit schwankenden Schritten.

Drei Tage darauf trug man die Amrei auf den Kirchhof. Einen außergewöhnlich langen Leichenzug hatte sie, wie er einer so armen Person von Rechts wegen gar nicht gebührt. Indessen drängte die Arbeit in Haus und Feld um diese Zeit nicht allzusehr, und was der Pfarrer sagen würde, darauf war man allgemein gespannt, „denn die unverehelichte Seipel" würde doch sicher „eins abkriegen", dachte man. Aber wer eins abkriegte, das war nicht die Amrei, — im Gegenteil, sie wäre mit ihrer Leichenpredigt hochzufrieden gewesen, falls sie's noch hätte hören können —, sondern alle, die kalten Herzens ihr das letzte Geleite gegeben hatten nebst denen, die als Zaungäste im Werktagskleid hinter der Hecke standen. Die Bolzersch Woase zeterte nachher, so etwas könne man von einem unbekehrten Pfarrer nicht besser verlangen.

„Der Peter hett keen Glück", sagten die Gansbacher, als ihn bald darauf die Ersatzkommission tauglich zur Gardeinfanterie erklärte, weil seine bis dahin wohlbegründete Reklamation durch das Ableben der Mutter gegenstandslos geworden war.

„Jajoa, su is et", fügte ein ländlicher Philosoph tiefsinnig hinzu, „sein Lebtoag hett er mit dem Amrei sei Last gehott, unn alleweil, wu's ihm hätt' nütze könne, do legt sich's hin und sterbt."

Wie Peter selbst über den Fall dachte, hat niemand erfahren, denn seine Mutter hatte ihm eine große Kunst vererbt: er verstand zu schweigen. Und schweigsam, jede Hilfe freundlich ablehnend, ordnete er sein Hauswesen, bestellte den kleinen Garten, fütterte die Geiß und die Hühner und schickte sich an, die erste selbständige Arbeit auf eigene Rechnung in seinem Berufe auszuführen. Er hatte nämlich den Neuverputz des alten und windschiefen Backhauses von der Gemeinde übernommen. Zum Voranschlag und als Alleinbietender, weil die Tage den übrigen Maurern im Dorfe zu niedrig bemessen erschien.

„Der Peter hett Glück, das muß man soage", stießen sich seine Mitbewerber am Schluß des Versteigerungstermins mit vielsagendem Augenzwinkern an, „kaum hett er sich zum Meester gemoicht, do kriegt er aach schunn Orbeit."

Der neugebackene Unternehmer war jedoch nicht der Dumme, als den ihn die schadenfrohen Handwerksgenossen ansahen, er wußte recht wohl, daß bei diesem Geschäft nicht viel herausspringen würde. Weil er aber vorläufig doch nicht wegreisen konnte, wollte er sich auch mit dem schmalen Verdienst begnügen. Vielleicht fielen späterhin fettere Brocken für ihn ab. Also ging er hierhin und dorthin, borgte sich Stangen, Bretter, Stricke und Maurereisen, bekam natürlich nicht überall das beste Material, und hatte in einem halben Tage das Gerüst hochgebracht. Dann kratzte, schabte und pinselte er so flink an dem verwitterten Fachwerk herum, daß es eine wahre Lust war, ihm zuzuschauen.

Wenigstens holte Hannjakobs Annchen, seitdem er dort oben hantierte, an einem einzigen Tage am Backhaushorn so viel Wasser wie sonst die ganze Woche nicht. Immer, wenn es unten vorbeiging, rief sie ihm eines der landesüblichen Scherzworte zu: „Peter, sei net ze fleißig", oder „Peter, mach Feierowend, sonst gibste noch baut en reicher Mann, wu willste hin mit dem viele Geld?"

Dann färbten sich des jungen Meisters gebräunte Wangen jedesmal um eine Schattierung dunkler. Aus Freude über des hübschen Mädchens Aufmerksamkeit und gleich darauf vor Scham, daß er sich überhaupt gefreut hatte, wo die Mutter doch erst kaum einen Monat im Grabe ruhte. Aber während bereits zwei Backhauswände in blendendem Weiß strahlten, hatte er bei der dritten die widerstreitenden Gefühle in seiner Brust auf gute Art zu vereinigen gewußt.

Ja, das Annchen wäre was Passendes für ihn. Er besaß an Vermögen so viel wie nichts, und sie hatte nicht mehr zu erwarten. Also konnte was aus der Sache werden. Und bei der letzten Wand — das Annchen hatte sich mittlerweile beinahe lahm geschleppt — war sein Zukunftsplan fix und fertig bis in die Einzelheiten. Alles klappte vorzüglich und war in bester Ordnung.

Nur nicht die morsche Unterlage, die das Brett trug, auf dem sich der Peter soeben emporreckte, um eine schadhafte Stelle unter dem Dache auszubessern. Plötzlich hörte man ein gewaltiges Poltern und Krachen, und der junge Meister stürzte, sich mehrmals überschlagend, samt Speisekübel und Kelle in die Tiefe. Dem Speisekübel hat's nicht viel geschadet, nur der Henkel war verbogen, aber desto mehr dem Peter.

Auf einer Wagenleiter schafften sie den Ohnmächtigen dann den „Geißeklüppel" hinauf.

Und wiederum stand, seiner Beute harrend, der grinsende Sensenmann am Kopfende des Bettes, darin die Amrei ausgelitten hatte.

Allein, ein hinfälliges Weiblein und ein jugendstarker Bursche das ist ein Unterschied. Einige Stunden nachher, als sich der Achendörfer Schäfer anschickte, das gebrochene Bein einzurenken, kam Peter wieder zur Besinnung. Weitere Verletzungen hatte er, so zerschunden er auch aussah, nicht davongetragen. In drei Wochen höchstens, prophezeite der Wundermann, könne der Verunglückte wieder laufen wie ein Has.

Sprach's, ließ sich sein Honorar unauffällig in die Hand drücken und ging mit herablassendem Gruß davon. Die Zurückbleibenden schauten ihm bewundernd nach.

„Er is gescheuter wöi en Doktor", sagten sie.

Na, und der Peter hatte wahrhaftig wieder einmal Glück gehabt. Von dieser Tatsache war man in Gansbach mehr denn je überzeugt. Man bedenke doch. Ein Sturz aus 4 Meter Höhe — und nur ein simpler Beinbruch, wie leicht hätte er den Hals brechen können! Wenn er schließlich auch ein lahmes Bein behielt, dann brauchte er, was die Hauptsache war, nicht zum Militär, außerdem war ihm eine lebenslängliche Unfallrente obendrein sicher. Ist das etwa nichts wert? Ja, wenn's Glück den Mann sucht!

Von all dem vielen Glück blieb jedoch nichts übrig als die Militäruntauglichkeit und der gerettete Hals.

Peter lag vorläufig immer noch in dem dunkelverhängten Stübchen mit seinen Schmerzen allein. Hin und wieder sah die Eckelies aus dem Armenhaus nach ihm, aber die alte Frau war halbtaub und zur Krankenpflege völlig ungeeignet. Manchmal besuchten ihn auch seine Schulkameraden oder eine mitleidige Seele brachte einen Topf Milch und ein paar Eier. Und jedesmal, wenn die Tür aufging, schaute der Kranke erwartungsvoll auf. Vergebens — die eine, an die er Tag und Nacht denken mußte, kam nicht.

Nach drei Wochen konnte Peter nicht einmal kriechen wie eine Schnecke, geschweige denn laufen wie ein Has. Dann kam noch der Knochenbrand hinzu, und das Ende vom Lied war, daß sie ihm in der Marburger Klinik, um nur sein Leben zu erhalten, das verletzte Bein mit Rumpf und Stumpf abjägten.

Blieb noch die Unfallrente. Was die anbelangte, so belehrte der Bürgermeister den einbeinigen Gesuchsteller, das sei ein „Schwerpunkt". Denn die Berufsgenossenschaft hatte durch eine herausgeschickte Kommission feststellen lassen, das geborstene Gerüst entspräche durchaus nicht den gesetzlichen Vorschriften, wodurch sie ihrer Unterstützungspflicht entbunden sei. In einem siebenspaltigen Gutachten stand es ausführlich zu lesen. Da waren die Stangen und Seiler nicht von ordnungsmäßiger Beschaffenheit, da waren viel zu große Abstände in den Traghölzern, da fehlte die unbedingt erforderliche Rücklehne und anderes mehr.

Peter, verantwortlich zu Protokoll genommen, mußte das alles zugeben, aber woher nehmen und nicht stehlen? Inzwischen wurde das Aktenbündel in Sachen Peter Seipel kontra Maurerberufsgenossenschaft immer dickleibiger, bis auch die oberste Instanz zu seinen Ungunsten entschied.

Das war ein harter Schlag für den armen Burschen. Brauchte es noch gesagt zu werden, daß er jetzt bei allen, die ihn kannten, für den ausgemachtesten Pechvogel galt, der jemals aus der Wetterau mitgebracht und in Gansbach zur Welt gekommen war?

„Hunn aich's nit doamols gleich gesprochen", klagte der Bürgermeister seinen Räten, „der Peter fällt noch emoal der Gemeind zur Last?"

„Jajoa, Borsemeester", pflichtete ihm der erste Schöffe bei, „Ihr hett raicht, der Peter steckt in keener giore Haut."

Nur der Michelsschuster, der, von der 3. Klasse ins Dorfparlament berufen, gewöhnlich den Oppositionsmann herauskehrte, erlaubte sich, anderer Meinung zu sein. Man solle sich vorläufig mal keine Gedanken um ungelegte Eier machen. Ob der Verunglückte denn überhaupt was von der Gemeinde haben wolle? Soviel er vernommen habe, ginge Peter mit dem Plane um, sich eine Drehorgel anzuschaffen, um sich auf diese Weise durchs Leben zu schlagen.

„Was? — Eine Drehorgel?" entrüstete sich da der hohe Rat, seit Menschengedenken sei kein Orgelmann in Gansbach gewesen, das wäre ja ein Schimpf und eine Schande fürs ganze Dorf.

Der Michelsschuster entgegnete, ihm könne es ja einerlei sein, aber jedenfalls sei ein Drehorgelspieler immer noch achtenswerter wie ein Bettelmann, man solle sich z. B. mal den lahmen Gelbert in Mockershausen betrachten, der sich in kaum zwanzig Jahren mit seiner Orgel ein Vermögen erworben habe, um das ihn mancher kleine Kuhbauer beneide.

Diesen und anderen mit großer Wärme vorgetragenen Gegengründen vermochte sich das Kollegium doch am Ende nicht ganz zu verschließen, und der Bürgermeister erklärte sich daraufhin sogar bereit, beim Landratsamte um einen unentgeltlichen Wandergewerbeschein vorstellig zu werden. (Schluß folgt.)

Allerlei Bettelunfug auf dem Lande.

Wie oft ist nicht die gute, alte Zeit, als nachahmungswürdiges Vorbild uns vor Augen gehalten, der neuen, bösen Zeit gegenübergestellt worden, der Zeit, die doch manches abgestreift hat, das wir um keinen Preis der Welt wieder zurückwünschen würden. Denken wir nur an die großen materiellen Notstände früherer Zeiten und an das damit zusammenhängende Bettelunwesen. Alte Leute wissen recht gut zu erzählen, wie damals die Bettler aus den Dörfern scharenweise das Land durchzogen, um Gaben zu heischen von denen, die selbst wenig „zu beißen und zu brechen" hatten. Die Mittwoch- und Samstagnachmittage aber waren die Bettelermine für die Schulkinder, und noch manche alte Versäumnisliste, die irgendwo in dem Schulschrank vergessen liegt, kann Aufschluß geben darüber, wie auch mancher andere Wochentag als „Wandertag" benutzt wurde. Wie oft mag sich in jener Zeit auch das Sprichwort bewahrheitet haben: „Junge Bettler — alte Diebe". — Gottlob, diese Art Bettler ist von der Landstraße verschwunden, und bettelnde Kinder habe ich seit mehr als einem Dutzend Jahre nicht mehr gesehen.

Was soll aber dann noch der Ausdruck „Bettelunfug" in der Überschrift dieses Artikels? Nun, gebettelt wird auch heute noch auf dem Lande, nur hängt man dem Kinde, das mit Recht als Bettel bezeichnet wird, ein „Mäntelchen" um und gibt ihm einen „anderen Namen".

Einer dieser Namen lautet: „Aufheben zum Bauen". Ursprünglich mag dieser Ausdruck sich wohl mit der Sache gedeckt haben, man hob eine Beisteuer zum Bauen nicht nur im eigenen Dorf, sondern auch in den Nachbarorten. Heute ist das Aufheben zum Bauen nichts als eine Bettelei; denn man kann ziemlich häufig die Erfahrung machen, wie dieselbe Person alljährlich auf diese Weise dem Bettel nachgeht. Dabei weiß man nicht, ob sie wirklich milde Gaben so nötig hat, als sie mit beweglichen Worten uns glauben machen will.

Unter dem „Mäntelchen" „Hausierer" oder vielmehr Hausiererin gehen andere Bettler oder Bettlerinnen, und das sei gleich bemerkt, ihre Zahl ist nicht klein. Sie erwerben sich einen Wandergewerbeschein, der oft sogar unentgeltlich erteilt wird, und ziehen nun von Haus zu Haus mit dem Korb unter dem Arm, in dem allerlei Sachen und Säckchen ausgebreitet liegen, wie Schuhriemen, Wichse, Zwirn und dergleichen Dinge mehr. Eins unterscheidet diese Handeltreibenden von ihren soliden Kollegen von der Hausiererzunft: sie fordern merkwürdige hohe Preise, die oft 100 Prozent höher sind, als die Waren in jedem Geschäft kosten. Weist man die Leute ab, mit der Bemerkung, man habe nichts nötig, so kommt unfehlbar die Redensart: „Ei, dann schenke Se mir doch ebbes!" Und dann folgt eine bewegliche Klage über das Elend, das zu Hause wartet; ein Häufchen Kinder, ein paar davon krank, ein kranker Mann, der nichts mehr verdienen kann; denn gewöhnlich sind es Frauen, die auf diese Weise auf das Mitleid ihrer lieben Nächsten spekulieren, und meistens auch ihren Gewinn einheimsen. In den meisten Fällen wird die Gabe größer, als man sie dem gewöhnlichen Fechtbruder bieten wird. Wie oft mag man schon seine Hand einer Unwürdigen geöffnet haben, die nur aus Faulheit das Gewerbe treibt; denn niemand fällt es ein und niemand ist es auch möglich, die Angaben der Bettlerin zu kontrollieren.

Aus der guten, alten Zeit hat sich auch eine Art des Bettelns vereinzelt erhalten, die unter offizieller Flagge segelt. Wenn in früheren Jahren, in denen es weder Brandkasse noch Feuerversicherung gab, jemand das Unglück gehabt hatte, von einem Brandschaden betroffen worden zu sein, so ließ sich der Arme von der wohllöblichen Obrigkeit einen Schein ausstellen, auf dem sein Unglück bestätigt und ihm die Genehmigung zum Sammeln von Gaben verwilligt war. Ein solches Schreiben nannte man „Brandbrief", und der glückliche Besitzer eines solchen war geborgen; denn nun hatte er das Recht, jahrelang durch das Land zu ziehen und dem Bettel obzuliegen. Leider waren solche Glückliche meistens für immer dem Bettel verfallen und an ein geregeltes, arbeitsames Leben kaum wieder zu gewöhnen. Zu diesem Mittel des Bettelbriefes griff man auch in anderen Unglücksfällen, bei Krankheiten im Haus, bei Sterben im Stall, bei Hagelschlag und Wassersnot.

Und diese „Bettelbriefe" gehören auch heute noch nicht ganz der Vergangenheit an. Im Jahre des Heils 1910 ist mir ein von dem Bürgermeister eines Dorfes im Oberwesterwaldkreis ausgestelltes Schreiben in die Hände gekommen, in dem einer Familie bescheinigt wurde, daß sie viel Unglück und viele Krankheitsfälle gehabt und in große Schuldenlast gekommen sei. Zwar stand nichts vom Sammeln darin, aber das Ortsoberhaupt hat doch ganz sicher gewußt, wozu die Familie das mit Unterschrift und Siegel versehene Schriftstück benutzen wollte. Mit dem Schreiben versehen, zogen nun zwei Frauen von Haus zu Haus, von Dorf zu Dorf, überall Mitleid verlangend; hier mehr, dort weniger, in manchen Häusern auch nur harte Worte einheimsend.

Wie soll man nun über die geschilderten Arten des Bettelns urteilen? In unserer Zeit, wo gerade auf dem Lande noch Hände genug zur Arbeit zu brauchen sind, kann jeder Gesunde und Kräftige mit seiner Hände Arbeit für sich und seine Familie des Leibes Nahrung und Notdurft erwerben. Unterstützungsbedürftig und würdig bleiben da nur die wirklich elenden und die durch Unglücksfälle in Schulden und Not geratenen Menschen. Da diese Fälle nicht besonders häufig sind, so kann von den Gemeinden gefordert werden, daß sie diesen Wirklich-Bedürftigen unter die Arme greifen, zumal heute aus der Provinziale

Schach

Alle die Schachecke betreffenden Zuschriften sind an die Redaktion des „Wiesb. Tagblatt" zu richten und mit der Aufschrift „Schach" zu versehen.

Organ des Schachvereins Wiesbaden und Biebrich.

Redigiert von G. Bartmann in Sonnenberg.

Wiesbaden, 22. Oktober 1911.

2. Fortsetzung. **„Der Druckfehlerteufel."**

Schachskizze von Max Weiß in Bamberg.

Himmeldonnerwetter, das Pech! Was würden meine Leser, und noch mehr: was würden erst meine zahlreichen negativen Freunde sagen, wenn sie sich tagelang vergeblich mit den verunglückten Aufgaben beschäftigt hatten, ohne eine vernünftige Lösung entdecken zu können!

Kein Zweifel, diese sechs kleinen Druckfehler bedeuteten meinen moralischen Tod.

Deshalb mußte unbedingt etwas geschehen, und zwar sofort; denn erst in der nächsten Nummer in 8 Tagen eine Druckfehlerberichtigung zu bringen, hätte mich inzwischen der Gefahr der Steinigung ausgesetzt.

Ich eilte also spornstreichs in die Redaktion, wo zum Glück der Herr „Chef" noch anwesend war.

Nach einer wütenden Philippika, die jener sicher nur zur Hälfte verstand, forderte ich kategorisch von ihm, daß er à tempo ein Flugblatt drucken und durch einen Extraboten noch heute sämtlichen Abonnenten zustellen lasse.

Herr Sauerteich, der Redakteur, verhielt sich jedoch gegen mein Ultimatum sehr ablehnend. Er meinte, meine Berichtigung solle in der nächsten Nummer (in 3 Tagen!) publiziert werden; größere Eile habe die Sache sicher nicht; überdies bedeute die Ausgabe eines Extrablattes eine Ausgabe von ca. 10 Mark, die ein ungeheueres Loch in seine Tageskasse reißen würde.

Was blieb mir da übrig? Meine Ehre stand auf dem Spiel, und so legte ich schweren Herzens ein blankes Goldstück auf den Tisch des Hauses, wogegen ich die ehrenwörtliche Zusicherung erhielt, daß bereits in einer Stunde ein fettgedrucktes Flugblatt zur Verteilung gelangen sollte, des Inhalts, daß die in der heutigen Nummer enthaltenen 6 Schachaufgaben durch ein Versehen des Setzers falsch gedruckt und daher vollständig mißglückt seien. Eine Richtigstellung würde in der nächsten Nummer erfolgen.

Einigermaßen beruhigt begab ich mich nach Hause. Das Allerschlimmste war wenigstens abgewendet. An spöttischen Bemerkungen da und dort würde es allerdings nicht fehlen; dafür aber würden sich die Schächer nicht mit vergeblichen Lösungsversuchen abquälen. Alles konnte noch ins Geleise gebracht werden.

Doch die Götter hatten es in ihrem unerforschlichem Ratschlusse anders verfügt.

Noch bevor meine Korrektur in den Neuesten publiziert werden konnte (die beiden nächsten Nummern derselben fielen nämlich infolge Erkrankung des einzigen vorhandenen Setzers aus) bekam ich an einem Tage mit derselben Post nicht weniger wie vier Drucksachen unter Kreuzband, welche sämtlich die letzte, noch drucknasse Nummer der „Wochenschau für Schach" enthielten. Um mir aber die Sache ganz besonders zu erleichtern, hatten sämtliche anonyme Absender einen bestimmten Artikel dick — bald mit Rot-, bald mit Blaustift — angestrichen, der unter der Spitzmarke: „Mystizismus oder Idiotismus" nachstehende Gemeinheiten enthielt:

„Als vor kurzem der bekannte Vielschreiber Ernst Albano aushilfsweise die Leitung der rühmlichst bekannten Schachspalte in den „Gagelfinger Neuesten Nachrichten" übernahm, da war es uns klar, daß dieser hierzu die am wenigsten geeignete Persönlichkeit sei, und wir waren überzeugt, daß unter seiner Direktion alsbald Entgleisungen der schlimmsten Art vorkommen würden. Schon in den beiden ersten Nummern zeigte Herr Albano seine totale Unfähigkeit bezw. unerhörte Eitelkeit dadurch, daß er ausschließlich von ihm selbst gespielte Partien, die nebenbei höchst minderwertig sind, zum Abdruck brachte. Doch dies würden wir schließlich der ihm angeborenen Selbstgefälligkeit zugute gehalten haben. — Was ihm aber in der 3. Nummer passierte, überschreitet das Maß des Erlaubten in unerhörter Weise.

Er publizierte hier nämlich nachstehende 6 Schachaufgaben (folgen die Stellungen), sogar mit einem kleinen Lösungsturnier verbunden. — Kaum eine Stunde nach Edition der fraglichen Zeitung jedoch versandte er ein Flugblatt an die Abonnenten, worin erklärt wird, daß diese sämtlichen Aufgaben verdruckt und daher unlösbar seien.

Trotz dieser Erklärung haben wir uns an die Untersuchung dieser Probleme gemacht, und was mußten wir entdecken? Sämtliche Aufgaben sind tadellos korrekt, enthalten also geistvolle Lösungen, ohne durch irgend welche Nebenlösung verunstaltet zu sein.

Was wollte also Herr Albano mit seinem Flugblatt? Wir können für diese Irreführung des Publikums nur zwei Erklärungen entdecken.

Entweder konnte Albano im letzten Moment die Lösungen dieser feinen Kompositionen selbst nicht finden und hielt daher die Positionen für falsch. — Also Idiotismus!

Oder aber ihn reute nachträglich das Preisausschreiben, das jedenfalls aus seiner Tasche ging; daher suchte er es durch die Behauptung, die Stellungen seien inkorrekt, illusorisch zu machen. — Mithin eine abscheuliche Mystifikation!

Aus diesem, in jedem Falle blamablen Dilemma wird Albano, der sich damit sein schachliterarisches Grab geschaufelt hat, nimmer herauskommen. Für uns ist er nach solchen Streichen abgetan."

Entsetzt griff ich mir bei dieser Lektüre an den Kopf. Die ganze Welt schien aus den Fugen zu gehen!

Daß die Aufgaben in den Gagelfinger Neuesten tatsächlich verdruckt waren, das stand doch felsenfest und ebenso, daß die Autorlösungen infolge dieser Druckfehler nicht mehr gingen.

Ja zum Teufel, was wollte denn dann eigentlich die „Wochenschau?" Sollte es wirklich möglich sein, daß die neuen Positionen Lösungen, pointierte Lösungen enthielten? — Nicht denkbar! Das wäre das Wunder aller Wunder!

Sofort setzte ich mich ans Brett, um die „inkorrekten Stellungen" einer Analyse zu unterziehen; und eine Stunde später konnte ich — mit tiefster Trauer — feststellen, die „Wochenschau" hatte mit ihrer exorbitanten Behauptung leider! leider!! leider!!! recht gehabt.] Infolge der kleinen Veränderungen waren total neue, aber nicht weniger hübsche Aufgaben, wie die meines Konzepts entstanden. Der Schachteufel im Verein mit dem Setzerteufel hatte mir einen ganz niederträchtigen Streich gespielt, an dem ich Zeit meines Lebens zu laborieren haben werde.

Die Aufklärung aber, welche ich in der nächsten Schachspalte brachte, hat mir persönlich nur sehr wenig genützt: ich blieb in den Augen der biederen Gagelfinger für immer ein gewaltiges Schach-enfant terrible.*)

— Ende. —

Rätsel-Ecke

(Der Nachdruck der Rätsel ist verboten.)

Kapsel-Rätsel.

Genua — Vergnügen — Sammlung — Lustigkeit — Meister — Beglückung — Mainz — Oder — Beil — Wandschränkchen — Deckung.

Es ist ein Sinnspruch zu suchen, dessen einzelne Silben der Reihe nach versteckt sind in vorstehenden Wörtern ohne Rücksicht auf deren Silbenteilung.

Auflösung der Rätsel in Nr. 483.

Bilder-Rätsel: Vor Taschendieben wird gewarnt. — **Abstrich-Rätsel:** Erfahrung macht weise, aber nicht glücklich. — **Füll-Rätsel:** Asien, Apfel, Barke, Stein, Assel (April). — **Hononym:** Staat.

*) Die Lösungen der 12 zu diesem Aufsatz gehörigen Schachaufgaben — sie wurden in der letzten Nummer abgedruckt — werden wir erst in 14 Tagen veröffentlichen, um unseren Lesern Zeit zur Auflösung zu lassen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. v. Manendorf in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 248. Sonntag, 22. Oktober. 1911.

Geschwister Plüddekamp.

(25. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Roman von Jesco v. Puttkamer.

Wohin er auch blickte, kein Ausweg mehr. Alle Fäden, die er gehalten, waren abgeschnitten. Schon in den nächsten Tagen mußte die Firma zusammenbrechen. Einen Konkurs konnte er nicht machen. Seine Bücher waren nicht in Ordnung. Er hatte eine Anzahl Posten nicht buchen lassen. Der ganze Akzeptaustausch, durch den er sich Geld verschaffte, stand nur auf einem Blatt Papier verzeichnet. Er wußte genau, der Staatsanwalt würde sich mit ihm befassen. Das Wabanque-Spiel, das er aus wilder Sucht nach Reichtum begonnen, war verloren! Er wollte noch so viel als möglich zusammenraffen und damit fliehen. Weiter blieb ihm nichts übrig. — Einen Moment dachte er an seinen alten Vater, er schüttelte aber den Gedanken mit aller Kraft wieder von sich ab. Mochten sich andere seiner annehmen, er wollte den Sturz nicht erleben. Es war nicht hohe — nein, es war die höchste Zeit, daß er fortging. — Es ergriff ihn eine Wut auf die schwarze Karli, die ihn an den Hamburger verriet. Warum vertraute er sich ihr auch an! Er suchte bei diesen Gedanken nach dem Grunde und die Gestalt Ilse Hergenbachs trat plötzlich vor ihn hin. Durch diese Torheit entstand jetzt sein ganzes Unglück. Sie hatte ihm gefallen, wie ihm jedes Mädchen gefiel, nach dem er siegesgewiß seine Hand ausstreckte. Aber der Einsatz kam ihm teuer zu stehen. Nun galt es keine Sekunde mehr zu zögern.

Er rief seinen vertrauten Buchhalter herein und ließ sich das Konto-Korrentbuch vorlegen. Mit fiebernden Pulsen blätterte er darin herum, machte sich Notizen und bestellte dann einen Wagen. Die Leute konnten ihm nachreden, was sie wollten, er würde drüben in der neuen Welt untertauchen. Gewaltsam zwang er sich zur Ruhe und es gelang ihm, einen geeigneten Plan zu schmieden. Inzwischen fuhr der Wagen vor. Er war schon im Begriff hinauszueilen, als einer der Kommis ihm meldete, daß ihn eine junge Dame zu sprechen wünsche.

„Ich habe keine Zeit!" schrie er diesen an, „sagen Sie ihr dies."

Der Kommis kehrte aber nochmals zurück.

„Sie läßt sich nicht abweisen. Herr Smiders, und hat ihren Namen genannt — — Fräulein Ilse Hergenbach!" Smiders warf das Hauptbuch dröhnend auf die Schreibtischplatte.

„Es ist rein wie verhext! Gut", rief er dem Kommis zu, „das Fräulein soll eintreten."

XX.

Heria Plüddekamp sah Ilse fragend an, als sie am nächsten Morgen ihre Tätigkeit im Haushalt wieder aufnahm.

„Dein Gesicht kommt mir so verändert vor, Ilse. Hast du eine schlechte Nachricht erhalten?"

„Nein!" erwiderte diese zögernd. „Ich fühle mich nicht ganz wohl und muß mir eine starke Kopferkältung zugezogen haben. Eine Schwere liegt mir in allen Gliedern, daß ich mich kaum aufrecht erhalte."

„So bleibe doch in deinem Zimmer! Ich sende dir die Mahlzeiten hinauf", sagte Herta in gütigem Tone.

„Ich danke dir, Tante Herta."

Ilse war recht froh, dem Wirtschaftsgetriebe fern bleiben zu können und zog sich sofort auf ihr Zimmer zurück. Nach einer schlaflos verbrachten Nacht fühlte sie eine starke Ermattung in ihren Gliedern. Aus dem Gewirr der Gedanken hatte sie sich zu einem Entschluß durchgerungen. Sie wollte das Plüddekampsche Haus verlassen, um Wolf nie wieder zu sehen. Alfred Smiders mußte ihr dazu die Hand bieten. Sie würde ihn schon zu zwingen wissen. — Es konnte ihr niemand verdenken, wenn sie eine Stunde ausging, um frische Luft zu schöpfen. Der Weg aber sollte sie zu Alfred Smiders führen. — — — —

Jochen Hindorf war an dem Vormittag zufällig fortgeschickt worden. Als er bei der Grünen Schanze vorbeikam, stand die blonde Rieke vor der Tür.

„Mor'n, Mamsell!" rief er ihr zu.

„Guten Tag, Herr Hindorf! Kommen Sie ein bißchen herein. Ich will Ihnen ein Glas Wein geben."

Damit erklärte sich Jochen sofort einverstanden. Er setzte sich in die Vorderstube und trank mit Behagen einen Schnitt „Weißen" vom Faß, den ihm das junge Mädchen hinstellte.

„Wann kommt Herr Wolf Plüddekamp zurück?" fragte sie ihn aus.

„Jäh — dat weit ick nich! So wat is Geschäftsgeheimnis", meinte der Alte ernst.

„Ich habe ihm aber sehr Wichtiges zu erzählen", fuhr Riekchen fort.

„So, wat Wicht'ges! Dat können Sei mir ok segga."

„Nein, nein!" schüttelte Rieke den Kopf, „es geht nicht ohne weiteres."

Jochen Hindorf war aber ein alter Pfiffikus. Wenn er etwas erfahren wollte, so ließ er nicht nach und in seiner gemütlichen, halbdummdreisten Art brachte er schließlich alles heraus. Es dauerte keine halbe Stunde, so wußte er das Vorgefallene.

„Dunnerlüchting!" rief er plötzlich aus, „dat is keene anners, als uns Frölen Ilse gewesen. Herrgottsacker — — nu möcht ick blot weiten, wie dat all tougahn is! Ick hemw keen Tid mehr, nun leiw Frölen, sonst kreg ick eens uppehalt."

„Sobald Herr Plüddekamp wieder hier ist, geben Sie mir sofort Nachricht", bat Rieke, „und sagen Sie keinem Menschen ein Wort davon, was ich Ihnen anvertraute."

„I Gott du bewahr! Ick bün doch keen Plapperlott!" gab der Alte zur Antwort.

Jochen Hindorf ging trotz der Schwere seiner Beine viel schneller, als es ihn sonst zur Arbeit trieb. Er

machte ein finsteres Gesicht. Es würgte etwas in ihm herum und er mußte doch zu einem Entschlusse kommen, bevor er Haus Plüddekamp erreichte. Wie sollte er es aber nur anfrehen. Eine ganz tolle Sache, die er da erfahren hatte und sein junger Herr stak dazwischen.

Er befand sich schon dicht vor dem Hause, als Ilse aus dem Torweg scheu hervorhuschte und ihm entgegenkam. Sie wollte schnell an ihm vorüber.

„Gu'n Mor'n, Frölen! Sei hewwn äwer Ill" sagte er mit seiner tiefen Brummstimme und machte dabei ein listiges Gesicht. Er glaubte, daß Ilse stehen bleiben und ihm antworten würde. Er hatte sich aber getäuscht. Sie gab kaum den Gruß zurück und ging hastig weiter.

„I, seh eins an", meinte der Alte, „Sei estimiert mir gor nich, na — man tau, ick bün ehr nix schüllig."

Er schritt in den Torweg hinein und gab seine Besorgungen im Kontor ab. Als er dann nach dem Hof ging, stand Herta an der Gartenpforte und winkte ihn heran.

„Jochen, du sollst mir etwas helfen", rief sie. „Es fehlen ein paar Bretter auf den Warmbeeten, du könntest sie mir wohl aussuchen und zurecht schneiden."

„Jäh woll, gnä Frölen, dat werd ick dauhn", er wollte sich gleich auf den Weg machen.

„Jochen, warte noch einen Augenblick", sagte Herta, „hast du noch immer starkes Kopfreißen?"

„Jä woll, gnä Frölen", erwiderte Jochen und sein breites Gesicht verzog sich zu einem versteckten Lächeln. Er hatte sich mit seinem angeblichen Kopfreißen manche alkoholische Vorteile verschafft.

„Du hast doch ein gutes Mittel dafür und kannst es mir besorgen. Fräulein Ilse leidet gleichfalls daran."

„I wat!" rief der Alte aus, „se is doch ewen utgahn!"

„Ilse ist ausgegangen?" wiederholte Herta fragend. „Hast du sie angetroffen?"

„Jäh woll, gnä Frölen."

„Merkwürdig! — Also du besorgst alles gut, Jochen, und bringst mir das Mittel herauf."

„Dann möcht ick blot noch seggn — —"

„Ja, was denn, Jochen?"

Der Alte stand plötzlich eine Weile stumm da, die Worte wollten nicht über seine Lippen. Herta kannte ihn aber zu gut, als daß sie nicht weiter nachgeforscht hätte. Sie ließ ihm erst einen Augenblick Zeit, dann fragte sie:

„Du willst mir etwas anvertrauen, Jochen? Ich sehe es dir an. Du kannst es ruhig tun. Es ist wohl wegen meines Bruders Wolf?"

„Näh, gnä Frölen, et is nich wegen Herrn Wolf! Äwer wegen dei do" — er zeigte auf den Torweg hin, durch den Ilse vorher hinausgegangen war — „un wegen Herrn Smiders."

„Wie Jochen?" Herta wurde jetzt gespannt. „Komm — wir gehen einen Augenblick in den Garten, da hört uns niemand." Sie schritt voran und der Alte stapfte ihr nach.

Als Herta einige Zeit darauf in das Haus zurückkehrte, lag ein düsterer Ernst auf ihrem Gesicht. Das Erfahrene war geradezu unerhört. Sie fühlte sich gewissermaßen verantwortlich, weil sie Ilse Hergenbach in ihrem Hause aufgenommen hatte. — Wie sollte sie nun Jürgen mit diesen Tatsachen unter die Augen treten, — wie würde der arme Wolf unter der Wucht der Ereignisse leiden. Sie suchte nach einem Ausweg in diesem Wirrnis und mußte erst mit sich zu Rate gehen, um das drohende Unheil abzuwenden. — Was sie gefürchtet — war zum Ereignis geworden.

Wolf durfte Ilse bei seiner Rückkehr nicht mehr vorfinden, noch wußte niemand etwas von der Verlobung — die Ehre konnte gewahrt bleiben. Sie schritt zum Hastelephon und rief Jürgen in seinem Privatkontor an.

„Hallo!" sagte dieser, „du wünschst, liebe Sister?"

„Ich bitte dich, sogleich zu mir heraufzukommen."

„Es muß etwas ganz Außergewöhnliches sein", tönte es zurück, „wenn du mich von der Arbeit wegholst."

„Sogar sehr Dringendes!"

„Gut! Ich bin sogleich bei dir."

Wenige Minuten später saßen die beiden Geschwister in Hertas Zimmer zusammen. Jürgen hörte alles mit an, ehe er ruhig erwiderte:

„Wir waren auf falschem Weg, Herta, als wir Ilse in unsern engen Familienkreis aufnahmen. Wohin wir gekommen sind, liegt heute klar vor uns. Ich glaube vorläufig noch nicht alles, was Jochen Hindorf dir erzählte. Er kann in seinem ewigen Tran manches durcheinander gebracht haben. Es bleibt mir daher nichts anderes übrig, als mich an Ort und Stelle selbst zu erkundigen. Es gibt natürlich nur einen Entschluß, Ilse Hergenbach packt sofort ihre Koffer und fährt nach Nordhausen zurück. Wir brechen jede Beziehung mit ihr für immer ab. Gut, daß Wolf dadurch von ihr lassen wird. Ich sehe jetzt noch viel klarer. Vorhin war der alte Smiders bei mir. Ein erbarmungsvoller Anblick — — der alte gelähmte Mann bittend für den auf Abwege geratenen Sohn. Dann Smiders und Ilse — es ist wahrhaftig nicht zu glauben!"

„Sie hat erst Krankheit vorgeschützt, darauf ist sie ausgegangen. Wahrscheinlich wird sie bei ihm sein. Die Ereignisse überstürzen sich. Zürne mir nicht, Jürgen, daß ich dir so viel Unangenehmes bereitet habe."

„Nicht doch — — lieke Sister! Wir Geschwister tragen alles gemeinschaftlich — Freude und Leid! Ich gehe jetzt, um mich zu vergewissern."

Jürgen kam alles so ungeheuerlich vor, daß er es kaum zu glauben vermochte. Es kostete ihm einen starken Entschluß, sich in der Weinstube auf der Grünen Schanze zu begeben — jedoch es mußte sein. Er wollte niemand unrecht tun.

Als er eine halbe Stunde darauf sein Haus wieder betrat, hielt der starke Mann den Kopf gebeugt. Das Erfahrene überstieg alles, was er für möglich gehalten hatte. Wie konnte sich ein Mädchen, das bei ihnen lebte, so weit vergessen! Smiders war ein gewöhnlicher Schurke, er hatte dies schon lange erkannt. Der Zusammenbruch von Smiders und Sohn erschien unvermeidlich. Aber Ilse Hergenbach — — —! Wie konnte sich dieser Bursche ihrer nur so bemeistern.

Herta wartete auf ihrem Zimmer mit Bangen die Rückkehr von Jürgen ab. Als er die Tür öffnete, stand die Antwort auf seinen Zügen geschrieben. Er brauchte ihr nichts zu sagen. Es lag noch schlimmer, als Jochen bereits mitgeteilt hatte.

„Ist das — modernes Menschentum?" endete Jürgen seine Rede mit Bitterkeit. „Sind das die Früchte unserer jetzigen Erziehung? Besteht darin die Gleichberechtigung des Weibes, daß alle vornehme Gesinnung und gute Sitte bei ihm schwindet? Es gibt nur noch den Drang zu leben — — ohne Rücksicht auf andere. Ich fürchte für Wolf! Sein reiches Gemüt wird diesen Schlag kaum verwinden. Besser, er bleibt noch lange fort, damit die Spuren des Vorganges sich verwischen. Es ist keine heilsame Lehre für ihn, sondern das Bild einer Vernichtung von Treu und Glauben."

Die Geschwister schwiegen darauf eine ganze Zeit, bis plötzlich Herta die Stille unterbrach:

„Sobald Ilse heimkehrt, werde ich mit ihr sprechen. Es ist ein schweres Amt für mich. Darf ich ihren Eltern das Geschehene verschweigen? Wenn sie alsdann von ihnen verstoßen wird? Ich kann nur handeln, wie es mir Frauengesetz und Recht vorschreibt. Welch schwere Momente gibt es doch, in denen von wenigen Worten ein Lebensschicksal abhängt." (Fortsetzung folgt.)

= Lesefrucht. =

Was der Glaube getrennt, soll die Liebe vereinigen.
Sprichwort.

Vom orientalischen Teppich.

Ein Teppichzelt! — Wer jemals im Binnenlande des Orients geweilt hat, in dem löst dieses Wort ganz typische Vorstellungen aus. Nicht etwa die üppigen Bilder des Herrenzeltes, in dem ein mußiger Morgenländer, treu nach „Tausendundeiner Nacht", auf kostbaren Geweben ruht, sondern die Erinnerung emsiger, bedürfnisloser, tief armseliger Arbeit. „Jurte" nennen die Perser solch ein Zelt, in dessen engem, recht roh gefügtem Innern zahllose unserer Teppiche entstehen. Für uns ist der Teppich immer ein Begriff des Komforts, seine Geburtsstätte aber ist in der Regel das Primitivste, was man sich an Werkstatt denken kann.

Man stelle sich eine Räumlichkeit vor, die durchschnittlich kaum 2 Meter Breite mißt. Fast der ganze verfügbare Platz wird von einem Rahmengestell eingenommen, denn mit dem technischen Namen Webstuhl kann man das notdürftige Stangenwerk wohl kaum bezeichnen. Da stehen rechts und links, in den Boden gerammt und an der Decke befestigt, zwei lotrechte Hölzer, zwischen denen zwei starke wagrechte Stangen laufen. Im besten Falle gibt es noch eine Vorrichtung, mittels deren die untere Horizontalstange durch Keile in den seitlichen Hölzern angezogen werden kann. Das Ganze macht den Eindruck eines Monsterstickrahmens. Und davor sitzen die Knüpferinnen, eine neben der anderen, der Nachbarin nur gerade so viel Platz lassend, als sie zur Führung der Arbeit nötig hat. Sie sehen malerisch aus, diese Weiber in ihrer bunten, gestickten Tracht mit den farbigen Kopftüchern, unter denen meist das dunkle Haar in langen Strähnen quillt. Bei den Jungen ist etwas wie Träumerei im Blick, vielleicht ein bißchen Sehnsucht oder Erwartung. Diese Frauen sind meist Künstlerinnen. Sie tun nichts, als Stunde um Stunde bunte Fäden in ein Handgewebe binden, aber was unter ihren Händen entsteht, sind Meisterwerke der Textilkunst. Eine Knüpfarbeiterin muß viel Formengefühl und Farbensinn besitzen. Große Achtsamkeit erfordert auch das Spannen, sonst gibt es Blasen und Falten im Teppich. Schreitet die Arbeit von unten nach oben weiter vor, so muß auch die Knüpferin mit in die Höhe, dann klettert sie auf eine der Leitern, die neben den Rahmen stehen, zwischen die Sprossen wird ein Brett geschoben, das ihr als Sitz dient. Eine geschickte Knüpferin ist imstande, in einer Woche etwa 70 000 Maschen herzustellen, wenn es sich nicht um besonders delikate Stücke handelt. Oftmals wird gar nicht abgewartet, bis ein Teppich beendet ist, und eines Tages wird aus irgendeinem Grunde auf Geheiß der Männer das Zelt abgebrochen, und es geht mit der halbfertigen Arbeit weiter ins Land hinein. Dann wird anderwärts ein neues Zelt aufgeschlagen, und die Frauen setzen ihre Tätigkeit fort, denn sehr viele der Teppichknüpferinnen gehören nomadisierenden Volksstämmen an. Unter diesen Unterbrechungen leidet begreiflicherweise die Arbeit. Aber auch in den seßhaften Familien wird geknüpft. Da ist denn auch die Technik des Webstuhles ein wenig vorgeschritten.

Die Größe der Teppiche richtet sich selbstverständlich nach den Dimensionen des Hauses, in dem sie erzeugt werden. Da diese Baulichkeiten nun aber selten mehr als 2 Meter breit sind, kann man darin nur kleinere Stücke herstellen. Riesenteppiche, wie wir sie heute zu sehen bekommen, wurden ehemals nur sehr vereinzelt und dann als Prunkstücke zum Geschenk für Herrscher erzeugt. Jetzt, da die Anfrage danach stetig wächst, werden sie von der — Teppichfabrik geliefert. Unter dem Worte Teppichfabrik darf man sich nun nicht Industriezentren vorstellen, in denen die stählernen Arme der Maschinen die Arbeit der Frauenhände überflüssig gemacht haben, es sind nur fabriksmäßig organisierte Betriebe, wie man sie namentlich in Smyrna und dessen Hinterland, Kula Ghiordes und Demirdschi, errichtet hat. Kapitalistisch sind diese Unternehmen gut fundiert. Sie haben Webstühle bis zu 16 Meter Breite aufgestellt und bringen demgemäß zumeist ganz große Exemplare in den Handel. Man kann dort auf Bestellung jedes Format und jede Zeichnung in sechs bis acht Monaten fertiggestellt erhalten.

Was das Material betrifft, aus dem der orientalische Teppich erzeugt wird, so kommt dabei beinahe jedes in der Textilindustrie verwendbare Rohmaterial in Betracht. Bei den alten Nomadenteppichen Kleinasiens und des Kaukasus herrscht Schafwolle vor, in Persien und Zentralasien wird die Grundwebe in Baumwolle, die Knüpfung in Schafwolle erzeugt. Auch Kamelhaar und Ziegenhaar wird verwendet, zu kostbaren Stücken Seide. Das sind Landesüblichkeiten, die auf die jeweiligen Beschaffungsverhältnisse der Rohstoffe zurückzuführen sind. Ob nun aber das Nomadenweib, auf seinen Leitersprossen kauernd, den orientalischen Teppich knüpft, oder ob er in Großbetrieben als Massenartikel verfertigt wird, immer verkörpert er ein wundervolles und imposantes Stück Frauenarbeit, das als eine Apotheose der weiblichen Handarbeit gelten darf.

Alfred Meißner.

= Bunte Welt. =

Weiße Schuhe für den Winter. Die diesjährige Wintermode bevorzugt die weiße Farbe ganz besonders. Für schönes und klares Wetter trägt man ausschließlich Kostüme aus weißem Ratine, dazu wirken schwarze Hüte und Pelze außerordentlich schick und elegant. Nun aber hat Frau Mode sich auch entschlossen, die Schuhe in dem gleichen Ton wie die Kleider zu halten. Weiße Schuhe sind das letzte Modeerzeugnis, und zwar trägt man sie entweder aus weißem Chevreauleder einfarbig und nur mit einer großen schwarzen Schleife geziert, oder aber man wählt für unbestimmteres Wetter Schuhe mit einem schmalen, schwarzen Lackrand und vollkommen weißen Einsätzen, so daß sie gleichfalls wie weiße Schuhe wirken. Die Schleifen werden nicht mehr in der Mitte, sondern seitwärts getragen, selbst die Schnürsenkel haben ihren Platz in der Mitte verlassen und sich nach der Seite begeben. Die Hacken sind hoch, schwarz zum weißen Schuh, weiß zur schwarzen Umrahmung, doch die sogenannten französischen Hacken sind ganz aus der Mode. Man trägt nur noch den amerikanischen Absatz, aber sehr hoch und breitansetzend und spitz zulaufend.

Sk. **Der Schrei des „Teufelsvogels".** Das Volk hat von jeher eine abergläubische Scheu vor der Eule gezeigt; das Käuzchen mit seinem geheimnisvoll klagenden Ruf ist dem Volksglauben sogar zum Totenvogel geworden. Und das ist auch kein Wunder, denn unheimlich klingt eine solche Klage in tiefer, dunkler Nacht jedenfalls, und selbst der Beherzteste vermag sich eines unangenehmen Gefühls nicht erwehren, wenn sie plötzlich aus tiefer Nachtstille an sein Ohr schlägt. Aber den entsetzlichsten Laut unter allen Eulen, ja unter allen wildlebenden Tieren soll eine Eulenart auf Ceylon ausstoßen, die von den Naturforschern mit dem braunen Waldkauz Vorderindiens identifiziert worden ist und von den Eingeborenen „Llama oder Teufelsvogel genannt wird. Die Singhalesen haben ein Grauen vor diesem Schrei, der ihnen nach ihrem Aberglauben das schwerste Unglück prophezeit und der nach Angabe von Ohrenzeugen dem Geschrei eines Menschen gleicht, der sich in entsetzlichen Qualen windet. Ein englischer Zivilbeamter auf Ceylon hat sich mit Forschungen über diesen sonderbaren Vogel beschäftigt. Der gewöhnliche Ruf desselben ist ein prachtvoll klarer Schrei, der einem aus der Ferne gehörten menschlichen Ausruf nicht unähnlich klingt. Stößt der „Teufelsvogel" aber jenen Schrei aus, der ihm seinen bösen Namen eingebracht hat, so glaubt man, nach der Beschreibung des Beamten, einen Knaben in höchster Qual schreien und dann den Ton durch Erwürgen ersterben zu hören. Es soll ein über alle Beschreibung entsetzlicher Ton sein, der glücklicherweise nicht oft zu hören ist.

nfk. **Der Kamm an der Kette.** Da Kämme früher ein seltener Luxusartikel waren, so glättete man das Haar in Ermangelung eines Kammes mit den Fingern. Noch besser aber wußten sich die Gemeindemitglieder des englischen Dorfes Oakenshaw bei Bradford zu helfen. Auf Gemeindekosten schafften sie einen großen eisernen Kamm an, der, mit einer Kette an einem Baum in der Mitte des Dorfes befestigt, jedermann zur täglichen Benutzung freistand. Doch eine Chronik aus der Mitte des 18. Jahrhunderts berichtet: „Und so treten denn Männlein, Weiblein und Kinder jeden Sonntag unter den Baum, um in seinem Schatten ihr Haar zu kämmen."

Eleg. bl. Jackenkleid, Größe 44, bill. zu verk. Luxemburgplatz 3, P. l.

W. g. erh. D.-Gard. u. mod. W.-Hut zu verk. Rauentaler Straße 10, 1 r.

Sehr gut erh. Damenkleider abzug. Zu erfragen im Tagbl.-Verl. Zu sprechen von 11—1 Uhr. Ql

Damen-Kleider zu verkaufen Emser Straße 50, 1 l.

Getr. Damenkl. u. H.-Ueberzieher bill. zu verk. Bismarckring 5, Part. l.

Gute Damenkleider, Blusen, Mäntel, Schuhe billig zu verk. Abeggstraße 6.

Zu verkaufen: graues Jackettkleid, schlanke Figur, 2 Paar Stiefel Nr. 36, gut erhalten. Schneider, Nerostraße 6, 3.

Plüschmantel, Lodenkr. u. schw. Jack. bill. Rauentaler Straße 18, 2.

Wintermantel f. D. mittl. Figur bill. zu verk. Hirschgraben 10, 3 lks.

Schwarzes Tuchjackett, Knaben-Paletot u. versch. Jacken zu verk. Karlstraße 41, 3 links. B21469

Kinderkleider u. Wäsche bis 3 J. zu verk. Philippsbergstraße 15, 2.

Gut erh. Frack-Anzug für 15 Mk. an Kellner zu vk., Gehrock f. 10 Mk. Johannisberger Str. 6, 1 r.

Wenig getragener Frack-Anzug b. zu vk. Dotzheimer Str. 34, P. l.

Seltener Gelegenheitskauf. Wegen Abreise sind sehr schöne, fast neue Herren-Paletots, Maßarb., für 14 u. 16 Mk. zu verk., pass. f. mittl. Fig. Gneisenaustraße 7, 2 r.

Neuer heller Paletot, schl. Figur, bill. zu verk. Bertramstr. 2, Daniel.

Gut erhalt. Herren-Ueberzieher u. 1 Damenmantel billigst zu verk. Oranienstraße 6, 1 rechts.

Versch. Herren- u. Damenkleider bill. zu verk. Rauentaler Str. 19, 1 l.

El. Sakko-Anz., 2 Ueberz. (Maßarb.) f. 6. Schwalb. Str. 43, Mtb. r., 1 r.

Kinematograph, erstkl., kompl., neu, Sommerfrei. Michelsberg 6, 3.

Lichtbilder-Apparat nebst Zubehör, gr. Fußball, g. Kinderbett m. Strohs. u. Matr. vk. Schierst. Str. 9, H. 1 r.

Antike Eichen-Standuhr, a. d. Nachlaß des Professors K., bill. abzug. Näh. Göbenstraße 9, Mtb. P.

Meyers Konversations-Lexikon, neueste 6. Aufl., 20 Bde., statt 200 M. für 100 Mk. zu vk. Sedanpl. 7, 2 r.

Konzert-Zither, wie neu, passend als Geschenk, billig zu verk. Moritzstraße 3, Stb. 1 St.

Orchestrion, elektr., für 180 Mk. zu verk. Frankenstr. 13, Hth. 1 Tr. r.

Neue mod. Schlafzim.-Einr. (Nußb.), mit 3tür. Spiegelschrank zu verk. Niederwaldstraße 8, Werkstatt.

Gebr. Möbel von Privathand: 3 kompl. pol. Schlafzimmer in hell, mittel u. dunkel Nußb., innen ganz Eichen (pass. f. Brautl.), Salon-Einr. (auch für Wartezimmer) mod. Küche, Piano, Div., Bücher-Etag., Paneelbrett, Kleider- u. Küchenschr., Da.-Schreibt. (Biedermeier), Salontische, Stühle, Gaslüster, Teppiche u. and. mehr bill. abz. Göbenstr. 9, G. P. r.

2 Betten mit Sprungr. 6 u. 10 Mk., Nacht- u. Waschtisch 2 u. 5, gr. u. kl. Kom. 6 u. 8, hölz. Kinderbett 3 Mk., Kanapee 7 u. 10, Deckbett 5 u. 15, Chaisel. 12. Eltviller Str. 4, P. lks.

Weg. Fortzugs kpl. Bett, Sprungr., 3teil. Wollmatr., Deckb. 30, 1-tür. Kleider- u. Küchenschr. 14, Sofa 10, Deckb. 10 ꝛc. Bertramstr. 20, M. P. r.

Gelegenheitskauf wegen Umzugs. Hochh. Muschelbett, f. neu, m. Kapokmatr. 40, eins. Betten 18—30, Vertiko 30, Kom. 10, Küchenschr. 22, Sofa 14 Mk. Jahnstraße 44, Hth. Part.

Bett mit hoh. Haupt 20 u. 35 Mk., Chaisel. 16, Kom. 10, Kleid.-Schr., 1tür. Kleiderschr. 15, ovaler Tisch 6, Nachttisch 2 Mk. zu verk. Oranienstraße 27, Vdh. 1. Etage. B21527

2 fast neue Betten u. Gaszuglampe billig zu verk. Yorkstraße 7, Parterre.

2 pol. mod. engl. Betten m. Roßh. bill. Moritzstr. 68, P. Händler verb.

Plüschsofa, 4 Stühle, Salon- u. Schreibtisch, Kom., Chiffoniere zu verk. Oranienstraße 35, 2 rechts.

2 schöne mod. Sofas, neu, billig zu verk. Mühlgasse 13, Vdh. 1 St.

Chaiselongues 16—18 Mk., mit Decke 24, rote u. gr. Tasch.-Div. 38 u. 45 Mk. Rauentaler Str. 6, P.

Wegzugshalber zu verkaufen: Eleg. Diwan, 160 l., 45 Mk., Vertiko 33 Mk., Schreibt. 48, Bücherschrk. 38, 2t. Kleiderschrk. 29, schön. Trum. 20, ferner Betten, Tische, Bilder, Uhren, Steppdecken, 2t. Spiegelschrank 65, Diwan mit Umbau 98 Mk., Tülldecken, Teppiche, Nachtschränke usw. Nerostraße 4, 2.

Antike Mahag.- u. Kirschb.-Möbel, Sofa mit u. ohne Sessel, Eck- u. and. Glasschränke, Eich.- u. Nußb.-Kleider- u. Bücherschränke, runde u. andere Tische, Eich.-Speisez.-Stühle, Kom., Schreibt., Bauernmöbel, Ofenschirm, span. Wand, Lüster, Lamp., Teppiche, Stiche u. Oelbilder. Adolfsallee 6.

Klubsessel, neu, in Leder, billig zu verkaufen Albrechtstraße 23, Part.

Eichen-pol. Büfett für 150 Mk. zu verk. Nikolasstr. 21, Zigarrenlad.

1- u. 2-tür. Kleiderschr., Küchenschr., Kom. bill. Frankenstraße 13, H. 1 r.

Fast neuer 1t. Kleiderschrank 15, pol. Kom. 15, 1 Bett m. M. 15 b. 22 M. Schwalb. Str. 43, Mtb. r., 1 r.

Neue mod. Küchen-Einrichtung preisw. zu vk. Niederwaldstr. 8, Wst.

Küchen-Einricht. f. Brautleute, Kassen-, Spiegel- u. Bücherschränke, Diwan, Schreibt., Vert., Salontisch M., K.-Schrk. ꝛc. Hermannstr. 12, 1.

Nähmaschinen, wenig gebraucht, zu verkaufen bei Carl Kreidel, Webergasse 36, Vertreter der Pfaff-Maschinen.

Nähmaschine, stickt u. stopft, näht vor- u. rückw., Wellritzstr. 27, Hth. P.

Neue Nähmaschinen, in der Politur etwas beschädigt, gibt mit 5 Jahren Garantie billigst ab Jakob Gottfried, Grabenstraße 26.

Nähmasch., Schwingsch., ½ J. gebr., billig Bleichstraße 13, Hth. Part. r.

1 Waschmaschine, 1 Wringmaschine u. 1 Gasherd zu verk. Fr. Scholl, Bismarckring 2.

1 Fahnenschild, 1 Postkartenschrank, 1 [illegible], 1 Photogr.-Apparat bill. zu verk. Oranienstraße 6, 1 r.

Buchbinder-Werkzeug bill. zu verk. Hellmundstraße 4, Hth. 2. B21410

Landauer und Coupé, gut erhalten, billig zu verkaufen. Näheres Schlachthausstraße 19, bei Schmiedemeister Dernbach.

Fast neue leichte Federrolle mit Pferd u. Geschirr (Schimmel, Wallach) preiswert zu verkaufen Grabenstraße 34.

Schubkarren, noch neu, eisenbeschlag., für 15 Mk. Gustav-Adolfstr. 5, P.

Sechs gebrauchte Motorräder wegen Platzmangel spottbillig. Mayer, Wellritzstraße 27.

Damenrad mit Freilauf bill. zu verk. Wellritzstraße 27, H. P.

Fahrrad mit Freilauf 30 Mk. Wellritzstraße 27, Hth. P.

Neckarsulm. Rennrad, sehr gut erh., preiw. zu vk. Rheing. Str. 16, S. 1 r.

Tadelloses Tourenrad preisw. zu verk. Bertramstraße 13, 1 links.

Gebr. Fahrrad 45 Mk. zu verk. Blücherstraße 35, 2 r. B21507

Fahrrad m. hoh. Rahmenbau, f. neu, bill. zu vk. Jahnstraße 44, Hth. Part.

2 gebr. Herde billig zu verk. Rauentaler Straße 4. B21374

Oefen, Herde, alle Größ. bill. Setzen gratis. Ofenseher Kaus, Rüdesheimer Straße 20.

Kiesner, Reißmann, Junker u. Ruh, g. erh., Dauerbr., Emj. f. Kachelöf. b. Ofens. Kaus, Rüdesheimer Str. 20.

Neue irische Dauerbrandöfen 10 M., emaill. Amerikaner 65 Mk. Setzen gratis. Kessler, Yorkstr. 10. B20827

Emaill. Gas-Radiator-Ofen f. billig abzug. Blücherstraße 14, Vdh. P.

Gasofen, g. erh., 1 P. Mil.-Lackstief. (Nr. 41), Anz.-Helm f. Einj.-Freiw., 42—43 w., Rüdesheimer Str. 42, 2 l.

Drei neue Gasbadeöfen u. gebr. emaill. Gußbadewanne billig zu verkaufen Bertramstraße 8.

3 neue Gasheizöfen billig zu verk. Scharnhorststraße 26, Part. rechts.

Gaszuglampen von 15 Mk. an, Gasstrümpfe u. Zylind. m. l. Preisl. F. Funk, Wellritzstr. 20. Tel. 3975.

Gaszuglampe, Lüster, Pendel u. Gasherde billig zu verkaufen Schwalbacher Straße 85, Part.

Fast neue Bade-Einr., Gasherd, Herren-Gard. z. vk. Rheinstr. 117, 3.

Badewanne, stark, noch neu, billig zu verk. Gustav-Adolfstraße 5, Part.

Fast neue Emaille-Badewanne und eine gut erh. Gas-Ampel zu verkaufen Werderstraße 7, 1 links.

Große Waschbütte, fast neu, u. Petroleum-Heizofen zu verk. Rheingauer Straße 4, 2 r.

Leere Fässer, Bütten, Körbe, Kisten preiswert abzugeben. Lebensmittel-Kaufhaus Wolff, Ecke York- und Gneisenaustraße.

Jahrmarkts-Bude „Glücksspiel", vorzügl. Sache, bill. abzug. Interess. belieben ihre Adresse unter E. 156 an den Tagbl.-Verlag. B21345

Große Packkisten zu verkaufen Rüdesheimer Straße 28, 3 Etage.

Kaufgesuche

Stamm Hühner (6—8 Stück) zu kaufen gesucht. Zu erfragen Rauentaler Straße 20, Part. links.

Gut erhaltener Teppich in Rot, event. mit Tischdecke u. Portieren, zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unt. H. P. postlagernd Bismarckring erb.

Erika-Schreibmaschine, gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. erb. u. W. 680 an d. Tagbl.-Verlag.

Pianinos, Flügel, alte Violinen kauft H. Wolff, Wilhelmstraße 16.

Pianino zum Lernen gegen bar zu kauf. ges. Erbacher Str. 6, H. 1 r.

Gebrauchtes Pianino zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. u. L. 677 an den Tagbl.-Verlag.

Flügel, Pianinos kauft, tauscht Musikh. Fr. Schellenberg, Kirchg. 33.

Klavier od. Flügel zu kaufen ges. Off. u. E. 679 an den Tagbl.-Verlag.

Gebr. Schlafzim., Wäschk., Spiegel u. and. Schränke, Büfett, Schreibt. u. and. Tische, Stühle für Pens. zu kauf. ges. Off. u. M. 365 Postamt 3.

Gebrauchte Möbel u. Betten zu kauf. ges. Oranienstraße 27, 1. Et.

Kommode für alt zu kaufen ges. Off. m. Preisangabe u. „Kommode" hauptpostlag.

Guter 2-tür. Kleiderschrank u. Petroleum-Ofen zu kauf. ges. Off. mit Preis u. H. 680 Tagbl.-Verlag.

Zu kaufen gesucht gut erh. Herrenzimmer, Nähmaschine und 20 Mtr. Läuferteppiche. Off. unter R. 680 an d. Tagbl.-Verlag.

Kaufe gebr. Möbel jeder Art. Bertramstraße 20, Mtb. Part. r.

Für eine Weinwirtschaft gesucht: 12—15 Tische, 1,20 lang, 70 br., Tannen- od. Eichenplatten, u. 60 bis 70 Stühle, nur prima Ware. Off. unter L. 685 an den Tagbl.-Verlag.

Gut erh. Kinderschreibpult billig zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis u. M. A. 24 Bismarckpost.

Invaliden-Dreirad mit Handbetrieb bill. zu kaufen ges. Wimer, Wellritzstraße 27, Hth. Part.

Gut erh. Herd (links) zu kaufen ges. Offert. u. R. S. 30 postlagernd erb.

Leere größere Bahnkisten kauft stets Erlemann. Telephon 2439.

Unterricht

Wer erteilt engl. Unterricht (Handelskorr. f. Fortgeschr.)? Off. m. Hon.-Ang. u. W. 684 Tagbl.-Verl.

Staatlich gepr. Lehrerin erteilt gründl. Unterricht u. Nachh. in allen Fäch. N. Tagbl.-Verl. B21456 Dx

Beaufsicht. der Schularbeiten u. musikal. Uebungen (Viol. u. Klav.) übern. gebild. Fräul. stundenweise. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 60, 2 L.

Zur Beaufsichtigung der Schularbeiten m. 12jährigen Töchterschülerin Fräul. ges. Off. m. Preisang. u. M. O. 34 hauptpostlag.

Sekundaner finden Nachhilfe in Deutsch, Franz., Engl., Latein., Griech. bei erfahrenem Philologen. Monat Mk. 12. Offerten u. B. 681 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Dame gibt deutsche Std., à 50 Pf., zu jeder Tageszeit, ebenfalls in Oel- und Brandmalerei. Offerten u. U. 155 Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29.

Dame erteilt engl. Unterricht, d. Stunde 75 Pf. E. H., Emser Straße 38, 1.

Gründl. engl. Unterricht v. Engl. in Kl. 75 Pf. Offerten unter N. 646 an den Tagbl.-Verlag.

Englisch, Franz., Deutsch spr. jeder in 30 Std., prakt. à 0.75, 15 Jahre i. Ausland stud. Uebersetz. m. Schreibmaschine. W. Hemmen, Neugasse 5.

Unentgeltl. ausgebild. in Gesang f. Bühne u. Konzert w. jg. gebild. Fräul. od. Herr. Beding. außergew. Stimmittel u. musikal. Off. N. 101 hauptpostlagernd.

Opernsängerin ert. Gesang-Unterr., Std. 2 Mk. Off. unter M. 876 postlagernd Schützenhofstraße.

Gesang-Unterricht u. vorz. Meth. ert. Konzertsängerin Com. la Heuß, Jahnstraße 29, 3.

Engl. Unterricht (staatl. genehmigt) m. 6 Mk. Thurow, Adelheidstr. 62, 3 r.

Klavierunterricht ert. gründl. Carl Fey, Musikl., Sedanplatz 7, 1.

Violin-Unterricht erteilt gründlich Heinemann, Müllerstraße 9, Part.

Mandoline- u. ital. Unterricht ert. gründl. geb. Italiener zu mäß. Preis. J. Spellucci, Bismarckring 42.

Damen-Friser-Unterricht von Kopp, Hoftheat.-Fris., Zimmermannstraße 6, 3, für Friseusen u. Friseure, Anfänger u. Vorgeschrittene, für Kammerjungfern u. Zofen, auch Damen zum Selbstfrisieren. Ondulations-Unterricht. Unterricht im Schminken und Maskenmachen für Friseure u. Kunstnovizen. Sprechzeit nachmittags.

Verloren Gefunden

Goldene Damenuhr verloren Dienstag nachm. Kochbrunnen bis Neroberg. G. Bel. abz. Pariser Hof.

Geschäftliche Empfehlungen

Patent-Zeichnungen fachgemäß u. billig Gneisenaustraße 15, 1.

Erledigung aller schriftl. Arbeiten. Korrespondenzbur., Hellmundstr. 38.

Tüchtiger Landschaftsgärtner übern. sämtliche Gartenarbeiten, sowie Unterhaltung von Zier-, Obst- u. Gemüsegärten, Neuanlagen von Obstgärten, sowie gut. Baumschnitt zugesichert bei bill. Berechnung. Näh. Kirchgasse 29, Sch. 3, Kaiser.

Nähmasch. repar. prompt u. bill. Ad. Rumpf, Mechan., Saalgasse 16.

Geschäftsmann empfiehlt sich den geehrten Herrschaften im Reinigen von Gas-, Kohlenöfen u. Herden. Postkarte genügt. Körnerstraße 2, Hth. 1 St.

Schneider-Reparatur-Werkstätte f. feine H.- u. D.-Schneiderei besorgt Umänd., Ausbüg., Neufüttern, Samtkragen in nur saub. Ausführ. Gust. Schwarz, Bertramstr. 12. Tel. 1624.

Frau empf. sich im Anf. v. Blusen, Umänd. v. Kinderkl. u. Ausbess. v. Weißzeug. Körnerstraße 2, Hth. 1 St.

Tüllvorhänge, Fenstermäntel, sowie alle Tapez.-Näharb. fert. bill. Frau Zeiße, Friedrichstraße 41, 3 r.

Hüte w. angef., schick garniert u. bill. mod. Blücherstr. 35, 2 r.

Modistin empf. sich in u. a. d. H. Yorkstraße 7, Frontspitze. B21070

Hüte w. modern u. bill. garniert. Luxemburgstraße 9, Hth. 2 links.

Perfekte Weißstickerin empfiehlt sich. Bertramstr. 18, M.

Maschinenstrickerei. Strümpfe jed. Art werden schnell u. saub. angefert. bei Fr. M. Stegemer, Dotzheimer Straße 122, Hth. 1.

Friseuse nimmt noch Damen an, Abonnem. 4 Mk. mit Ondul. 6 Mk. Off. u. O. N. 300 postl. Bismarckring.

Friseuse empfiehlt sich zur Ballfasson. Adlerstraße 26, Hth. 2.

Friseuse empfiehlt sich Schulberg 27, Friseurgeschäft.

Friseuse empfiehlt sich. Hochstättenstraße 10, 2 St. links.

Wochen- u. Krankenpflegerin empf. sich. Scharnhorststr. 6, 1 l.

Perf. Büglerin n. n. K. im Hause an. Karlstraße 3, Vorderh. 3 St.

Wäsche wird tadellos gewaschen u. gebügelt Hochstättenstraße 18, 1.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angen. Karlstr. 32, Hth., Holz.

Verschiedenes

Frau Obemer, Stickereigeschäft, wohnt Hermannstraße 7. B21497

Wer liefert Beamten, in sicherer Lebensstellung, Einrichtung für Küche, Wohn- und Schlafzimmer gegen Ratenzahl., evt. mit welcher An- und Abzahlung. Offert. u. W. 683 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige kautionsfähige Leute suchen zwecks Gründ. einer Filiale mit größ. Geschäft bekannt zu werden. Off. u. O. 156 an den Tagbl.-Verl.

Darlehen an Jedermann sofort a. Wechsel, Schuldsch., Möbel, Police. Ratenrückz. Beamte ohne B. d. Beh. Bornhauser, Blücherstr. 7, Part.

Geiger für nachm. 1 Std. gesucht Hellmundstraße 38, Part.

Geschäftsmann, 28 Jahre alt, wünscht sich zu verh. Wwe. n. ausgeschlossen. Etwas Vermögen erwünscht. Off. u. W. 677 an den Tagbl.-Verl.

Fräulein, 48 Jahre, evang., mit 25,000 Mk. bar, wünscht pensionierten Beamten oder besseren Geschäftsmann, gl. Alters, zwecks Heirat kennen zu lernen. Auch Prof. Witwer. Anonym zwecklos. Offert. u. S. 682 an den Tagbl.-Verlag.

Solider Geschäftsmann, 40er, mit einem 11jähr. Kinde, w. sich bald zu verh. mit ält. Mädchen oder Witwe (mit Kind nicht ausgeschlossen). Offerten unter L. 683 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat. Solider Geschäftsmann, 30 J., mit gutem Geschäft, 6000 Mk. Vermög., sucht ein strebsames Mädchen, etwas jünger, wenn auch ohne Verm., zw. Heirat kennen zu lernen. Off. an Postlagerkarte 38 postl. Schützenhofstraße erbeten.

Verkäufe

Besetzte gut möblierte
Fremdenpension
(7 Zimmer) krankheitshalber per sofort preiswert zu verkaufen. Offerten unter F. 678 an den Tagbl.-Verlag.

Gut gehendes
Kolonialwaren-Geschäft,
in guter Lage der Stadt, ist umständehalber sof. billig zu verkaufen. Näh. Albrechtstraße 27, b. Weber.

Zigarren-Geschäft
in guter Geschäftslage und sehr rentabel, für zirka 1600 Mark mit Waren zu verkaufen. Off. u. M. 156 an den Tagbl.-Verlag. B21477

Milchgeschäft,
nur 24-Pf.-Kundschaft, zu verkaufen. Off. u. W. 682 an d. Tagbl.-Verlag.

Deutsche Schäferhunde, 8 Wochen alt, gut entwickelt, beste Abstammung, zu verkaufen Loreley-Ring 13, Part. links.

Schöne Dobermannpinscher
zu verkaufen Schulberg 8, 2.

Pianino,
guterhalt. Instrum., preisw. zu verk. Biebrich, Wiesbadener Allee 25.

Piano,
gut erhalten, für 220 Mark, unter Garantie zu verkaufen. R. Busch, Dotzheimer Straße 21. B21522

Piano zu verk., event. Ratenzahlung. Offerten u. B. 685 an den Tagbl.-Verlag.

Blüthner-Stutzflügel,
wenig gebraucht, wie neu, sehr preiswürdig abzugeben. Heinrich Wolff, Wilhelmstraße 16.

Herrschaftl. Schlafz.-Einr.,
2 hochh. nußb.-pol. Betten m. Spr. u. 3teil. Kapokmatr., Spiegelschr., Waschkom. m. M. u. Spiegel, 2 Nachttische m. M., 2 Stühle, zus. 298 Mk. Näh. Göbenstraße 9, Gth. Part. r. B21128

1 eleg. Salon-Garnitur,
besteh. a. 2 Fauteuils, 1 Dos-a-Dos, grüne Samt-Portieren, 1 Axminster-Teppich, 1 Gaslüster, Herrengard., 1 kl. Vertiko, Portierenstangen und div. Bel.-Körp. vk. Herderstr. 31, P.

Dienstbotenbett,
Eisengest. (bronz.) m. Matr. u. Kopfkeil bill. zu verk. Moritzstr. 37, P. l.

Billig zu verkaufen:
1 Spiegel-Aufsatz (groß) in fein. gesch. [illegible], 1 Velour-Lambrequin mit hochfeiner Stickerei üb. 2 Fenst., 1 feine Tischdecke in Seidenbrokat mit Lüsterplüschbordüre, ca. 25 Mtr. Smyrna-Treppenläufer, pr. Qualit. rot Fond à 10 Mk., 1 pr. Smyrna-Teppich, r. Fond, ca. 4 Mtr., zu 4.25, 2 Paar schöne Glasfenster, einige kl. Teppiche u. 1 Hängeuhr m. Brandmalerei. Anzusehen von 10—4 Uhr Rheinstraße 88, Part.

Coupé phaethon,
leichter eleganter Wagen, fast neu, preiswert zu verkaufen. Näh. Nikolasstrasse 41, 2 r. (½9—½10, ½3—¼4).

Jagdwagen und Pferdegeschirr billig zu verkaufen Loreleyring 5, 1, links. B21462

Automobil
(Tourenwagen) Landaulet, 4 Zyl., N. A. G., 14/25 PS., braune Lackier., pr. Tuchausschlag, elektr. Innen- und Außenbeleucht., tadell. erh., m. Ansch. c. 45 PS. d. gl. Fabr. f. M 3800.— zu vk. Off. T. 7690 an Ann.-Exp. Invalidenbank, Frankfurt a. M.

Wegen Zentralheizung sind einige
Oefen,
darunter zwei fast neue, f. verzierte, für größere Räume geeignet, billig abzugeben Taunusstraße 43.

Fast neue Badewanne m. dir. Gash., großer Flaschen-Schrank, schwere Messingstange, 3,08 lang, und leere Kisten weg. Raummangels billig zu verk. Schützenhofstr. 2, 1. od. 2. Et.

Obst-Bäume
speziell **Zwergobstbäume,** hat zu verkaufen
Peter Göttel,
Obst- u. Gurken-Kulturen, Frankfurter Straße. Teleph. 2507.

Kaufgesuche

Zoß kauft, Neugasse 14,
früher Friedrichstr. 48, Hth.,
Gebisse, Zähne, Plomb., Gold, Silber, Plat., Doublé, Zinn, Kupfer, Staniol, Silberpapier, Münzen, Medaillen, Uhren u. Gehäuse, Schmuck zu höchstem Preis.

Sie finden sofort
Käufer oder Teilhaber
durch mich, da ich lt. notarieller Beurkundung über **3000 solvente Reflektanten,** für allerh. hies. u. auswärt. Objekte an der Hand habe und solche durch Insertion in ca. **800** Tages- u. Fachzeitungen immer wieder neu beschaffe. **Abschlüsse nachweisbar schon innerhalb weniger Tage erzielt.** Verlangen Sie kostenfr. Besuch.
Emil Kommen Nachf.,
(Inhaber Conrad Otto)
Köln, Kreuzg. 8. Fernspr. B. 9896, Dresden, Berlin, Leipzig, Hamburg, Hannover. F88

Alte Zahngebisse,
getr. Herren- u. Damenkleid., Milit.-Sachen, Schuhe, Pfandscheine, Gold, Silber und Brillanten kauft zu den höchsten Preisen
N. Schiffer. Metzgergasse 21. Telephon 3697.

Meyer's Konversations-Lexikon, 6. Aufl., kauft gegen Barzahl. **Emil Böttcher in Leipzig-Möckern.** F144

Getragene Kleider!
Für Herren-, Damen- und Kinderkl., Schuhe u. Pelze, Zahngeb., Gold, Silber ꝛc. **zahlt nachweislich am besten nur**
L. Grosshut,
Metzgergasse 27, Teleph. 2178.

Frau Klein,
Coulinstraße 3, 1, Teleph. 3490, zahlt den höchsten Preis für gut erhalt. **Herren-, Damen- u. Kinderkleider.**

Frau Stummer,
Kl. Webergasse 9, 1. kein Laden, zahlt die **allerhöchsten Preise** f. guterh. Herr.-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Nachl. Postk. gen.

Frau Grosshut
Grabenstraße 26, Telephon 3895, hohe Preise [redacted] **kein Laden**
empfiehlt sich den geehrt. Herrschaft. zum Ankauf von gut erhalt. Herren-, Damen- und Kinderkl., Pelzen, Schuhen, Gold, Silber, Zahngeb., Nachl. ꝛc. Postk. gen.

A. Geizhals, Metzgergasse 25, Telephon 3733,
kauft zu hoh. Preis. von Herrsch. guterh. Herren- u. Damenkl., Uniformen, Möbel, g. Nachl., Pfandscheine, Gold, Silber u. Brillanten, Zahngebisse. Auf B. k. i. Haus.

Getragene Kleider, Schuhe ꝛc.
kauft **D. Sipper,** Riehlstr. 11, M. 2.

Altes Kupfer, Messing, Zinn, Blei kauft stets und nimmt in Tausch Kupferschmiederei **P. J. Fliegen,** Verzinnerei, Metzgergasse 37, Helenenstr. 14. Telephon 52.

Korbflaschen
jeder Größe kauft stets B19683
Frz. A. Leissle & Co.,
Rüdesheimer Str. 30. Tel. 3137.

Reh- und Hasenfelle,
Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen ꝛc. kft. u. holt ab **S. Sipper,** Oranienstr. 54, Mtb.

Champagner- u. alle Art. Flaschen, Gummi, Metalle, Säcke, Anzüge kauft stets **Sch. Still,** Blücherstr. 6. B21817

Verpachtungen

Umzäuntes Gartengrundstück, 210 Ruten, mit Wasserl., 5 Min von d. Wellritzmühle, zu verpachten. Off. unter O. 682 an d. Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Institut Worbs,
staatl. konz. u. Aufs. d. Schulbeh., höh. priv. Lehr- u. Erzieh.-Anstalt, Vorbereitungsanst. auf alle Klass. (Sext. b. Ob.-Prim. inkl. d. sämtl. Schul. a. f. Mädch.) u. Exam. (Einj., Prim., Fähnr., Seekad. u. Abitur.)! Studienanst. f. Erw., Sprachinst.! Arbeitsstund. bis Prima inkl.!
Best. Erf. f. 17 J. b. Abit. inkl.!
Die erfolgr. Prüf. in d. Einj.-Pr. v. 14.10.11 waren alle v. mir vorb. Priv.-Unt. i. all. Fäch., a. f. Ausl., desgl. für Kaufleute u. Beamten! Nachhilfen, Ferienkurse, Pension.!
Worbs,
Privatschuldirektor m. Oberlehrern. Luisenstr. 49 u. Schwalbacher Str.

Unterricht und Nachhilfe
in allen Fächern der höh. Lehranstalten; Beaufsichtigung der häusl. Arbeiten. Beste Referenzen.
Oberlehrer a. D. Scher, Adolfstrasse 1a, 3.

Energ. Nachhilfe
an Schül. all. höh. Schul. (alle Kl.) d. erfahr. Philolog. u. Mathem. Gewöhng. an gründl. Arbeiten. Ostern v. J. erreichten sämtl. (10) Schüler d. Klassenziel.
Tägl. Arbeitsstunde.
Vorbereitung f. Aufnahme-, Einj.-, Prim. u. and. staatl. Prüf. Vorzügl. Refer. Mäß. Pr. Helle, luftige Unterrichtsräume. Anmeld. tägl. Luisenstr. 6, 3 (Badhaus) ½4—½5 nachm., Dienst. 5—6 Uhr nachm.

Seit länger als 30 Jahren hat sich unsere Methode, die
Berlitz-Methode
als beste u. erfolgreichste Sprachlehrmethode erwiesen. Alle Nachahmungen und sogen. Verbesserungen sind nach kurzem Dasein wieder verschwunden. — Es existieren in allen Weltteilen ungefähr
350 Berlitz-Schulen
in denen nach genau gleicher Art unterrichtet wird. Abreisende Schüler können ihr Guthab. nach allen dies. Schulen übertragen lassen u. dort Empfehl. u. Informationen erhalt. Die hies. Berlitz-School befindet sich
7 Luisenstrasse 7.
Probeunterricht und Prospekte kostenlos. — Prüfen Sie Lehrer und Methode, bevor Sie Unterricht belegen. 6783

Sprachenverein 1903. Hotel National, Taunusstr. 21. 8½ Uhr Franz. Montag Mittel, Dienstag Konv. u. Anfäng.-Kurs., Engl. Mittw., Anfäng., Donnerstag Konv., Freitag Mittelkurs. Gäste willkommen. Ausk. u. Prosp. von E. Morgenstern. Bierst. Höhe 24.

Unterricht u. Pension.
Vorbereitung für die B21490
Einj.-Freiwilligen-Prüfung,
Nachhilfe-Stunden für Schüler höherer Lehranstalten.
Dr. phil. Franz Heimann,
Oranienstrasse 43, 2.

Auf sofort tüchtiger
Neuphilologe
gesucht. Off. mit Honoraranspr. unter U. 681 an den Tagbl.-Verlag.

Tägl. Arbeitsstunden
für Tertianer gesucht. Off. erbeten unter O. 681 an den Tagbl.-Verlag.

Deutsche Lehrerin
erteilt gründlichen Unterricht in Englisch, Französ. u. Deutsch. Luisenstr. 3, Gth. 1.

Math. und Sprachen.
Nur Einzelunterricht hilft sicher u. schnell. Off. D. 684 an Tagbl.-Verl.

Englisch. Grammatik, Konversation, Handelskorrespondenz.
Miss B., Rheinstrasse 77, 1.

Jüngere geb. Engländerin sucht Konversation, würde auf W. Englisch vorlesen. Geg. gering. Geh. Villa Columbia, Zimmer 9. F53

Englischer Unterricht.
Miss Sharpe, Luisenplatz 6, 1.

Engl. Klassen-, Zirkel-, Priv.-Stunden ert. Miss Carne, Platter Str. 2, 1.

Engl. Unterr. Klassen- und Privatstunden. Miß Moore, Rheinstr. 101, 1 rechts.

English Conversation.
An einem demnächst beginnenden „5 o'clock tea" (Montags) können sich noch einige junge Damen und Herren der Gesellschaft beteiligen. Gefl. Off. unter S. 684 an den Tagbl.-Verlag.

Engl. Klassen-, Zirkel-, Privat-Stunden ert. Miss Carne, Platter Strasse 2, Evangel. Vereinshaus, 1. Et.

Französin (dipl.) ert. grdl. Unterr. u. Konv. Beste Ref. Dotzheimer Str. 34, P.

Franzose P. Dalmbert, Villa Küster, Hainerweg 4, unterrichtet im Französischen, Std. 1 Mk. Die 2 ersten Stund. gratis.

Franzose,
23 Jahre, akadem. gebildet, Lehrer am städt. Realgymnasium, erteilt Privatunterricht im Französischen. Off. unter D. 680 an den Tagbl.-Verlag.

Parisienne institutrice donne leçons gram. convers. Taunusstr. 71.

Leçons de franç. par une institutrice parisienne. Prix modéré. Mlle. Mermond de Pollez, Karlsstrasse 5, 2.

Italienerin (Lehrerin)
unterrichtet in ihrer Muttersprache. A. Viezzoli. Adolfsallee 33, 3.

Italien. Unterricht u. Konv.-Zirkel Signorina di Valvasone, Rheinstr. 15, 3.

Portugiesisch
praktisch u. theoretisch, auch für Kinder. Anfragen unter W. 662 an den Tagbl.-Verlag.

Rheinisch-Westf
Handels- u. Schreib-Lehranstalt,
Institut 1. Ranges für Damen und Herren
(Inh.: (Emil Strauss).
Fernruf 6510.
Nur:
46 Rheinstraße 46,
Ecke Moritzstraße.
Prospekte frei.

Akad. Maler
L. Günther-Schwerin
Von der Studienreise zurück.
Wiederbeginn des Unterrichts im Malen und Zeichnen.
— Neu-Anmeldung. —
Atelier: Adolfsallee 49, 3.

Kilians Musik-Lehr-Institut,
Dotzheimer Straße 46 (am Ring).
Laute, Gitarre, Mandoline, Zither, Schoßgeige, Banjo, Piston u. Klavier.
Unterricht in und außer dem Hause. — Anmeldungen täglich. B21100

Klavier-Unterricht,
Wiener Methode,
ert. mit sich. Erfolg alle Stufen bis zur künstl. Reife. Vorzügl. Referenzen. Marie Habich, Pianistin, Rauentaler Str. 19, 1 r.

Dame erteilt
Klavierunterricht
nach dem Lehrgang des Genfer Konservatoriums. Unterrichtskurse für alle Stufen. Vorzügl. Ref. Monatl. Preis von 6 Mk. an. Off. unter O. 4481 an D. Frenz, Wiesbaden, Taunusstrasse 7.

Akademisches Näh- und Zuschneide-Lehr-Institut
E. Kurzideo. Drudenstr. 5, 1 r. Gründliche Ausbildung im Maaßnehmen, Schnittzeichnen und feiner Damenschneiderei. Mäßig. Honorar.

Tiefatmungsgymnastik,
nach Dr. med. Keller-Hoerschelmann, erhöht die Körperkraft und übt den günstigsten Einfluss auf den Gesamt-Organismus aus. — Monatspreis für die Teilnahme an Kursen bei wöchentlich zweimaligem Ueben beträgt 2 Mk.
Baldige Anmeldungen erbeten
Fritz Sauer's Privat-Turnschule
Adelheidstrasse 33.

An einem am Dienstag, 24. Okt., beginnenden
Tanz-Kursus
können noch Damen u. Herren teilnehmen. Auch solche, die schon tanzen können und nur die mod. Tanzweise erl. wollen, können sich beteiligen.
August Jung, Hellmundstraße 33.

Broschüre zu 20 Pf. in Buch- u. Musik-Handlungen.
Katarrhe Heiserkeit
Atem Gymnastik
erteilt hier
Otto Brömme
Nervosität Blutarmut
Wichtig für Sänger, Lehrer, Prediger.
Näh. Scheffelstrasse 5, 2. Sprechst.: Mittw. 11—4.

Tanzen
erlernen Sie schnell und gut ohne Nebenspesen Michelsberg 6, 1.
G. Diehl & Frau.
Ungestörter Tanzunterricht (auch Sonntags) für ältere Damen u. Herren.

Kaufleute,
Handwerker, Beamte, höhere Beamte, Studierende, Lehrer, Kurfremde und Damen erlernen ungestört allein, sowie in Gesellschaft schnell und gut das
Tanzen.
G. Diehl u. Frau
Michelsberg 6, 2.

Zu unseren jetzt beginnenden
Abend-Tanzkursen
sind noch Anmeldungen von Herren erwünscht, event. auch von solchen, welche bereits tanzen können und lediglich der Gesellschaft wegen oder zur Vervollständigung ihrer Kenntnisse in der modernen Tanzweise, wie Two-step, Boston-Walzer, zu ermässigtem Honorarsatz teilnehmen wollen.
Julius Bier u. Frau,
Adelheidstr. 85. Teleph. 3442.

Tanz-Unterricht
für alle Stände — auch Sonntags — erteilt innerhalb 5—6 Stunden unter Garantie zu jeder gewünschten Zeit
F. Völker u. Frau,
Röderstraße 9, 1.

Tanz-Unterricht
aller Rund- und Gesellschaftstänze, besonders der modernen Tanzweise, Two-step und Boston-Walzer erteilt stets einzeln und in Kursen.
Fritz Sauer u. Frau,
Unterrichtssäle im eigen. Hause, Adelheidstrasse 33.

Tanz-Unterricht, auch Sonnt., ert. F. Völker, Röderstr. 9, 1.

Geschäftliche Empfehlungen

Stadt-Umzüge
Uebersiedelungen von und nach allen Plätzen. Lagerung ganz. Wohnungs-Einrichtungen.
Adolf Mauha, Scharnhorststraße 24.

Berühmte Phrenologin
Anna Helbach. Michelsberg 26, 2.

Berühmte Phrenologin,
erstklassig. Täglich 10—9 Uhr abends. Schwalbacher Straße 38, 2. Frau Elise Fassbender.

Sprecht. nur **Phrenologin** für Damen.
einzig in ihrer Art.
Grete Weiler, Mauergasse 12, 2 r.

Berühmte Phrenologin
Ecke Dotzh. u. Karlstr. 2, Vdh. 2 r. f. Herren u. Damen. Käthe Häuser.

Berühmte Phrenologin
Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromant'e, für Herren u. Damen, d. erste am Platze. Elise Wolf, Hirschgraben 10, 2.

Vergang. u. Zukunft,
Lebenserfolg u. Schicksal beurteilt n. Handldg. u. Ang. d. Geburtsdatums
Mr. Charli,
Bahnhofstraße 3, 1 St. links. Zu sprech. v. 9—12 u. 2½—9 Uhr, auch Sonntags.

Psycho-Chirognomie.
Frau Anna Fast beurteilt Gesicht, Hand u. Handschrift. Goldgasse 17, 2. Et.

Berühmte Chiromantin—Phrenologin
langjährig sehr erfahren.
Frau Elise Pickenpack, Langgasse 39, 2. Etage.

Verschiedenes

Selbständige Existenz
bietet sich strebs. Person durch Uebernahme eines hies. flottgeh. Geschäftes. Kap. nötig. Näheres durch Hans Swidersky, Riehlstraße 8, 2.

Dauernd sich. Existenz
für strebs. Geschäftsleute od. Arbeiter mit 6—8000 Mk. Vermögen wird sichergestellt. Nur schnell Entschl. w. f. m. u. Angabe der Verh. unter M. 674 an den Tagbl.-Verlag.

Dauernde angen. Existenz
bietet sich strebs. Leuten, die über Mk. 2—300 in bar verfügen. Gr. Verdienst. Artikel ist für Beamte, Militär etc. Bedürfnis. In mehr. Städten mit groß. Erfolg eingeführt. Konkurrenzl. Branchekenntn. nicht nötig. Unterstützung d. die Firma. Nur ernstl. Refl. wollen sich unter H. 682 an den Tagbl.-Verlag melden.

Beteiligen
möchte sich Kaufmann mit 5—8000 Mark als tätiger oder stiller Teilhaber, an gut fundiertem Unternehmen, bei Sicherstellung der Einlage. Gefl. ausführl. Offerten unt. U. 671 an d. Tagbl.-V. Anon. zwecklos.

Selten günstige Gelegenheit für aktive oder stille
Beteiligung.
Bei stiller Beteilig. nicht unt. 2000 Mark an e. Ges. m. b. H. Fabrik in Massen-Artikeln für Inland u. Exp. Nähe Chemnitz (Sa.). Im Unternehmen sind Herren aus 1. Kreisen schon mit beteiligt. Gute Verzinsung u. Gewinnanteil. Anfrag. mögl. u. Angabe der Höhe der Beteiligungssumme an Haasenstein & Vogler, A.-G., in Chemnitz, u. F. 2059 finden diskrete u. prompte Erledig. F89

Beteiligen
möchte sich Kaufmann mit 20,000 bis 30,000 Mk. als B21482
tätiger Teilhaber
an gut fundiertem Unternehmen bei Sicherstellung der Einlage. Gefällige ausführliche Offert. u. B. 156 an Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29.

Kaufmann
sucht tätige Beteiligung
mit vorläufig 10 Mille an längere Zeit besteh. Geschäfte der Lebensmittel-Branche, welches nachweislich prosperiert. Delikatessen-Geschäft bevorzugt. Im Falle auch Uebernahme. Ausführliche Offerten unter N. 938 befördert d. Tagbl.-Verlag.

Sicher. Verdienst.
Gutes Einkommen von Jedermann zu erzielen durch den
Alleinvertrieb
unserer gediegenen, vorzüglich einschlagenden neuesten Artikel. F89
Carbornitindustrie, Bonn 1/8.

Suche
für den Vertrieb eines enormen Gewinn bring. chem.-techn. Artikels e. Mitarbeiter resp. Teilhaber. Fachk. nicht nötig. Offerten unter B. 153 an den Tagbl.-Verlag. B21514

Geld an Jedermann
auf Schuldschein, Wechsel, Hausstand usw. g. Ratenzahl. v. Selbstg. d. Anthe, Goethestr. 24, 3. Sprechst. v. 8—11. Dienstag u. Freitag auch nachm., Sonntags 8—1 Uhr. Bei Anfragen Rückp.

Geld-Darlehen ohne Bürgen, 5% Zinsen, ratenw. Rückz. v. wirkl. Selbstgeber, Schillinsky, Berlin-Ch. 147, Lohmeyerstr. 19. F140

Geld-Darlehn ohne Bürg. Ratenrückz. Diskr., reell u. schnell v. Selbstg. Schlevogt, Berlin, Roßstraße 8. Rückporto. F16

Darlehn reell. Zentrn. Betriebskap. 5%, Hypotheken 4% an. Provis. bei Auszahl. E. Förster, Berlin-Wilm. 58, Augustastr. 2. Rückp. F89

Ehrenh. Personen erh. unverz.
Darlehen, event. binnen 24 Stunden, ohne Bürgschaft! Ohne Auskunft! (Auch Erbschaften, Hypotheken.) Viele Hunderte erhielten bereits. Castner, Berlin-Waldmannslust. Rückporto.

250 Mark auf ein Jahr gegen 6% Zinsen. Sicherh. vorhanden. Off. u. D. 156 an Tagbl.-Zweigstelle Bismarckring 29. B21341

Beamte öffentlicher Behörden, akt. u. pens., erhalten Darlehen zu gesetzl. Zinsen, nicht unter Mk. 1000.— Kein Vorschuß, Behörde w. nicht ben.
Aberle sr., Wielandstr. 1.

Darlehen
für folgende Personen jeden Standes (auch Damen) von 500—50,000 Mk. als Personalkredit bei mäß. Zins. u. bequem. Ratenzahl. Prompt u. diskr. Hypoth., Finanzier., Transaktionen von 100,000 Mk. aufwärts. Anfragen unter „Coulant" befördern die Ann.-Exp. Bonacker u. Rauh, Düsseldorf.

1000 Mark
von tücht. Geschäftsmann gegen hohe Zinsen u. reichl. Sicherheit sofort zu leihen gesucht. Offerten u. N. 684 an den Tagbl.-Verlag.

500—600 Mk.
zu 6% Zinsen bei monatlicher Rückzahlung von hiesigem Geschäftsmann gesucht. Zur Sicherheit wird eine sicherstehende Forderung v. Mk. 500 zediert. Offerten unter W. 683 an den Tagbl.-Verlag.

Aktiver Kav.-Offizier
wünscht nur direkt vom Selbstgeber 5000 Mk. auf 6 Monate aufzunehm. Absolute Diskretion Bedingung, wofür sehr nobles Honorar (auch Bürgschaft) gewährt wird. Jede Vermittlung zwecklos. Off. u. F. R. H. 4888 an Rud. Mosse, Frankfurt/M. F144

Nebenverdienst nachweislich 150—300 Mk. p. M. durch A. rent. Engrosversandtgeschäft in eig. Heim. Off. sof. a. Lagerkarte 1 Rixdorf 1 erb. Abt. 188. F162

Nebengew. Damen bietet sich ganz enorm. Verdienst. Off. u. U. 156 an den Tagbl.-Verlag.

Briefmark., Wert 300 M., zu verk. auf e. g. Drillingsflinte. J. Blaser, Westernohe, Post Elsoff (Nassau).

100 Prozent
erhalten Provisionsr. und Hausierer für leicht verkäufl. 20-Pf.-Artikel. Chem. Vertrieb Chr. Schneider, Berlin-Charlottenb., Schillerstr. 18.

Karren- und Wagen-Fuhrwerk
gesucht. **Adolf Tröster.**
Baustelle: alte Infanterie-Kaserne, Schwalbacher Straße.

Ausstellungs-Kiosk
in der Durchgangshalle des Tagblatt-Hauses sofort zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor Schalterhalle rechts.

Reklame-Felder
in der Durchgangshalle des Tagblatt-Hauses jahrweise zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Königl. Theater.
Ein Viertel od. zwei Achtel 2. Rg. ges. Hofmann, Biebrich, Adolfstr. 6.

Dame
wünscht Aufnahme in vornehmem engl. od. französ. Zirkel. Offerten u. O. 680 an den Tagbl.-Verlag.

Haut-, Harn-
und Blasenleiden (Geschlechtsl.), auch alte Fälle, Quecksilber[illegible]. Vorzügl. Erfolge. Diskr. Behandlung. B21088
Robert Dressler.
Kuranstalt f. naturgem. Heilweise, Wörthstr. 17, a. d. Rheinstr., 9—12 u. 3—8.

Geschlechts-
leiden, aufklär. Schrift f. 50-Pf.-Mark. versend. diskr. u. verschl. B21073
Karl Holzherr, 37, Bismarckring 37.

Diskr. Entb. und Pens. bei Fr. Kilb. Hebamme, Schwalbach. Str. 61, 2 St.

Welches kinderlose ält. best. Ehep. nimmt ein 1¼ Jahr altes
Mädchen
als Eigen an? Ohne gegenseitige Vergütung. Offerten unter E. 683 an den Tagbl.-Verlag.

Kleines Kind wird in liebevolle Pflege gegeben. Offerten mit Preisangaben unter N. 945 an den Tagbl.-Verlag.

Damen finden liebevolle Aufnahme bei Frau Ot, staatl. apr. Hebamme, Mainz, Rheinstr. 40.

„MARIAGE" Leipzig ... u. verbreit. Heiratsorg. Probe-Nr. gratis.

Ehevermittlung ersten Ranges
Frau Simon, Römerberg 39, 1.

Ehevermittlung.
Frau Kohler, Schachtstraße 30, 1.

Heirat

wünschen viele vermög. Damen und viele Witwen, in jed. Alter, aus all. Ständen. Zum Einheiraten in viele Geschäfte ist Gel. geboten. Witwe, 30 J., mit Haus u. flottgeh. Metzg. u. Vermög. w. Heirat. Herren und Damen aus allen Ständen, welche sich gut u. glücklich verheiraten woll., wenden sich vertrauensvoll an

Frau Wehner, Friedrichstraße 55, 1 St.

Halbwaise

hübsche Erscheinung, 18 Jahre, kath., Vermögen 22,000 Mk., später mehr, wünscht Heirat durch

Frau Simon. Römerberg 39, 1.

Fräulein,

26 Jahre, evang., Vermög. 6000 Mk., wünscht Heirat durch Ehevermittelungs-Institut Frau Simon, Römerberg 39, 1.

Wer heiratet 20j. Halbwaise mit 400,000 Verm.? Nur Herren, w. a. u. Verm., bei denen geg. eine rasche Heir. kein Hindern. vorliegt, w. sich melden. L. Schlesinger, Berlin 18.

Jg. Mann,

Witwer, 38 J., kath., gut situiert, mit eigenem Hause, wünscht die Bekanntschaft eines älteren Mädchens, zwecks Heirat. Offerten unter **W. 154** an die Tagblatt-Zwgst., Bismarckr. 29. B21000

An W. A. R. 10

Dienstag bitte Brief abholen.

Alleinstehende junge Dame,

mit eig. Heim, gut. Ruf, gute Vergangenheit, sucht die Bekanntschaft e. ält. nur bess. Herrn zwecks Heirat. Off. u. E. 685 an den Tagbl.-Verlag.

Solider sücht. Geschäftsmann von 33 Jahren möchte anständ. evg. Frl., mögl. mit Vermög., das für Geschäft paßt u. w. an friedl. Häusl. gel. ist,

zwecks Heirat

kennen lernen. Off. mit Angabe näherer Verhältnisse unter D. 685 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Geschäftsmann,

Mitte 30, wünscht mit einem evangel. Mädchen mit etwas Barvermögen bekannt zu werden zwecks Heirat. Offerten mit Angabe unter J. 675 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Fräul.,

Anfang 30, gesund, stattl. Erschein., mit einigen Mille Erspart, wünscht die Bekanntschaft eines gebild. Hrn. in sicherer Stellung, zwecks Heirat. Offerten u. A. 944 an d. Tagbl.-Verl. Anonym u. gewerbsm. Vermittl. vb.

Zimmerpalmen, Zimmertannen,

direkt aus der Gärtnerei, zu billigen Preisen,

Trauerkränze in großer Auswahl

stets vorrätig.

Aug. Preusser, Marktstraße 13,

vis-à-vis Café Vetterling.

Salon-Einrichtung,

komplett, in Mahagoni mit Uebergardinen und Teppich billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle.

2 kleine Polstersessel

mit rosa Seidenbezug billig zu verk. Näh. im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Reklame-Felder in der Durchgangshalle des Tagblatt-Hauses jahrweise zu vermieten. Näh. im Tagblatt-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Visiten-Karten

in jeder Ausstattung fertigt die

L. Schellenberg'sche * * * *
* * * * * Hofbuchdruckerei
Wiesbaden.

Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts.

Bekanntmachung
über die Abhaltung der Herbstkontrollversammlungen 1911.

Es haben an den Herbstkontrollversammlungen zu erscheinen:

1. die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen,
2. die zur Disposition der Truppenteile Beurlaubten,
3. sämtliche Mannschaften der Reserve der Jahresklasse 1904 bis 1911 (mit Einschluß der Mannschaften der Reserve der Jägerklasse A aus den Jahresklassen 1899 bis 1903),
4. die Mannschaften der Land- u. Seewehr 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 1899 in den aktiven Dienst getreten sind. Die zeitig Ganz- und Halbinvaliden, die zeitig Feld- und Garnisondienstunfähigen, sowie die dauernd Halbinvaliden und die nur Garnisondienstfähigen erscheinen mit ihren Jahresklassen.

Die Kontrollpflichtigen des Kreises **Wiesbaden-Land** haben zu erscheinen wie folgt:

In Flörsheim
(Platz am Main, neben dem Gasthof zum Hirsch):

Am Donnerstag, 2. November 1911, vorm. 9.30 Uhr, die Mannschaften der Jahresklassen 1904 bis 1911 einschl., sowie der Frühjahrseinstellung 1899 aus den Orten: Diedenbergen, Flörsheim, Eddersheim, Weilbach und Wicker.

In Hochheim
(im hinteren Hof der Schule):

Am Donnerstag, 2. November 1911, vorm. 11.30 Uhr, die Mannschaften der Jahresklassen 1904 bis 1911 einschl., sowie der Frühjahrseinstellung 1899 aus den Orten: Delkenheim, Hochheim, Massenheim und Wallau.

In Biebrich a. Rh.
(Kasernenhof der Unteroffizierschule Biebrich):

Am Freitag, den 3. November 1911, vorm. 9 Uhr, die Mannschaften der Jahresklassen 1899, die in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 1899 eingetreten sind und die Jahrgänge 1904, 1905, 1906 und 1907.

Am Freitag, den 3. November 1911, vorm. 10.15 Uhr, die Mannschaften der Jahresklassen 1908, 1909, 1910 und 1911 aus Biebrich und sämtliche Mannschaften aus Schierstein.

In Wiesbaden
(Exerzierhaus der alten Infanterie-Kaserne, Eing. Dotzheimer Str. 7):

Am Freitag, den 3. November 1911, nachm. 1 Uhr, die Mannschaften der Jahresklassen 1904 bis 1911 einschl., sowie der Frühjahrseinstellung 1899 aus den Orten: Dotzheim, Frauenstein, Georgenborn und Rambach.

Am Sonnabend, 4. November 1911, vorm. 9 Uhr, die Mannschaften der Jahresklassen 1904 bis 1911 einschließl., sowie der Frühjahrseinstellung 1899 aus den Orten: Bierstadt, Erbenheim und Sonnenberg.

In Medenbach
(Platz am Eisenbahnweg Medenbach-Wildsachsen, nächst der Station Auringen-Medenbach):

Am Sonnabend, 4. November 1911, nachm. 12.30 Uhr, die Mannschaften der Jahresklassen 1904 bis 1911 einschl., sowie der Frühjahrseinstellung 1899 aus den Orten: Auringen, Breckenheim, Naurod, Heßloch, Igstadt, Kloppenheim, Nordenstadt, Wildsachsen und Medenbach.

Auf dem Deckel eines jeden Militärpasses ist die Jahresklasse des Inhabers angegeben.

Zugleich wird zur Kenntnis gebracht:

1. Besondere Beorderungen durch schriftlichen Befehl erfolgen nicht mehr. Diese öffentliche Aufforderung ist der Beorderung gleich zu erachten.
2. Willkürliches Erscheinen zu einer anderen, als der ihm befohlenen Kontrollversammlung wird bestraft. Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein von der Ortsbehörde beglaubigtes Gesuch seinem Bezirksfeldwebel baldigst einzureichen.
3. Diejenigen Mannschaften, welche aus persönlichen Gründen zu einer anderen als der befohlenen Kontrollversammlung erscheinen wollen, haben dies mindestens 3 Tage vorher dem Bezirksfeldwebel behufs Einholung der erforderlichen Genehmigung zu melden.
4. Wer bei der Kontrollversammlung fehlt, wird mit Arrest bestraft. (Paßbestimmung, Ziffer 14.)
5. Es ist verboten, Schirme und Stöcke auf den Kontrollplatz mitzubringen.
6. Jeder Mann muß seine Militärpapiere, Paß- und Führungszeugnis bei sich haben.
7. Im Militärpaß muß die vom 1. April 1911 ab gültige gelbe Kriegsbeorderung, bezw. Paßnotiz eingeklebt sein.
8. Bei den Kontrollversammlungen werden Fußmessungen vorgenommen, und zwar bei den Mannschaften der Garde und Provinzial-Infanterie, Jäger, Maschinengewehr-Truppen, Feldartillerie, Fußartillerie, Pioniere, Eisenbahn-, Telegraphen- und Luftschiffertruppen, Train (einschließlich Krankenträger), Sanitäts- und Veterinärpersonal, sonstige Mannschaften, Oekonomiehandwerker und Arbeitssoldaten, sowie der Marine der Jahresklasse 1907, bei denen der Garde und Provinzial-Kavallerie und reitende Feldartillerie der Jahresklasse 1906.

Die Mannschaften haben mit sauberer Fußbekleidung zu erscheinen.

Wiesbaden, den 19. Oktober 1911.
Königliches Bezirks-Kommando.
gez.: **v. Lundblad.**

Bekanntmachung
über Abhaltung der Herbst-Kontroll-Versammlungen 1911.

Es haben an den Kontroll-Versammlungen zu erscheinen:

1. die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen,
2. die zur Disposition der Truppenteile Beurlaubten,
3. sämtliche Mannschaften der Reserve der Jahresklassen 1904 bis 1911 (mit Einschluß der Mannschaften der Reserve der Jägerklasse A aus den Jahresklassen 1899—1903),
4. die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 1899 in den aktiven Dienst getreten sind. Die zeitig Ganz- und Halbinvaliden, die zeitig Feld- und Garnisondienstunfähigen, sowie die dauernd Halbinvaliden und die nur Garnisondienstfähigen erscheinen mit ihren Jahresklassen.

Die Kontrollpflichtigen des Kreises Wiesbaden-Stadt haben zu erscheinen, wie folgt:

In Wiesbaden
(im Exerzierhaus der alten Infanterie-Kaserne Eingang Dotzheimer Straße 7):

1. Die Mannschaften der Infanterie (ausschl. Garde) der Jahresklasse 1899, die in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 1899 eingetreten sind, außerdem:

die Jahresklasse 1904 am Freitag, den 10. November 1911, vormitt. 9.30 Uhr.
Die Jahresklasse 1905 am Freitag, den 10. November 1911, vormittags 11 Uhr.
Die Jahresklasse 1906 am Samstag, den 11. November 1911, vormittags 9.30 Uhr.
Die Jahresklasse 1907 am Samstag, den 11. November 1911, vormittags 11 Uhr.
Die Jahresklasse 1908 am Montag, den 13. November 1911, vormittags 9.30 Uhr.
Die Jahresklasse 1909—11 am Montag, den 13. November, vormittags 11 Uhr.

2. Die Mannschaften der Garde aller Waffen der Jahresklassen 1904 bis 1911 und diejenigen der Jahresklasse 1899, die in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 99 eingetreten sind, am Dienstag, den 14. Novbr. 1911, vormittags 9.30 Uhr.

3. Die gedienten Mannschaften, ausschließlich Garde u. Infanterie, und zwar: Marine, Jäger, Maschinengewehrtruppen, Kavallerie, Feldartillerie, Fußartillerie, Pioniere, Eisenbahn-, Telegraphen-, Luftschiffer- u. Kraftfahrtruppen, Train (einschl. Krankenträger und Bäcker), Sanitäts- und Veterinärpersonal und sonstige Mannschaften (Oekonomie-Handwerker, Arbeitssoldaten, Büchsenmacher und Büchsenmachergehilfen, Feuerwerks- und Zeugunterpersonal, Zahlmeister-Aspiranten, Waffenmeister und geprüfte [illegible]) wie folgt:

Jahresklasse 1899 Frühjahrs-Einstellung, die in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 1899 eingetreten sind u. Jahresklassen 1904 und 1905 am Mittwoch, den 15. November 1911, vormittags 9.30 Uhr.
Jahresklassen 1906 und 1907 am Mittwoch, den 15. November 1911, vormittags 11 Uhr.
Jahresklassen 1908—1911 am Donnerstag, den 16. November 1911, vormittags 9.30 Uhr.

Auf den Deckel eines jeden Militär-Passes ist die Jahresklasse des Inhabers angegeben.

Zugleich wird zur Kenntnis gebracht:

1. besondere Beorderungen durch schriftlichen Befehl erfolgen nicht mehr. Diese öffentliche Aufforderung ist der Beorderung gleich zu erachten;
2. willkürliches Erscheinen zu einer anderen als der ihm befohlenen Kontrollversammlung wird bestraft. Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein von der Ortsbehörde beglaubigtes Gesuch seinem Bezirksfeldwebel baldigst einzureichen;
3. diejenigen Mannschaften, welche aus persönlichen Gründen zu einer anderen als der befohlenen Kontrollversammlung erscheinen wollen, haben dies mindestens drei Tage vorher dem Bezirksfeldwebel behufs Einholung der erforderlichen Genehmigung zu melden;
4. wer bei der Kontrollversammlung fehlt, wird mit Arrest bestraft (Paßheft, Ziffer 14);
5. es ist verboten, Schirme und Stöcke auf den Kontrollplatz mitzubringen;
6. jeder Mann muß seine Militärpapiere (Paß und Führungszeugnis) bei sich haben;
7. im Militärpaß muß die vom 1. April 1911 ab gültige gelbe Kriegsbeorderung eingeklebt sein;
8. bei den Kontrollversammlungen werden Fußmessungen vorgenommen, und zwar bei den Mannschaften der Garde und Provinzial-Infanterie, Jäger, Maschinengewehr-Truppen, Feldartillerie, Fußartillerie, Pioniere, Eisenbahn-, Telegraphen- und Luftschiffertruppen, Train (einschl. Krankenträger, Sanitäts- u. Veterinär-Personal, sonstige Mannschaften, Oekonomiehandwerker und Arbeitssoldaten, sowie der Marine die Jahresklasse 1907, bei denen der Garde und Provinzial-Kavallerie und reitenden Feldartillerie der Jahresklasse 1906.

Die Mannschaften haben mit sauberer Fußbekleidung zu erscheinen.

Wiesbaden, den 19. Okt. 1911.
Königliches Bezirkskommando.
gez. **v. Lundblad.**

Bekanntmachung.

Das bisher beim Verkauf von Blumen und Kränzen vor den Friedhöfen geübte Verfahren hat zu manchen Mißhelligkeiten geführt. Es findet daher, in Uebereinstimmung mit dem Magistrat eine Neuregelung statt, und zwar in folgender Weise:

Der Verkauf darf stattfinden:

1. Am Allerheiligentage und am Sonntag vor Allerheiligen;
2. am Allerseelentage; falls derselbe jedoch auf einen Sonntag fallen sollte, nur während der im Handelsgewerbe allgemein freigegebenen Verkaufszeit;
3. am (evangelischen) Totenfest;
4. an je einem diesen Festtagen unmittelbar vorausgehenden Wochentage;
5. am Tage vor Weihnachten.

Bezüglich der Verkaufszeit sind im übrigen — soweit Sonntage in Betracht kommen — die von hier aus alljährlich zu veröffentlichenden Bekanntmachungen zu beachten.

Es werden nur hiesige Verkäufer zugelassen.

Alle Gesuche um Zuweisung von Verkaufsständen sind an das städt. Akziseamt zu richten, welches weitere Bestimmungen treffen wird. Die den letzteren ausgestellten Erlaubnisscheine sind der Polizeidirektion zur Erteilung der Genehmigung vorzulegen. Den Anordnungen der mit der Platzanweisung beauftragten Akzisebeamten ist unweigerlich Folge zu leisten.

Wiesbaden, den 17. Oktober 1905.
Der Polizei-Präsident.

„Wird veröffentlicht."

Wiesbaden, den 5. Oktober 1911.
Der Polizeipräsident.

Bekanntmachung.
Gewerbegerichtswahl.

Zur Vornahme der Wahl werden a. die **Arbeitgeber auf Montag, den 13. November l. J., von 10 Uhr morgens bis 2 Uhr nachmittags,** b. die **Arbeitnehmer auf Dienstag, den 14., Mittwoch, den 15., und Donnerstag, den 16. November l. J., von 4 bis 8 Uhr abends** eingeladen.

Die Wahl findet im Stadtverordnetensaal des Rathauses, Zimmer Nr. 36, statt. Sie ist unmittelbar und geheim. Das Wahlverfahren regelt sich nach den Grundsätzen der Verhältniswahl mit gebundenen Listen. Es kann bei Meidung der Ungültigkeit der Stimme nur für unveränderte Vorschlagslisten gestimmt werden, die beim Magistrat in der Zeit vom 16. bis 31. Juli l. J. eingereicht worden sind.

Das Wahlrecht wird in eigener Person durch verdeckten Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier sein, dürfen kein äußeres Kennzeichen an sich tragen und sind von den Wählern in einem von Amtswegen zur Verfügung gestellten Umschlage, der kein Kennzeichen haben darf, abzugeben.

An der Wahl können sich als Wähler nur solche Personen beteiligen, die in den Wählerlisten eingetragen sind. Die Anmelde-Bescheinigungen sind als Legitimation bei der Wahlhandlung vorzulegen.

Im Interesse der Wähler und eines ungestörten Wahlgeschäfts ersuche ich die Arbeitnehmer möglichst schon am Dienstag und Mittwoch zu wählen.

Wiesbaden, den 8. Oktober 1911.
Der Vorsitzende des Wahlausschusses.
gez.: **Borgmann.**

Betr. Verkauf
von Blumen und Kränzen vor dem „Alten", dem „Nordfriedhof".

Die Verlosung und Anweisung der Stände zum Verkauf von Blumen u. Kränzen an den durch Bekanntmachung des Herrn Polizeipräsidenten vom 17. 10. 1905 freigegebenen Verkaufstagen, und zwar:

1. anläßlich des Allerheiligen- und Allerseelentages;
2. anläßl. des evangelischen Totenfestes;
3. am Tage vor Weihnachten,

findet wie folgt statt: am **Mittwoch, den 25. Oktober 1911, nachmittags 4 Uhr, am Nordfriedhofe,** und am **Freitag, den 27. Oktober 1911, nachmittags 4 Uhr, am Südfriedhofe.**

Die Standplätze haben durchweg je 3 Meter Front. Das Standgeld beträgt für den laufenden Frontmeter 20 Pf. und ist sofort nach der Auslosung zu entrichten. Es werden nur hiesige Gärtner, Blumenhändler oder -Händlerinnen unter der Bedingung, daß sie den Platz nur selbst beziehen, zugelassen. Von den Zugelassenen nicht sofort bezogene Standplätze fallen an die Verwaltung zurück, ohne daß ein Anspruch auf Rückzahlung des Standgeldes daraus erwächst.

Wiesbaden, den 5. Oktober 1911.
Städtisches Akziseamt.

Bekanntmachung.

Der Mehrerlös von den bis zum 15. September 1911 einschließlich verfallenen und am 9. u. 10. Oktober versteigerten Pfändern Nr. 22,605 bis 29,519 kann gegen Rückgabe der Pfandscheine bei der städt. Leihhauskasse in Empfang genommen werden. Die bis zum 10. Oktober 1912 nicht erhobenen Beträge fallen der Leihhausanstalt anheim.

Ferner bringen wir wiederholt zur Kenntnis, daß Verlängerungen der Pfandscheine nur noch bis zu dem auf dem Pfandschein vermerkten Verfalltage stattfinden.

Wiesbaden, den 14. Oktober 1911.
Städt. Leihhaus-Deputation.

Verdingung.

Die **Rindlederbezüge** für 137 **Stühle und 5 Bänke** für den Biersaal des „Neuen Kurhauses" dahier sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen u. Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude Friedrichstraße 19, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen auch von dort bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „H. A. 65" versehene Angebote sind spätestens bis

Freitag, den 27. Oktober 1911, vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungs-Formulare eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 16. Oktober 1911.
Städtisches Hochbauamt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 70 Mützen für die städt. Feuerwehr am 1. April 1912 ist zu vergeben. Muster liegt im Feuerwehr-Bureau (Neugasse 6) aus.

Angebote sind bis 1. November daselbst einzureichen.

Wiesbaden, den 14. Oktober 1911.
Der Vorsitzende der Feuerwehr-Deputation.

Bekanntmachung.

Unsere Diensträume sind — mit Ausnahme der Kasse — Samstagnachmittags wieder geöffnet.

Die Verwaltung der städt. Wasser- und Lichtwerke

WER PIANO ein neues oder gespieltes gediegenes

gegen Kasse oder auf Teilzahlung kaufen oder mieten will, eventl. mit Anrecht auf Eigentumserwerb bei Anrechnung der Miete u. Vertrag, versäume nicht Auskunft einzuholen von

L. Lichtenstein & Co., Hofl., Frankfurt a. M., Zeil 102. F 83

Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Wegzugs und Auflösung des Haushalts versteigere ich zufolge Auftrags am

Dienstag, den 24. Oktober cr.,

vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr beginnend

in meinem Versteigerungssaale

23 Schwalbacher Str. 23,

folgende sehr gut erhaltene Mobiliar-Gegenstände, als:

Nußb.-Schlafzimmer-Einrichtung, bestehend aus: 2 Betten mit Haarmatratzen, Waschtoilette, 2 Nachttische u. A. Kleiderschrank; Eichen-Eßzimmer-Einrichtung, bestehend aus: Büfett, Ausziehtisch und 10 Rohrstühlen, Eichen-Kredenz, geschnitzter Eichen-Kleiderschrank, Eichen Steg-, Servier- und Bauerntische, 6 Eichen-Stühle mit Leder, Eichen-Ballustrade, Nußb.-Büfett, Diwan mit Nußb.-Paneel, und Spiegel-Aufbau, Diwan mit Paneel, Nußb.-Spiegel mit Trumeau, Nußb.-Diplomaten-Schreibtisch, Nußb.-D.-Schreibtisch, Mahag.-Zylinderbureau, Nußb.-Kommode mit Schrankaufsatz, Sofa und 6 Sessel mit Plüschbezug, Eckfofa mit Plüschbezug, Sofas, Ottomane, 8 antike Biedermeier-Stühle mit Polster, Nußb.- und eiserne Betten, Nußb.-Spiegelschrank, Kleiderschränke, Wasch-Kommoden, Nachttische, Nähmoden, Konsolen, Bücher-Etageren, Wandschränkchen, Paneelbretter, Büstenständer, Staffeleien, Paravents, Nipp-, Näh-, Spiel-, Steg- und andere Tische, Stühle, Schaukel-, Polster- und Rohrsessel, Spiegel, Regulatoren, Singer-Nähmasch., Oelgemälde, Stahlstich- und andere Bilder, Nipp- und Dekorations-Gegenstände aller Art, Silbersachen, versilberte u. and. Gebrauchs-Gegenstände, Eßservice, Porzellan, Kristall, Glas, Teppiche, darunter ein sehr guter Velour-Teppich (4×6 Mtr.), Eisbär-Fell- und andere Vorlagen, Kelim-Ottomandecke, Gobelin, Portieren, Gardinen, Lambrequins, Linoleum, Balkonmöbel, großer Zeichen- oder Bureau-Tisch, fast neue Federkissen, Deckbetten, Frauen- und Herren-Kleider, Gaslüster, Badewanne, Küchenmöbel, Küchen-Geschirr, H. elf. Herd, Gasherd, Wäschemangel, Waschbütte und vieles Andere mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung gestattet.

Wilhelm Helfrich,
Auktionator u. Taxator,
Telephon 2941. 23 Schwalbacher Straße 23. Telephon 2941.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Dienstag, den 24. Oktober,

vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend,

versteigere ich im Auftrag wegen Abreise folgende noch sehr gut erhaltene Mobilien öffentlich meistbietend freiwillig gegen Barzahlung in meinem Versteigerungslokal:

7 Moritzstraße 7 dahier,

als: Eine schwarze fast neue Eichen-Eßzimmer-Einrichtung, bestehend aus: Büfett, Kredenz, Tisch (Ruschenway), 6 Lederstühlen, 1 Sessel, Hampenbrett, Lüster, Teppich und einem Bild; eine do. Herrenzimmer-Einrichtung, bestehend aus: Schreibtisch, Bücherschrank, Ballustrade, Tisch, Chaiselongue mit Decke, Spiegel, Gaskrone, Bild und Teppich; eine Mahagoni-Schlafzimmer-Einrichtung, bestehend aus 2 kompl. Betten, 1 Steilig. Spiegelschrank, eine Waschtoilette und 2 Nachttischen mit weißem Marmor, 1 Frisiertoilette, 1 Handtuchhalter, 2 Stühle, 2 Bettvorlagen, eine hochelegante Bettdecke und 1 Bettthimmel; eine Nußb.-Salon-Einrichtung, bestehend aus: Sofa, 2 Sesseln, 6 Stühlen, 2 Bänken, Tisch, Vertiko, Pfeilerschränkchen und einem großen Pfeilerspiegel mit Trumeau, ein einzelner Steil. Spiegelschrank, 1 Sekretär (Kirschbaum), 2 Nußb.-Kommoden, Konsolen, Vertikos, Kleider- und Weißzeugschränke, Bücherschränke, Waschkommoden, Nachttische mit u. ohne Marmor, Eichen-Ausziehtisch, 6 Eichen-Stühle, 6 Nußb.-Stühle, zwei runde und 2 □Tische, Sofas, Chaiselongues, grüne Plüschgarnitur (Sofa, 2 Sessel), Nähmaschine, Blumentisch mit Aquarium, großes Rohr-Chaiselongues, verschiedene Bauern- und Nipptische, 2 sehr schöne eiserne englische Betten mit Haarmatratzen (grün mit Kupfer), verschiedene Dienerschaftsbetten, 2 große Goldspiegel, große Pfeilerspiegel mit Trunkschränkchen, verschiedene andere Spiegel, Bilder, eine große Partie Portieren, Tisch- und Chaiselonguedecken, sehr schöne Teppiche, 1 Läufer, 2 Petroleumheizöfen, 1 großes Grammophon mit 20 Platten, eine Mignon-Orgel mit 15 Walzen, eine Druckluftmaschine, 2 sehr gute Feldstecher, 2 Operngläser in Etuis, eine große Anzahl sehr guter Küchen- und Haushaltungs-Gegenstände, 9 sehr feine silberne Gabeln, verschiedene Damenuhren, Ringe und Ohrringe (passend zu Weihnachtsgeschenken), eine große Meißener Vase, Kristall-Bowle, Kristall-Schalen, Karaffen und Gläser, ein feines Eßservice, verschiedene Toiletten-Gegenstände, elektrische Tischlampen und Lüster, Küchenschränke, Kniechte, Tische, Stühle, Wandbretter, ein mittelgroßer Kassenschrank, 1 amerikan. Dauerbrandofen und ein Küchenherd.

Besichtigung am Tage der Auktion.

Adam Bender,
Auktionator und Taxator,
Geschäftslokal: Moritzstr. 7. Teleph. 1847.

Glänzendes Unternehmen,

behördlicherseits genehmigt, das dem Erwerber eine vornehme, konkurrenzlose, sorgenfreie Existenz auf lange Zeit bietet, ist für Wiesbaden sofort zu vergeben.

Dauernd hohes Einkommen.

Tatkräftige, schnell entschlossene Herren, die über ein Kapital von mindestens Mk. 3—5000 verfügen, erhalten nähere Auskunft unter **N. 683** an den Tagbl.-Verlag. F 162

Beleuchtungskörper
für Gas und elektr. Licht.
Zurückgesetzte Lampen
mit hohem Rabatt.
Badewannen,
da grosser Posten vorrätig, sehr billig.
Carl Albus, Häfnergasse 11.

Seit 20 Jahren bewährt!
Lauterbach'sche
Hühneraugen-Seife,
vorzüglich gegen Hühneraugen und Hornhaut. Vorrätig à 50 u. 75 Pf.
Haupt-Niederlage
Drogerie Bruno Backe,
Parfümerie-Spezialgeschäft,
Taunusstr. 5 — Tel. 2185,
gegenüber dem Kochbrunnen.

Kleiderbüsten
jed. Nr. u. Fasson, mit u. ohne Ständer. Maßbüsten, Schnittmuster aller Art. Kostüme werden zugeschnitten u. einger.
Akademie Kirchgasse 17,
2. Etage.
Zuschneidekurse n. verblüffend einfacher Methode. Tageskurse 20 Mk., Abendkurse 15 Mk., Rockkurse pro Monat 10 Mk. Schülerinnen-Aufnahme täglich.

Holz und Kohlen
d. b. Zeche z. Sommerpr. Hirschgraben 22.

Hammelfleisch-Abschlag!
200 Hammelkeulen, ohne Beilage, p. Pfund 70 Pf., 200 Hammelbug, ohne Beilage, p. Pfd. 65 Pf., Hammelrücken, ohne Beilage, p. Pfd. 70 Pf., Kochfleisch, ohne Beilage, p. Pfd. 45 Pf. in Mainz bei Gerson Strauss, 3 Betzelsgasse 3. V 53

Geschäftliche Empfehlungen

Zur Behebung von Zahlungsschwierigkeiten empfiehlt sich
Rechtsbüro
P. Stöhr
Moritzstrasse 4. Tel. 4641.

Schriftl. Nebenverdienst durch Abr.-Arbeit. Prospekt gratis. Intn. Adressenbüro A. Schadel, Hamburg 36. F 143

Rechtsbureau
P. Stöhr,
Moritzstr. 4. Tel. 4641.

Klavierstimmer
R. Rusch, Dotzheim. Str. 21. Tel. 1737.

Jacken- u. Gesellsch.-Kleider,
sowie Blusen werden geschmackvoll zu zivilen Preisen angefert. Wörthstr. 14, 1.

Ueberzieher-Monogramms,
Westen, Kissen usw., werden b. tadellos. Ausführung angef. Bertramstr. 20, 1 l.

Elekt. Gesichtsmassage
nach Dr. Johannsen,
Gesichtshaare
werden entfernt unter Garantie
Kirchgasse 17, 1. St.
Frau E. Gronau.

Massage und Pflegerin,
staatlich gepr. Helene Schäffler. Webergasse 8, Hth. Tel. 3229.

Massage für Damen.
Franzisla Wagner, ärztl. gepr. Albrechtstr. 3, 1. Sprechst. 10—12 u. 3—6.

Massage, ärztl. gepr.
Marie Laugner. Saalg. 24, 26, 2.

Massage Wörthstr. 14, 1. Greta Voll, ärztl. gepr.

Massagen für Damen.
Frau Elisabeth Linke. Michelsberg 32, 1. (Ärztlich geprüft.)

Massage — Nagelpflege
ärztl. geprüft,
Maria Hannig,
Goutinstraße 3, 2, am Michelsberg.

Elektr. Vibrations-Massage
Helene Bemmelburg, ärztl. gepr., Rheingauer Str. 2, H. rechts.

System Lenormand. Phrenologie, Chiromantie, Sternbeurteilung. Frl. Elisa Gausch, Saalgasse 24, 26, 2 r.

Große Mobiliarversteigerung

Donnerstag, den 26. Oktober, vorm. 10 Uhr beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags **wegen Aufgabe des Hotelbetriebes** in meinem Versteigerungslokale,

22 Wellritzstraße 22,

10 komplette, hellnußbaum Schlafzimmer-Einrichtungen mit Ia Roßhaar-Matratzen, Federbetten u. Kissen, einz. **Spiegelschränke, Waschkommoden mit Marmor u. Spiegelaufsätzen, Waschgarnituren, sechsteiliger, neusilberner Speisewärmer mit Kaffeeapparat und Grogkessel, Aufschnittmaschine, Waschmaschine, Weingestell für 500 Flaschen** und vieles andere mehr

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. Besichtigung gestattet.

Georg Jäger,
Auktionator und Taxator,
Wellritzstraße 22. Telephon 2448.

NB. Mache besonders Pensionen und Hotelbesitzer auf diese günstige Gelegenheit aufmerksam.

Geschäfts-Uebernahme.

Mache den werten Kunden und der Nachbarschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich das

Schuh- und Maßgeschäft

des Herrn W. Heckelmann ab 15. Oktober übernommen habe.

Da ich bereits 16 Jahre als Gehilfe in dem Geschäft tätig war, bin ich in den Arbeiten der seitherigen Kunden sehr gut orientiert und hoffe daher, daß Sie auch fernerhin mein Unternehmen unterstützen.

Ich werde stets bestrebt sein, meine mich beehrende Kundschaft in jeder Weise zufrieden zu stellen und bitte bei vorkommenden Arbeiten um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll
W. Heckelmann, Inh. Karl Maier,
Schuh- und Maßgeschäft,
eigene Reparaturwerkstätte,
20 Nerostraße 20.

Reparaturen prompt und billig.

Steppdecken-Handstepperei
empfiehlt sich zur Anfertigung neuer, sowie Umarbeitung alter Decken bei billigster Berechnung. Näheres Dotzheimer Straße 74, 3 r.

Verlobte.

Besuchen Sie beim Einkauf von

Ausstattungen

das

Möbelhaus Fuhr,
Bleichstrasse 34.

Sehr grosses Lager in allen Preislagen **moderner Möbel** und **Polsterwaren.**

Eigene Werkstätten. B 2106

Die täglich wachsende Nachfrage

beweist die grosse Beliebtheit der

Kohler-Platte.

Reinigen Sie Ihr Silber nur noch durch das Kohler-Verfahren und Sie haben bei enormer Zeitersparnis immer tadelloses Silbergerät.

Achten Sie genau auf den Namen

Plaque Kohler.

Nur zu haben bei:

Erich Stephan, Fagers-Lager für Deutschland, Kl. Burgstr., Ecke Häfnergasse.

G. Eberhardt, Hof-Messerschmied, Langgasse 46. K 149